



Die Eiche. Ihr langsames
Wachstum führt zu der
besonderen Dichte und
Stabilität ihres Holzes.

Gewachsene Stabilität. Der Halbjahresfinanzbericht 2017.

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016 ¹⁾
Zinsergebnis	797	814
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 40	- 1
Provisionsergebnis	270	259
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	130	- 41
Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnis	101	191
Sonstiges betriebliches Ergebnis	56	51
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 313	1 273
Verwaltungsaufwendungen	- 897	- 882
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 38	- 51
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 69	- 77
Restrukturierungsergebnis	- 30	- 5
Konzernergebnis vor Steuern	279	258
Ertragsteuern	- 77	- 70
Konzernergebnis	201	188
Kennzahlen in %	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
Eigenkapitalrendite vor Steuern (RoE)	4,4	4,0
Cost Income Ratio (CIR)	71,6	81,5
Bilanzzahlen in Mrd. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Bilanzsumme	255,0	243,6
Eigenkapital	13,2	13,1
Kennzahlen gemäß CRR/CRD IV (mit Übergangsvorschriften)	30.06.2017	31.12.2016
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. EUR)	75,9	77,4
Harte Kernkapitalquote (CET 1) (in %)	15,9	15,5
Gesamtkapitalquote (in %)	22,8	21,7
Kennzahlen gemäß CRR/CRD IV (nach vollständiger Umsetzung)	30.06.2017	31.12.2016
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. EUR)	75,9	77,4
Harte Kernkapitalquote (CET 1) (in %)	15,8	15,2
Gesamtkapitalquote (in %)	22,6	21,5
Mitarbeiter	30.06.2017	31.12.2016
Konzern	10 548	10 839

Rating (Stand 04. August 2017).

Rating	Moody's Investors Service
Langfrist-Rating (ungarantierte Verbindlichkeiten) Long-term Bank Deposits Senior Unsecured and Long-term Issuer Ratings	Aa3, stabil A1, stabil
Kurzfrist-Rating	P-1
Finanzkraft	baa3
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa
Hypothekendarlehen	Aaa

Rating	Fitch Ratings
Langfrist-Rating (ungarantierte Verbindlichkeiten)	A-, stabil
Kurzfrist-Rating	F1
Finanzkraft	bbb+
Öffentliche Pfandbriefe	-
Hypothekendarlehen	-

¹⁾ Nach Berücksichtigung von Anpassungen gemäß IAS 8.
Differenzen sind rundungsbedingt.

2017

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	2
-------------------------------------	----------

Vorwort des Vorstands	4
------------------------------	----------

Konzernzwischenlagebericht	7
-----------------------------------	----------

Wirtschaftsbericht für den Konzern.....	8
Risiko- und Chancenbericht	18
Prognosebericht.	33

Verkürzter Konzernhalbjahresabschluss	38
--------------------------------------------------	-----------

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung.....	40
Gesamtergebnisrechnung.....	41
Bilanz	42
Eigenkapitalveränderungsrechnung	44
Verkürzte Kapitalflussrechnung	46
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	47
Grundlagen der Aufstellung.....	47
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.	48
Segmentberichterstattung.....	55
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.	60
Angaben zur Bilanz.....	65
Angaben zu Finanzinstrumenten.	73
Sonstige Angaben.....	93

Weitere Informationen	100
------------------------------	------------

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.	101
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.....	102
Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.	103

Vorwort des Vorstands.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die LBBW blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2017 zurück. Mit 279 Mio. EUR liegt das Konzernergebnis vor Steuern um 21 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Unsere erfreuliche Geschäftsentwicklung spiegelt das Vertrauen unserer Kunden in die Stabilität und Leistungsfähigkeit der LBBW wider. So beträgt das Vorsteuerergebnis in den drei operativen Segmenten zusammen 463 Mio. EUR (66 Mio. EUR über Vorjahr). Die Segmente Corporates und Retail/Sparkassen verzeichneten vor dem Hintergrund des anspruchsvollen Marktumfelds solide Ergebnisse. Sehr erfreulich entwickelt hat sich das kundenorientierte Kapitalmarktgeschäft.

Parallel zur Weiterentwicklung unseres Kundengeschäfts treiben wir die Modernisierung unserer technischen Plattform voran. Ein wichtiger Schritt war dabei die Einführung des neuen Kernbankensystems OSPlus am Osterwochenende. Wir haben große Datenmengen erfolgreich migriert und den Internetauftritt der BW-Bank modernisiert. Zugleich haben wir mit dem Systemwechsel die Voraussetzungen für eine weitere Digitalisierung unserer Prozesse geschaffen.

Ein Beispiel für die Innovationskraft unseres Hauses ist die erfolgreiche Platzierung eines Schuldscheins über die Blockchain-Technologie, die wir gemeinsam mit Daimler im Juni durchgeführt haben. Die LBBW, bei Schuldscheinen seit langem Marktführer, nimmt damit in der Branche eine Vorreiterrolle ein. Wir werden das Thema Blockchain weiter kraftvoll vorantreiben, da wir hier für unsere Kunden erhebliches Potenzial bei Finanzdienstleistungen erkennen.

Gestärkt haben wir außerdem unsere ohnehin komfortable Kapitalausstattung. In den vergangenen Monaten haben wir erstmals Nachrangemissionen in Singapur-Dollar und Australischen Dollar begeben. Dass beide Emissionen deutlich überzeichnet waren, belegt die starke internationale Reputation der LBBW.

Mit Blick auf unsere Chancen und Herausforderungen in den kommenden Jahren haben wir im Frühjahr vier strategische Stoßrichtungen festgelegt: Geschäftsfokus, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Agilität. Geschäftsfokus, weil wir in unseren Kerngeschäftsfeldern profitabel wachsen wollen. Digitalisierung, weil die Modernisierung von Kundenschnittstellen und die Beschleunigung interner Prozesse über neue Technologien zu den Kernaufgaben einer Bank gehören. Nachhaltigkeit, weil wir langfristig Wert für unsere Kunden und Anteilseigner schaffen und bei allen geschäftlichen Aktivitäten unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden wollen. Und schließlich Agilität, weil wir insbesondere in Richtung unserer Kunden schneller, beweglicher und flexibler werden müssen.

Bei all diesen Themen können wir auf den vorhandenen Stärken unseres Hauses aufbauen. Unser Selbstverständnis ist dabei das einer »mittelständischen Universalbank«: Wir bieten ein breites Produktportfolio und eine sehr kompakte Aufstellung, die es uns erlaubt, im Vergleich zu vielen Wettbewerbern sehr kundennah, flexibel und schnell Entscheidungen zu fällen. Gleichzeitig verfügen wir mit Blick auf Bilanzsumme und die Fähigkeit zur Skalierung über die Vorteile einer Großbank.

Unsere hervorragende Eigenkapitalbasis lässt uns nicht zuletzt genügend Spielraum für profitables Wachstum – sowohl in unseren angestammten Märkten als auch darüber hinaus. Bei allen ehrgeizigen Zielen, die wir haben, ist und bleibt eine maßvolle Risikopolitik zentraler Bestandteil unserer Geschäftsstrategie.

Wir danken an dieser Stelle unseren Kunden und Geschäftspartnern für die vertrauensvolle Partnerschaft und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



RAINER NESKE
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender



KARL MANFRED LOCHNER



DR. CHRISTIAN RICKEN



THORSTEN SCHÖNENBERGER



ALEXANDER FREIHERR VON USLAR-GLEICHEN



VOLKER WIRTH

Konzern- zwischen- lagebericht.

Wirtschaftsbericht für den Konzern.

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2017.

Die konjunkturelle Entwicklung im ersten Halbjahr 2017 verlief in Deutschland aufwärtsgerichtet. Im ersten Quartal legte das BIP um 0,6% im Vergleich zum Vorquartal zu. Zum Vorjahreszeitraum betrug der Zuwachs der Wirtschaftsleistung 1,7%. Im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres hielt die positive Entwicklung an. So stieg der Geschäftsklimaindex des ifo Instituts bis Juli auf 116,0 Punkte und damit auf den höchsten Stand seit Beginn der Berechnung für Gesamtdeutschland. Im Euroraum war eine ähnliche Entwicklung zu verzeichnen. Das BIP legte im ersten Quartal um 0,5% und im zweiten Quartal um 0,6% im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal zu. Die Inflationsrate ging im Berichtszeitraum zurück. In Deutschland lag der Anstieg der Verbraucherpreise noch im Februar bei 2,2% und sank bis Juni auf 1,5%. Im Euroraum lagen die jeweiligen Werte um 0,2 Prozentpunkte niedriger. In den USA legte die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal um 0,3% gegenüber dem Vorquartal zu, im zweiten Quartal war ein Anstieg um 0,6% zu verzeichnen.

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum und den USA wurde von den politischen Risiken im Berichtszeitraum kaum beeinträchtigt. So lässt sich ein negativer Einfluss bislang weder durch zuvor in Aussicht gestellte handelspolitische Maßnahmen der neuen US-Administration unter Präsident Donald Trump nachweisen, der sein Amt am 20. Januar antrat, noch lassen sich derzeit umfassende Wirkungen des bevorstehenden Austritts Großbritanniens aus der EU absehen. Das Land gab seine Erklärung über den Austritt nach Artikel 50 des EU-Vertrags am 29. März beim Rat der Europäischen Union ab. Der endgültige Austritt erfolgt zwei Jahre nach diesem Termin. Bis dahin wird über dessen Modalitäten zwischen Großbritannien und der EU verhandelt werden. Ein zuvor befürchteter konjunktureller Einbruch lässt sich bislang weder in Großbritannien noch in der EU feststellen.

Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) hat den verbesserten Rahmenbedingungen nur geringfügig Rechnung getragen. Die Leitzinsen blieben im ersten Halbjahr unverändert, lediglich der Zusatz, dass die Leitzinsen noch weiter sinken könnten, wurde auf der EZB-Ratssitzung im Juni aus der Erklärung der Notenbank gestrichen. Der Hauptrefinanzierungszins liegt bei 0%, der Einlagesatz, zu dem Geschäftsbanken bei der EZB überschüssige Liquidität anlegen können, beträgt - 0,40%. Das monatliche Anleihekaufprogramm wurde von der EZB seit April zwar von 80 Mrd. EUR auf 60 Mrd. EUR zurückgefahren, da aber die Fälligkeiten aus dem seit März 2015 laufenden Programm angelegt werden, bleibt die EZB in einer ähnlichen Größenordnung wie zuvor Nachfrager an den Anleihemärkten des Euroraums. Die US-Notenbank hat ihre Leitzinsen im ersten Halbjahr zweimal um je 25 Basispunkte auf zuletzt 1% bis 1,25% erhöht und ein allmähliches Abschmelzen ihrer Bilanz angekündigt. Ende Juni 2017 betrug die Bilanzsumme der US-Notenbank 4 510 Mrd. USD, davon 2 465 Mrd. USD US-Treasuries und 1 770 Mrd. USD hypotheckenbesicherte Wertpapiere.

Am Markt für Bundesanleihen bewegten sich die Renditen 10-jähriger Restlaufzeiten in der Spanne zwischen 0,17% und 0,50%. Für 2-jährige Restlaufzeiten wurden durchweg negative Renditen verzeichnet. Ende Juni 2017 lagen die Renditen der 10-jährigen Bundesanleihen bei 0,47%, 2-jährige Anleihen rentierten bei - 0,61%.

An den Aktienmärkten wurden Kursrekorde erzielt. Ende 2016 ging der DAX mit 11 481 Punkten aus dem Handel. Unterstützt durch gute Unternehmensberichte, entsprechende Konjunkturzahlen und eine anhaltend expansive Geldpolitik notierte der deutsche Aktienindex DAX am 19. Juni auf einem Rekordhoch (Tagesschlussbasis) bei 12 889 Punkten, in den folgenden Handelstagen bis zum Quartalsende bröckelte der Index auf 12 325 Punkte ab. Das Marktbarometer der US-Börsen, der Dow Jones Industrials, startete mit 19 762 Punkten und beendete das erste Halbjahr bei 21 349 Punkten, nur wenig unter dem Zwischenhoch von 21 528 Punkten.

Am Devisenmarkt konnte der Euro zum US-Dollar Boden gut machen. Zu Jahresbeginn war ein Euro 1,05 USD wert, zur Jahresmitte waren es 1,14 USD. Dem Euro kam dabei u. a. die Abwendung politischer Risiken für den Euroraum zugute, nachdem sich in den Parlamentswahlen in den Niederlanden sowie in den Wahlen in Frankreich für das Amt des Präsidenten pro-europäische Kandidaten gegen eurokritische Vertreter durchsetzen konnten.

Die Geschäftsentwicklung im LBBW-Konzern im ersten Halbjahr 2017.

Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

Erfolgreiches erstes Halbjahr mit verbessertem Ergebnis vor Steuern, begleitet von verbesserten Kapitalquoten und moderatem Volumenwachstum.

Nach wie vor begleiten schwierige Rahmenbedingungen die deutsche Kreditwirtschaft. Die niedrigen Leitzinsen blieben im ersten Halbjahr auf einem unveränderten Niveau und verstärkten somit den Druck auf die Ertragslage der Banken. Ein gleichbleibend intensiver Wettbewerb begleitet von weiter zunehmenden Herausforderungen aus der Regulierung und hohem Investitionsdruck durch die Digitalisierung sind die Kennzeichen eines großen Umbruchs der Branche. Nach wie vor können die Folgen des Brexits auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas und auf die Bankenlandschaft nicht verlässlich eingeschätzt werden. Auf Basis einer robusten konjunkturellen Lage, insbesondere in den Kernmärkten, blickt die LBBW positiv in die Zukunft. Im Rahmen einer Strategieinitiative wurden dazu im Frühjahr 2017 vier Stoßrichtungen definiert: Geschäftsfokus, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Agilität, die aktuell Schwerpunkte der Veränderungen innerhalb des Konzerns sind. Dies wurde unter anderem bereits durch Investitionen in eine modernere IT umgesetzt, bspw. durch den Ausbau des digitalen Angebots sowie die abgeschlossene Implementierung eines neuen Kernbanksystems im April. Parallel dazu wurden verstärkt Anstrengungen unternommen, um nach Jahren des Bilanzabbaus wieder risikoorientiert zu wachsen, die Kostendisziplin sowie die Kunden- und Lösungsorientierung zu erhöhen. Alle Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, eine langfristige Strategie zu verfolgen und nachhaltige Wertbeiträge zu liefern.

Das **Ergebnis vor Steuern** verbesserte sich leicht um 21 Mio. EUR und lag nach den ersten sechs Monaten des Berichtsjahres bei 279 Mio. EUR (Vorjahr 258 Mio. EUR). Damit konnte der Planwert signifikant übertroffen werden, wozu nahezu alle Ertragsposten beitrugen. Beträchtlich höher als erwartet fiel das Finanzanlageergebnis aus, das sowohl von Wertpapier- als auch Beteiligungsverkäufen profitierte, obgleich diese erheblich unter den Vorjahreswerten lagen. Moderat besser als geplant entwickelte sich das Provisionsergebnis, das in fast allen Provisionsarten gesteigert werden konnte. Das Zinsergebnis übertraf den Planwert geringfügig; bereinigt um eine Ausweisänderung lag das Ergebnis dennoch nur leicht unter den Erwartungen. Gegenläufig führte die Ausweisänderung zu einer Belastung des Handelsergebnisses. Ohne Berücksichtigung dieses Effekts lag das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten voll auf Planhöhe. Bedingt durch die gute Qualität des Kreditportfolios der LBBW in Verbindung mit der weiterhin stabilen wirtschaftlichen Situation in Deutschland war eine spürbar geringer als geplant dotierte Risikovorsorge zu verzeichnen. Auch die Verwaltungsaufwendungen unterschritten in der ersten Jahreshälfte die Erwartungen in nahezu allen Aufwandsarten. Lediglich die IT-Aufwendungen lagen bedingt durch die Modernisierung der technischen Plattform über dem anteiligen Plan. Gegenläufig fiel das Restrukturierungsergebnis durch früher gestartete Umbaumaßnahmen höher aus als erwartet.

Durch ein gegenüber dem Vorjahr gestiegenes Ergebnis vor Steuern und aufgrund nicht wesentlich veränderter Verwaltungsaufwendungen verbesserte sich die **Cost Income Ratio (CIR)** zum 30. Juni 2017 um 9,9 Prozentpunkte auf 71,6,% (Vorjahr: 81,5%). Damit lag die Kennzahl leicht besser als der Planwert, was vor allem an gegenüber dem Plan niedrigeren Verwaltungsaufwendungen liegt. Die LBBW berechnet die CIR aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zur Summe aus Zinser-

gebnis, Provisionsergebnis, Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sowie sonstigem betrieblichem Ergebnis. Die **Eigenkapitalrentabilität (ROE)** verbesserte sich auf 4,4% (Vorjahr: 4,0%) und lag damit erheblich über dem Planansatz. Basis für die Berechnung des Leistungsindikators ROE sind das (annualisierte) Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital. Dabei wird dieses um die direkt im Eigenkapital erfassten Ergebniseffekte bereinigt.

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2016 leicht um 11,4 Mrd. EUR auf 255,0 Mrd. EUR und überstieg den Planwert unwesentlich. Die Ausweitung der Bilanzsumme resultierte vor allem aus gestiegenen liquiden Mitteln bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten. Daneben war auch ein mäßiger Anstieg der Forderungen an Kunden zu verzeichnen.

Die **Verschuldungsquote (Leverage Ratio)** der LBBW in Höhe von 4,3% (gemäß CRR/CRD IV »fully loaded«) reduzierte sich zum Berichtsstichtag geringfügig um 0,3 Prozentpunkte und lag damit weiter erheblich über der von der Aufsicht derzeit vorgesehenen Mindestmarke von 3,0%.

Zum Stichtag 30. Juni 2017 betrug die **Mindestliquiditätsquote (LCR, Liquidity Coverage Ratio)** der LBBW nach der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 zu Liquiditätsdeckungsanforderungen 152,9% und verbesserte sich gegenüber dem Jahresende 2016 um 42,5 Prozentpunkte (Vorjahr 110,4%). Der für 2017 gültige gesetzliche Mindestwert von 80% wurde damit beträchtlich überschritten.

Die **risikogewichteten Aktiva** sanken im Berichtszeitraum leicht um 1,5 Mrd. EUR auf 75,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 77,4 Mrd. EUR). Dies ist im Wesentlichen mit einer methodischen Verbesserung bei der Abbildung von Risiken aus Aktienpositionen begründet. Gegenläufig wirkte sich die leichte Geschäftsausweitung aus.

Die **Kapitalquoten** des LBBW-Konzerns lagen zum Abschlussstichtag weiterhin beträchtlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach den Vorschriften der CRR bei vollständiger Umsetzung (CRR/CRD IV »fully loaded«). Hierbei erreichte die **harte Kernkapitalquote** 15,8% (Core Equity Tier 1; 31. Dezember 2016: 15,2%) bzw. die **Gesamtkapitalquote** 22,6% (31. Dezember 2016: 21,5%). Die EZB hat der LBBW im November 2016 mitgeteilt, dass sie ab dem 1. Januar 2017 dazu verpflichtet ist, eine harte Kernkapitalquote von 8,09% vorzuhalten. Das nach § 10c KWG als Kapitalerhaltungspuffer sowie das nach § 10g KWG als Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Institute und das für einen geringfügigen Teil von Auslandsforderungen nach § 10d KWG als antizyklischer Kapitalpuffer vorzuhaltende harte Kernkapital ist in dieser Quote berücksichtigt. Die EZB hat des Weiteren eine über die verpflichtende Anforderung hinausgehende Kapitalempfehlung ausgesprochen, die ebenfalls aus hartem Kernkapital zu bestehen hat. Eine Überprüfung der Kennziffer durch die EZB erfolgt turnusmäßig in der zweiten Jahreshälfte 2017.

Die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns befindet sich ebenfalls auf einem komfortablen Niveau. Die Auslastung der **Risikodeckungsmasse (RDM)** verringerte sich zum Abschlussstichtag auf 40,5% und damit leicht unter dem Wert zum Jahresende 2016.

Insgesamt zeigten die zentralen Leistungsindikatoren des LBBW-Konzerns im ersten Halbjahr damit eine verbesserte Entwicklung.

Ertragslage.

Mit einem Ergebnis vor Steuern von 279 Mio. EUR übertraf die LBBW im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2017 den Vorjahreswert um 21 Mio. EUR. In verkürzter Form stellten sich die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung des LBBW-Konzerns wie folgt dar (bezüglich der Darstellung der einzelnen Segmentergebnisse verweisen wir auf die Ausführungen in den Notes):

	01.01.2017 - 30.06.2017 Mio. EUR	01.01.2016 - 30.06.2016 ¹⁾ Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Zinsergebnis	797	814	- 17	- 2,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 40	- 1	- 39	> 100
Provisionsergebnis	270	259	10	3,9
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten ²⁾	130	- 41	171	-
Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnis	101	191	- 90	- 47,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	56	51	5	9,5
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 313	1 273	40	3,2
Verwaltungsaufwendungen	- 897	- 882	- 15	1,7
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 38	- 51	13	- 25,4
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 69	- 77	7	- 9,6
Restrukturierungsergebnis	- 30	- 5	- 25	> 100
Konzernergebnis vor Steuern	279	258	21	8,0
Ertragsteuern	- 77	- 70	- 8	11,0
Konzernergebnis	201	188	13	6,9

Differenzen durch Rundungen.

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

2) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. auch das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option und das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

3) Das Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Mit 797 Mio. EUR lag das **Zinsergebnis** trotz weiter historisch niedriger Zinsen auf dem Niveau des Vorjahres (814 Mio. EUR). Während sich die weiter expansive Geldpolitik der EZB mit teilweise negativen Zinsen belastend auf die Ergebnisbeiträge im Einlagengeschäft mit Kunden sowie die Eigenmittelanlage der LBBW auswirkte, konnten insbesondere im Geschäft mit Immobilienkunden und dem Wealth Management verbesserte Ergebnisse erzielt werden. Rechnungslegungsspezifische Effekte, bspw. im Zusammenhang mit der Abbildung von Sicherungsbeziehungen, wirkten sich im ersten Halbjahr 2017 nur unwesentlich auf das Ergebnis aus. Nach wie vor belastend stellte sich der hohe Wettbewerbsdruck innerhalb der Bankenbranche dar, dem die LBBW im Rahmen einer maßvollen Risikopolitik begegnete.

Der Nettoaufwand aus der **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf - 40 Mio. EUR. Im Vorjahresvergleichszeitraum lag der Nettoaufwand mit - 1 Mio. EUR auf äußerst niedrigem Niveau. Trotz eines höheren Nettoaufwands liegt die Risikovorsorge im Kreditgeschäft weiter unter dem langjährigen Durchschnitt und reflektiert die gute Portfolioqualität sowie die gute wirtschaftliche Lage in den Kernmärkten der LBBW.

Das **Provisionsergebnis** verbesserte sich im ersten Halbjahr 2017 moderat um 10 Mio. EUR auf 270 Mio. EUR (Vorjahr 259 Mio. EUR). Dabei konnten in nahezu allen Provisionsarten Steigerungen erzielt werden. Vor allem die Ergebnisse aus dem Vermittlungsgeschäft und dem Zahlungsverkehr entwickelten sich hierbei erfreulich. Lediglich das Ergebnis im Wertpapiergeschäft sank geringfügig.

Außerordentlich stieg das **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten** an, welches sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich um 171 Mio. EUR auf 130 Mio. EUR erhöhte. Maßgeblich hierfür war insbesondere eine geringere Belastung aus derivativen Finanzinstrumenten, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, aber nicht in das Hedge Accounting einbezogen werden können. Auch das eigentliche Ergebnis aus dem Hedge Accounting sorgte nach Belastungen im Vorjahr für einen positiven Ergebnisbeitrag. Niedrigere Bewertungsabschläge für Kontrahentenrisiken führten zudem zu einer Steigerung des Handelsbuchergebnisses.

Mit einer Reduzierung um 90 Mio. EUR auf 101 Mio. EUR entwickelte sich das Ergebnis aus **Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen** rückläufig. Das Ergebnis aus Wertpapieren verminderte sich erheblich auf 52 Mio. EUR. Auch das Ergebnis aus dem Verkauf von Beteiligungen blieb mit 38 Mio. EUR beträchtlich unter dem Vorjahreswert, der unter anderem durch den Vollzug des Verkaufs der cellent AG Anfang des Jahres 2016 begünstigt war. Zudem wiederholten sich positive Beiträge aus nachträglichen Kaufpreisanpassungen nicht. Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen verringerte sich nur moderat auf 10 Mio. EUR.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** stieg leicht um 5 Mio. EUR auf 56 Mio. EUR an. Dabei waren gegenläufige Effekte zu verzeichnen. Das Ergebnis aus der Veräußerung von Immobilien erhöhte sich um 8 Mio. EUR auf 17 Mio. EUR, während den Rückstellungen nach einer Zuführung von netto 3 Mio. EUR im Vorjahr nun in Summe netto 13 Mio. EUR zugeführt werden mussten. Positiv entwickelte sich das Ergebnis aus Investment Properties, das sich insbesondere bedingt durch leichte Fair-Value-Anpassungen um 2 Mio. EUR auf 23 Mio. EUR verbesserte.

Trotz umfangreicher Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der LBBW stiegen die **Verwaltungsaufwendungen** gegenüber der Vorjahresperiode nur geringfügig um – 15 Mio. EUR auf – 897 Mio. EUR (Vorjahr – 882 Mio. EUR). Bedingt durch einen Rückgang der Mitarbeiterzahl fielen die Personalaufwendungen trotz gegenläufiger Effekte aus Tarifierpassungen um 10 Mio. EUR auf – 507 Mio. EUR (Vorjahr – 517 Mio. EUR). Dagegen erhöhten die Aktivitäten rund um die Modernisierung der IT-Architektur mit der Produktivnahme des neuen Kernbanksystem im April und weiteren Investitionen im Hinblick auf eine stärkere Digitalisierung die anderen Verwaltungsaufwendungen um – 21 Mio. EUR. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen – 48 Mio. EUR nach – 45 Mio. EUR im Vorjahr. Der leichte Anstieg war dabei auf höhere Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte zurückzuführen, denen niedrigere Abschreibungen auf Sachanlagen gegenüberstanden.

Die **Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung** sanken gegenüber dem Vorjahr um 7 Mio. EUR auf – 69 Mio. EUR. Die ausgewiesenen Aufwendungen für die Bankenabgabe beziehen sich auf das volle Kalenderjahr und basieren auf einem bereits eingegangenen Bescheid der FMSA. Für die Einlagensicherung des DSGV liegt aktuell noch kein Bescheid vor. Daher wurde der erwartete Jahresbeitrag auf Grundlage des Jahresbeitrags für 2016 geschätzt und vollständig aufwandswirksam erfasst.

Im Zusammenhang mit geplanten Umstrukturierungen fiel in der ersten Jahreshälfte 2017 ein **Restrukturierungsergebnis** in Höhe von – 30 Mio. EUR (Vorjahr: – 5 Mio. EUR) an. Der Betrag entfällt nahezu vollständig auf die Bildung von Rückstellungen für vorgesehene Maßnahmen als Folge der Verschlinkung und Straffung der Geschäftsprozesse und Produktpalette.

Unter dem Garantieschirm des Landes Baden-Württemberg finanziert die LBBW nach wie vor die innerhalb des Konzerns nicht konsolidierungspflichtige Zweckgesellschaft Sealink. Für bestimmte Kredite an diese Zweckgesellschaft existiert eine Garantie des Landes Baden-Württemberg, für die im ersten Halbjahr 2017 eine **Garantieprovision** i. H. v. – 38 Mio. EUR zu entrichten war. Aufgrund des im Jahr 2017 erneut rückläufigen Kreditvolumens gegenüber Sealink sank die Provision gegenüber dem Vorjahr um 13 Mio. EUR.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** in Höhe von 279 Mio. EUR übertraf den Vorjahreswert um 21 Mio. EUR. Der **Ertragsteueraufwand** erhöhte sich auf – 77 Mio. EUR (Vorjahr – 70 Mio. EUR), sodass unter dem Strich das **Konzernergebnis nach Steuern** zum Halbjahr 2017 auf 201 Mio. EUR (Vorjahr: 188 Mio. EUR) anstieg.

Vermögens- und Finanzlage.

Aktiva	30.06.2017 Mio. EUR	31.12.2016 ¹⁾ Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Barreserve	25 449	13 532	11 918	88,1
Forderungen an Kreditinstitute	50 301	39 288	11 014	28,0
Forderungen an Kunden	115 109	111 232	3 878	3,5
Risikovorsorge	- 812	- 828	15	- 1,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	34 136	50 175	- 16 038	- 32,0
Finanzanlagen und Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	26 674	25 926	749	2,9
Aktivisches Portfolio Hedge Adjustment	484	764	- 280	- 36,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	186	191	- 5	- 2,5
Immaterielle Vermögenswerte	266	249	17	6,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	581	574	7	1,3
Sachanlagen	489	507	- 18	- 3,6
Laufende Ertragsteueransprüche	141	116	24	20,9
Latente Ertragsteueransprüche	980	1 040	- 61	- 5,8
Sonstige Aktiva	1 065	861	204	23,7
Summe der Aktiva	255 050	243 627	11 423	4,7

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Passiva	30.06.2017 Mio. EUR	31.12.2016 ¹⁾ Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70 273	44 568	25 705	57,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	84 786	70 641	14 145	20,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	45 393	34 355	11 038	32,1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	30 650	69 846	- 39 196	- 56,1
Passivisches Portfolio Hedge Adjustment	134	485	- 350	- 72,3
Rückstellungen	3 656	3 734	- 78	- 2,1
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	57	57	0	- 0,5
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	29	31	- 2	- 6,7
Sonstige Passiva	1 063	889	174	19,6
Nachrangkapital	5 844	5 895	- 50	- 0,9
Eigenkapital	13 165	13 126	39	0,3
Stammkapital	3 484	3 484	0	0,0
Kapitalrücklage	8 240	8 240	0	0,0
Gewinnrücklage	871	1 006	- 135	- 13,4
Sonstiges Ergebnis	326	348	- 22	- 6,2
Bilanzgewinn/-verlust	200	10	190	> 100,0
Nicht beherrschende Anteile	43	38	5	14,2
Summe der Passiva	255 050	243 627	11 423	4,7
Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen	6 239	5 971	268	4,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	23 632	22 784	848	3,7
Geschäftsvolumen	284 920	272 382	12 538	4,6

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Konzernbilanzsumme weiter ausgeweitet.

Die Bilanzsumme im Konzern erhöhte sich zum Halbjahr 2017 leicht um 11,4 Mrd. EUR bzw. 4,7% auf 255,0 Mrd. EUR. Das Wachstum resultierte im Wesentlichen aus einer Zunahme liquider Mittel. Neben einem Anstieg von Guthaben bei Zentralnotenbanken betraf dies insbesondere kurzfristige Anlagen bei Kreditinstituten, während sich kurzfristige Handelsaktiva, insbesondere aus Geldmarktgeschäften, reduzierten.

Parallel dazu lag das **Geschäftsvolumen** zum Stichtag 30. Juni 2017 mit 284,9 Mrd. EUR um 12,5 Mrd. EUR moderat über dem Wert zum 31. Dezember 2016. Die Erhöhung betrifft im Berichtszeitraum neben der Veränderung der Bilanzsumme eine Ausweitung des Volumens an unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 0,8 Mrd. EUR.

Seit dem zweiten Halbjahr 2016 erfolgt im Zuge der strategischen Neuausrichtung des Kapitalmarktgeschäfts die Erfassung von Neugeschäften zur Liquiditätssteuerung in Deutschland im Anlagebestand. Die Umsetzung dieser Strategie wurde im Laufe des ersten Halbjahres 2017 fortgesetzt und nunmehr auch bei den ausländischen Niederlassungen praktiziert, was weiterhin zu Verschiebungen zwischen einzelnen Bilanzposten führte.

Im Rahmen dessen erhöhten sich die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden. Im Gegenzug verminderte sich das Volumen der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen.

Aktivgeschäft.

Die **Barreserve** belief sich zum 30. Juni 2017 auf 25,4 Mrd. EUR und lag damit um 11,9 Mrd. EUR über dem Vorjahreswert. Der Zuwachs war im Wesentlichen auf einen Anstieg von Zentralbankguthaben zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich um 11,0 Mrd. EUR und erreichten damit einen Endbestand in Höhe von 50,3 Mrd. EUR. Im Zusammenhang mit der fortgesetzten Neuausrichtung der Liquiditätssteuerung stiegen Tages- und Termingelder um 6,9 Mrd. EUR auf 8,1 Mrd. EUR. Kommunalkredite wuchsen um 1,0 Mrd. EUR auf 26,9 Mrd. EUR an, während sich Kontokorrentforderungen um 1,4 Mrd. EUR auf 2,0 Mrd. EUR ausweiteten. Das Wertpapierpensionsgeschäft legte um 1,6 Mrd. EUR auf 9,2 Mrd. EUR zu.

Ebenso wurde der Bestand der **Forderungen an Kunden** um 3,9 Mrd. EUR ausgebaut und lag zum aktuellen Stichtag bei 115,1 Mrd. EUR. Zu dem Anstieg trugen im Wesentlichen die Zunahme der Wertpapierpensionsgeschäfte um 1,7 Mrd. EUR, der Tages- und Termingelder um 1,0 Mrd. EUR und der Schuldscheindarlehen um 0,9 Mrd. EUR bei. Die Geschäfte mit Großkunden und auch mit regionalen Unternehmenskunden konnten dabei erneut ausgebaut werden.

Die **erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte** sanken hauptsächlich aufgrund von rückläufiger Handelsaktiva um – 16,0 Mrd. EUR auf 34,1 Mrd. EUR. Ausgelaufene Tagesgelder, Termingelder und täglich fällige Gelder mit nationalen und internationalen Banken führten dabei im Zuge der Neuausrichtung der Liquiditätssteuerung zu einem Rückgang der Sonstigen Geldmarktgeschäfte um – 8,7 Mrd. EUR. Anleihen und Schuldverschreibungen des Handelsbestands verminderten sich im Wesentlichen aufgrund von Fälligkeiten um – 1,4 Mrd. EUR auf 6,7 Mrd. EUR. Darüber hinaus reduzierten sich Positive Marktwerte aus Handelsderivaten vor allem durch zinsinduzierte Effekte um – 4,3 Mrd. EUR auf 19,6 Mrd. EUR.

Die **Finanzanlagen und Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen** verzeichneten einen geringfügigen Anstieg um 0,7 Mrd. EUR auf 26,7 Mrd. EUR, der im Wesentlichen auf den Ausbau des Bestandes an Geldmarktpapieren zurückzuführen ist. Nahezu unverändert blieb das Volumen an Anleihen und Schuldverschreibungen der Kategorien Available for Sale und Loans and Receivables.

Refinanzierung.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2016 erhöhte sich der Bestand der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** im ersten Halbjahr 2017 um 25,7 Mrd. EUR auf 70,3 Mrd. EUR. Dies resultierte vor allem aus einem Anstieg der Tages- und Termingelder, was unter anderem auf die Neuausrichtung der Liquiditätssteuerung bei den ausländischen Niederlassungen zurückzuführen war. Infolgedessen stieg das Volumen an Verbindlichkeiten aus Tages- und Termingeldern gegenüber Kreditinstituten kräftig um 22,6 Mrd. EUR auf 30,0 Mrd. EUR an. Zudem war ein Zuwachs bei den Wertpapierpensionsgeschäften um 0,5 Mrd. EUR zu verzeichnen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** weiteten sich im Vergleich zum Jahresende 2016 um 14,1 Mrd. EUR auf 84,8 Mrd. EUR aus. Insbesondere Kontokorrentverbindlichkeiten nahmen um 8,3 Mrd. EUR und Tages- und Termingelder um 8,1 Mrd. EUR zu. Auch dieser Effekt ist weitgehend bedingt durch die Anpassungen im Liquiditätsmanagement der Niederlassungen. Gegenläufig reduzierte sich die Refinanzierung mit Wertpapierpensionsgeschäften um - 1,4 Mrd. EUR.

Der Bilanzposten **Verbriefte Verbindlichkeiten** nahm im ersten Halbjahr 2017 um 11,0 Mrd. EUR auf 45,4 Mrd. EUR zu. Die kurzfristige Refinanzierung über verbrieftete Geldmarktgeschäfte wurde ebenfalls im Zuge der Neuausrichtung der Liquiditätssteuerung um 7,3 Mrd. EUR ausgeweitet. Neuemissionen ließen das Volumen an Sonstigen Schuldverschreibungen um 1,7 Mrd. EUR auf 17,1 Mrd. EUR anwachsen. Neuemissionen zu Beginn des Jahres führten zu einem Anstieg der Hypothekendarlehen um 1,4 Mrd. EUR bzw. der Öffentlichen Pfandbriefe um 0,6 Mrd. EUR.

Analog zur Entwicklung des Posten auf der Aktivseite sanken die **erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen** um - 39,2 Mrd. EUR auf 30,7 Mrd. EUR. Maßgeblich hierfür war der rückläufige Bestand an Handelspassiva infolge der bereits zuvor beschriebenen Anpassungen des Liquiditätsmanagements. Hieraus resultierte insbesondere die kräftige Abnahme von Geldmarktgeschäften um - 27,8 Mrd. EUR auf 1,1 Mrd. EUR, was im Wesentlichen auf Fälligkeiten zurückzuführen war. Parallel dazu reduzierten sich die Verbrieften Verbindlichkeiten um - 7,1 Mrd. EUR. Negative Marktwerte aus Handelsderivaten reduzierten sich vor allem durch zinsinduzierte Effekte um - 4,3 Mrd. EUR.

Eigenkapital.

Das **Eigenkapital** der LBBW per 30. Juni 2017 blieb im Vergleich zum 31. Dezember 2016 nahezu unverändert bei 13,2 Mrd. EUR (Vorjahr 13,1 Mrd. EUR). Durch den Anstieg des Diskontierungszinssatzes für Pensionsrückstellungen von 1,72% auf 1,94% ergaben sich versicherungsmathematische Gewinne, sodass sich die Gewinnrücklagen in Summe um 0,1 Mrd. EUR erhöhten. Nachdem zum Jahresende 2016 der Sondereffekt aus der vollständigen Abschreibung des Goodwill in Höhe von 379 Mio. EUR den Bilanzgewinn auf 10 Mio. EUR reduzierte, erholte sich das Ergebnis zum 30. Juni 2017 kräftig und erhöhte den Bilanzgewinn auf 0,2 Mrd. EUR.

Finanzlage.

Die Refinanzierungsstrategie der LBBW wird im Asset Liability Committee (ALCo) festgelegt. Der Konzern achtet dabei insgesamt auf eine ausgeglichene Struktur in Bezug auf die verwendeten Produkt- und Investorengruppen. Die Finanzlage des Konzerns war im gesamten Berichtsjahr aufgrund der guten Liquiditätssituation geordnet. Die LBBW war zu jeder Zeit in der Lage, im gewünschten Umfang Refinanzierungsmittel zu beschaffen. Die Liquiditätskennzahl LiqV ist lediglich auf Institutsebene zu ermitteln und verbesserte sich zum Stichtag 30. Juni 2017 erneut auf nunmehr 1,8 (Vorjahr: 1,5).

Risiko- und Chancenbericht.

Risikomanagementsysteme.

Die im zusammengefassten Lagebericht zum 31. Dezember 2016 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2017 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Auf materielle Änderungen wird im Folgenden eingegangen.

Risikoarten.

Ausführliche Erläuterungen zur Definition der Risiken und zum Risikomanagementsystem insgesamt finden sich im zusammengefassten Lagebericht 2016. Einen kurzen Überblick gibt die folgende Tabelle:

Risikoart	Beschreibt mögliche...
Adressenausfallrisiken	...Wertverluste durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ...Ausfälle von staatlichen Kreditnehmern sowie Zahlungsverkehrsbeschränkungen. ...Verluste durch Mindererlöse aus Sicherheitenverwertungen.
Marktpreisrisiken	...Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit Spreads, Aktienkurse, Devisenkurse, Rohwarenkurse, Volatilitäten. ...Probleme, größere Marktpositionen kurzfristig zum Marktwert schließen zu können.
Liquiditätsrisiken	...Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen.
Operationelle Risiken	...Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten, inkl. Rechtsrisiken.
Beteiligungsrisiken	...Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den o. g. Risikokategorien enthalten.
Reputationsrisiken	...Verluste aufgrund einer Schädigung der Reputation der Bank.
Geschäftsrisiken	...Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet oder aus strategischen Fehlentscheidungen, sofern sie nicht die o. g. banktypischen Risiken betreffen.
Pensionsrisiken	...Erhöhungen von Pensionsrückstellungen.
Immobilienrisiken	...Wertverluste im Immobilienbestand des Konzerns.
Developmentrisiken	...Wertverluste, die insbesondere aus potenziellen Planabweichungen im Projektentwicklungsgeschäft der LBBW Immobilien Management GmbH resultieren.
Modellrisiken	...Verluste, die als Folge von Entscheidungen entstehen können, die sich auf das Ergebnis von Modellen stützen. Auslösende Faktoren können dabei Fehler bei der Konzeption, Anwendung und Validierung von Modellen sein.

Weiterentwicklungen.

Die Einführung des neuen Kernbanksystems (OSPlus) ist im April 2017 erfolgt. Damit wurden die Voraussetzungen für eine stärkere Standardisierung und Optimierung der Geschäftsprozesse geschaffen. Dazu gehört insbesondere die über mehrere Stufen geplante und in ersten Schritten bereits produktive Zusammenführung der Daten aus den bestandsführenden Systemen in eine Plattform (Pos) für Zwecke der Gesamtbanksteuerung.

Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen.

Im Rahmen des einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) hat die EZB am 4. November 2014 die Aufsicht über die LBBW übernommen. Die LBBW ist innerhalb der Bankenaufsicht der EZB der Generaldirektion I zugeordnet, welche sich um ca. 30 der bedeutendsten Banken kümmert.

Dabei ist eine Kernaufgabe der EZB, eine eigenständige Bewertung und Überprüfung der Kapital- und Liquiditätsausstattung der Banken vorzunehmen. Zentrales Instrument ist der sog. aufsichtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP). Neben Workshops, Datenabfragen und Auskunftersuchen zu verschiedenen Fokusthemen sind dabei auch Stresstests ein wesentliches Aufsichtsinstrument.

Im ersten Halbjahr 2017 hat die EZB einen Stresstest zur Sensitivitätsanalyse für das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch (ECB Sensitivity Analysis for IRRBB) durchgeführt, an dem die LBBW teilgenommen hat. Diese Risiken sind im aktuellen Niedrigzinsumfeld aufgrund ihrer potentiellen Wirkung auf die Ertrags- und Kapitalbasis in den Fokus der EZB gerückt.

Neben den aus regelmäßigen aufsichtlichen Abfragen bereits im Grundsatz bekannten zu simulierenden Auswirkungen auf das Zinsergebnis (periodische Sicht) und den Barwert (ökonomische Sicht) der LBBW wurden zusätzlich qualitative Informationen für die aufsichtliche Beurteilung erhoben.

Die Ergebnisse werden durch die Aufsicht im SREP-Prozess berücksichtigt. Eine institutsindividuelle Veröffentlichung der Stresstest-Ergebnisse erfolgt nicht.

Im Jahr 2018 wird erneut ein umfassender EBA-/EZB-Stresstest stattfinden. Hierfür hat die EBA am 7. Juni 2017 bereits erste Informationen zu Methodik und Templates veröffentlicht. Es werden die gleichen Themenstränge und Risikoarten wie in 2016 überprüft. Rechtsnormen, die bereits gesetzlich verabschiedet sind, aber erst im Stresstest-Zeitraum wirksam werden, sind im Stresstest zu beachten. Insbesondere sind bereits die IFRS 9 zu berücksichtigen, mit signifikanten Auswirkungen auf die Datenhaushalte und -erhebungen.

Der Beginn des eigentlichen Stresstests wurde für Anfang 2018, die Veröffentlichung der Ergebnisse für Mitte des Jahres 2018 avisiert. Die LBBW trifft derzeit entsprechende Vorkehrungen zur Vorbereitung auf den Stresstest.

Die Stresstest-Ergebnisse werden im Rahmen der Festlegung der SREP-Quote 2019 (institutsindividuelle Kapitalanforderungen bzw. Kapitalempfehlungen) berücksichtigt. Wie im Stresstest 2016 ist keine Einhaltung von Mindestquoten erforderlich und damit kein »Durchfallen« möglich. Die Ergebnisse werden im Anschluss institutsindividuell veröffentlicht.

Darüber hinaus hat die EZB am 15. Dezember 2016 ihre Prioritäten für die Aufsichtstätigkeit in 2017 für alle Banken genannt. Die zentralen Schwerpunktthemen bleiben mit Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsmodell, Ertragskraft, Kreditrisiko (Non Performing Loans und Konzentrationsrisiken) und Risikomanagement der Institute im Wesentlichen unverändert. Hinzukommen werden jedoch neue Teilaspekte wie bspw. die Themen »Brexit«-Vorbereitung, Wettbewerb mit Nicht-Banken/ Fintechs und Auslagerungen.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit (RTF) im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse zu den wesentlichen Risiken die Angemessenheit der ökonomischen Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

Ausgehend vom Jahresende 2016 hat sich die ökonomische Kapitalbindung in Summe um 0,4 Mrd. EUR verringert. Der Rückgang der Adressenausfallrisiken resultiert insbesondere aus Ratingupgrades einiger wichtiger und großer Kunden sowie aus Marktdateneffekten. Dieser wird teilweise durch den Anstieg bei Marktpreisrisiken kompensiert, der im Wesentlichen aus Positionsänderungen resultiert.

Die Risikodeckungsmasse (RDM) hat sich zum Halbjahr 2017 gegenüber dem Jahresende 2016 um 0,4 Mrd. EUR erhöht. Die Erhöhung resultiert vor allem aus der Stärkung der Kapitalbasis durch Beschaffung von Nachrangkapital.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns und die Stressresistenz im ersten Halbjahr 2017 jederzeit gegeben war und sich gegenüber dem Jahresende 2016 nochmals verbessert hat.

Das ökonomische Kapallimit (ÖKap-Limit) auf Konzernebene wurde jederzeit eingehalten. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt per 30. Juni 2017 bei 40%.

Risikotragfähigkeit LBBW-Konzern.

Mio. EUR	30.06.2017		31.12.2016	
	Absolut ¹⁾	Auslastung	Absolut ¹⁾	Auslastung
Risikodeckungsmasse	16 601	40%	16 206	44%
Ökonomisches Kapallimit ²⁾	12 800	52%	12 800	56%
Ökonomische Kapitalbindung	6 715		7 111	
davon:				
Diversifikationseffekte	- 423		- 422	
Adressenausfallrisiken	3 438		3 899	
Marktpreisrisiken	1 794		1 659	
Beteiligungsrisiken	40		47	
Operationelle Risiken	702		716	
Developmentrisiken	60		61	
Immobilienrisiken	170		186	
Sonstige Risiken ³⁾	933		965	

1) Konfidenzniveau 99,93 %/1 Jahr Haltedauer.

2) Die einzelnen Risikoarten sind über ÖKap-Limite limitiert.

3) Sonstige Risiken (insbesondere Reputations-, Geschäfts-, Pensions- und Modellrisiken).

Chancen.

Die für die Berechnung der Risikotragfähigkeit relevante Risikodeckungsmasse (RDM) ist als jeweils niedrigste RDM der folgenden 12 Monate definiert. Chancen ergeben sich somit, wenn die tatsächliche RDM die prognostizierte Entwicklung übertrifft oder wenn sich die Prognose infolge einer positiven Entwicklung verbessert. Dies ist insbesondere der Fall bei Marktentwicklungen mit positiver Wirkung auf Ergebnis- und Kapitalgrößen (vor allem Credit Spreads), bei aufgrund der konjunkturellen Entwicklung verminderter Risikovorsorge oder bei einer besser als erwarteten Geschäftsentwicklung. Neben markt- und geschäftsinduzierten Verbesserungen kann die RDM aktiv durch Maßnahmen wie die Emission von Nachrangkapital gestärkt werden.

Die Risikotragfähigkeitssituation wird neben der Risikodeckungsmasse vom ökonomischen Kapital geprägt. Die Entwicklung des ÖKaps ist von einer Vielzahl an Einflussfaktoren abhängig. Eine positive Marktlage bei den Credit Spreads, Zinsen und Volatilitäten kann ebenso zu einer Verringerung des ÖKaps beitragen wie eine z. B. konjunkturbedingte weitere Verbesserung der Portfolioqualität.

Die sehr geringe Auslastung der Risikodeckungsmasse schafft darüber hinaus aus ökonomischer Sicht Kapazitäten für potentiell neues Geschäft.

Risikoarten.¹⁾

Adressenausfallrisiko.

Risikolage des LBBW-Konzerns.²⁾

Die Darstellung der Risikolage basiert auf den im zusammengefassten Lagebericht 2016 beschriebenen Methoden und Instrumenten zum Adressenausfallrisikomanagement.

Die in den folgenden Darstellungen maßgebliche Größe ist das Brutto- bzw. Netto-Exposure. Hierbei ist das Brutto-Exposure als Marktwert bzw. Inanspruchnahme zuzüglich externer offener Kreditzusagen definiert. Im Netto-Exposure werden ergänzend risikoreduzierende Wirkungen berücksichtigt. Hierzu gehören z. B. Netting- und Collateralvereinbarungen, die Sicherungswirkung durch Kreditderivate oder die Anrechnung klassischer Kreditsicherheiten wie z. B. Grundpfandrechte, finanzielle Sicherheiten, Garantien oder Bürgschaften.

Entwicklung des Exposures.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der beiden Exposuregrößen sowie der risikoreduzierenden Wirkungen im Stichtagsvergleich.

Entwicklung des Exposures.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Brutto-Exposure	328 145	324 667
Netting/Collateral	91 001	86 808
Kreditderivate (Protection Buy)	8 860	11 111
Klassische Kreditsicherheiten	43 200	44 252
Netto-Exposure	185 085	182 496

Das Brutto-Exposure beträgt zum Stichtag 328 Mrd. EUR und ist damit rund 3 Mrd. EUR bzw. 1 % höher als zum Jahresende 2016. Das Netto-Exposure erhöhte sich in ähnlicher Größenordnung auf 185 Mrd. EUR. Durch die gleichzeitige Erhöhung der risikoreduzierenden Wirkungen aus Netting- und Collateralvereinbarungen, insbesondere durch Wertpapierleihe-/Pensionsgeschäfte, sowie einem Rückgang bei Kreditderivaten (Protection Buy) und den klassischen Kreditsicherheiten schlägt sich der Anstieg nicht vollständig im Netto-Exposure nieder.

Die folgenden Darstellungen zu Portfolioqualität, Branchen, Regionen und Größenklassen geben einen Überblick über die relevanten Aspekte zur Risikolage des LBBW-Konzerns. Dabei wird hier auf das Netto-Exposure abgestellt.

¹⁾ Informationen zur ökonomischen Kapitalbindung der einzelnen Risikoarten sind im Kapitel Risikomanagementsysteme/Risikolage des LBBW-Konzerns enthalten.

²⁾ Aussagen zur Risikolage erfolgen auf Basis des Management-Ansatzes. Unterschiede zu den rechnungslegungsbezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risiko- und Chancenbericht 2016 dargestellten Gründen.

Portfolioqualität.

Die Darstellung nach internen Ratingklassen zeigt die Entwicklung der Portfolioqualität im Halbjahresvergleich.

Portfolioqualität.

Netto-Exposure	Mio. EUR 30.06.2017	in % 30.06.2017	Mio. EUR 31.12.2016	in % 31.12.2016
1(AAAA)	38 683	20,9%	41 196	22,6%
1(AAA) - 1(A-)	88 856	48,0%	80 517	44,1%
2 - 5	41 385	22,4%	43 443	23,8%
6 - 8	9 678	5,2%	10 244	5,6%
9 - 10	2 265	1,2%	2 702	1,5%
11 - 15	1 105	0,6%	1 202	0,7%
16 - 18 (Default) ¹⁾	988	0,5%	1 181	0,6%
Sonstige	2 125	1,1%	2 011	1,1%
Insgesamt	185 085	100,0%	182 496	100,0%

¹⁾ Als »Default« werden Engagements ausgewiesen, für die ein Ausfallereignis gemäß CRR Art.148, wie z. B. Unwahrscheinlichkeit der Rückzahlung oder 90 Tage Zahlungsverzug, eingetreten ist. Das Netto-Exposure wird vor Berücksichtigung von Risikovorsorge/Impairments dargestellt.

Der LBBW-Konzern verfügt über eine gute Portfolioqualität, die sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 geringfügig verbessert hat. Der Investmentgrade-Anteil (Ratings 1(AAAA) bis 5) erhöhte sich leicht auf 91,3% (zum Vergleich 31. Dezember 2016: 90,5%) infolge einer Erhöhung des Netto-Exposures im Ratingcluster 1(AAA) - 1(A-). Der Anstieg basiert auf Neugeschäften sowie Migrationen insbesondere aus dem Ratingcluster 2 - 5. In der besten Ratingklasse 1(AAAA) sind vor allem inländische Gebietskörperschaften enthalten. Das Netto-Exposure in den Ratingklassen 6 - 15 (Non-Investment Grade) hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 leicht rückläufig entwickelt. Der Portfolioanteil liegt bei 7,1% (Vorjahr: 7,8%). Im Trend der Vorjahre konnte auch das Non-performing Exposure weiter leicht auf 0,5% des Gesamtportfolios reduziert werden.

Branchen.

Die Darstellung der Branchen nach den Dimensionen Netto-Exposure, Credit Value-at-Risk (CVaR) und Default-Bestand gibt Auskunft über den Umfang der Geschäftstätigkeit und die Risikolage in der jeweiligen Branche. Die Brancheneinteilung erfolgt auf Grundlage des LBBW-internen risikoorientierten Branchenschlüssels, der im Unternehmensportfolio mit den organisatorischen Marktfolgezuständigkeiten korrespondiert.

Branchen.

Mio. EUR	Netto- Exposure 30.06.2017	CVaR 30.06.2017	Default 30.06.2017	Netto- Exposure 31.12.2016	CVaR 31.12.2016	Default 31.12.2016
Financials	76 219	947	23	73 769	1 045	34
davon Geschäfte unter besonderer staatlicher Haftung ¹⁾	11 342	22	0	13 445	17	0
Unternehmen	65 907	1 517	757	61 711	1 670	830
Automobil	12 548	371	96	11 411	411	88
Chemie und Pharma	5 697	97	14	5 627	114	28
Handel und Konsumgüter	9 801	198	128	9 095	218	114
Industrie und Bau	16 780	355	232	15 311	377	261
davon Bauwirtschaft	6 009	146	90	5 809	165	117
Telekommunikation und Medien	3 992	67	58	3 187	69	63
Transport und Logistik	4 080	112	26	4 252	112	40
Versorger und Energie	8 704	220	139	8 888	278	167
davon Versorger & Entsorger	3 464	84	3	3 632	115	5
davon Erneuerbare Energien	2 725	84	94	2 681	89	108
Sonstige	4 304	97	64	3 941	92	68
Immobilien	9 079	328	142	9 677	406	247
Gewerbliche Immobilienwirtschaft (CRE)	6 309	273	116	6 354	304	216
Wohnungswirtschaft	2 770	55	26	3 323	102	31
Öffentliche Haushalte	29 137	340	0	32 477	366	0
Privatpersonen	4 743	108	65	4 862	127	69
Insgesamt	185 085	3 239	988	182 496	3 614	1 181

1) Ausgewiesen werden hier Geschäfte unter Gewährträgerhaftung und Geschäfte, die im Rahmen der Risikoabschirmung mit einer Garantie des Landes Baden-Württemberg versehen sind. Des Weiteren sind hier Geschäfte mit Zentralbanken und Banken mit staatlichem Hintergrund enthalten.

Financials stellen mit einem Netto-Exposure von 76 Mrd. EUR zum Stichtag die größte der fünf Hauptbranchen dar. Der Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2016 um rund 2 Mrd. EUR resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung bei Privatbanken. Gleichzeitig führte zum Stichtag ein geringeres Netto-Exposure gegenüber Zentralbanken zu einem Rückgang der Geschäfte unter besonderer staatlicher Haftung. Der CVaR-Rückgang ist hauptsächlich eine Folge von Ratingupgrades bei einigen wichtigen Kontrahenten.

Im Unternehmensportfolio haben im ersten Halbjahr 2017 vor allem die Branchen Industrie und Bau, Automobil sowie auch Telekommunikation und Medien zur Exposure-Erhöhung um insgesamt 4 Mrd. EUR auf 66 Mrd. EUR beigetragen. Die Einzelbranche Automobil ist analog zum Vorjahr die aus Portfoliosicht bedeutendste Unternehmensbranche und wird daher weiterhin intensiv unter dem Aspekt der Steuerung von Branchenkonzentrationen überwacht. Über die Beobachtung der Marktentwicklung hinaus werden die aktuellen Technologiethemata wie Elektro-Mobilität oder das autonome Fahren und deren Auswirkungen auf die Hersteller und Zulieferer analysiert und ausgewertet. Der CVaR-Rückgang trotz Exposure-Anstieg ist auf Marktdateneffekte (z. B. aus Veränderung der Zinsen und Währungskurse) sowie Ratingupgrades bei einigen großen Kunden zurückzuführen.

Neben Automobil zählt auch die gewerbliche Immobilienwirtschaft zu den aus Portfoliosicht bedeutendsten Einzelbranchen. Der überproportionale CVaR-Rückgang resultiert auch hier aus Marktdateneffekten. In diesem Portfolio sehen wir aufgrund der Diversifikation in unseren strategischen Standorten kein übermäßiges Konzentrationsrisiko. Das Netto-Exposure in der Hauptbranche Immo-

bilien liegt mit 9 Mrd. EUR leicht unter Niveau des Vorjahres. Der bereits geringe Defaultanteil in diesem Portfolio konnte insbesondere durch Forderungsverkäufe deutlich reduziert werden.

Bei Öffentlichen Haushalten hat sich das Netto-Exposure bei entsprechendem CVaR-Rückgang im Vergleich zum Jahresende 2016 um 3 Mrd. EUR auf 29 Mrd. EUR reduziert. Rückgänge ergaben sich insbesondere gegenüber ausländischen Öffentlichen Haushalten.

Auch bei Privatpersonen haben sich das Netto-Exposure und der CVaR leicht rückläufig entwickelt. Dieses Portfolio zeichnet sich durch eine besonders hohe Granularität aus.

Regionen.

Der Anteil des inländischen Geschäfts am Netto-Exposure beträgt 71,1%. Die grundsätzliche Verteilung nach Regionen ist weitgehend konstant, wenngleich sich insbesondere durch den Rückgang in Nordamerika gegenüber Öffentlichen Haushalten und der Zentralbank zum Stichtag kleinere regionale Verschiebungen ergeben haben. Die Fokussierung auf die stabilen und risikoarmen Kernmärkte im Privat-, Mittelstands- und Großkundengeschäft sowie die Funktion als Sparkassenzentralbank werden auch zukünftig einen dominierenden Deutschland-Anteil sicherstellen.

Die Auslandsengagements verteilen sich insbesondere auf Westeuropa und Nordamerika. Bei den Engagements in Osteuropa, Lateinamerika und Afrika handelt es sich überwiegend um Exportfinanzierungen. Deren Anteil am Netto-Exposure ist von untergeordneter Bedeutung.

Regionen.

Netto-Exposure in %	Anteil 30.06.2017	Anteil 31.12.2016
Deutschland	71,1%	69,1%
Westeuropa (ohne Deutschland)	19,9%	19,0%
Nordamerika	4,3%	7,4%
Asien/Pazifik	1,9%	1,4%
Osteuropa	0,7%	0,8%
Lateinamerika	0,6%	0,7%
Afrika	0,0%	0,0%
Sonstige ¹⁾	1,4%	1,5%
Insgesamt	100,0%	100,0%

1) Unter »Sonstige« werden Geschäfte ohne Länderzuordnung (z. B. Geschäfte mit supranationalen Institutionen) subsummiert.

Vor allem im Hinblick auf die im Vorjahr entstandenen politischen Unwägbarkeiten sorgte das erste Halbjahr 2017 für zunehmende Transparenz. Die Austrittsabsicht aus der EU wurde dem Europäischen Rat von der britischen Regierung am 29. März 2017 übermittelt, die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im April/Mai und Juni in Frankreich sicherten der europafreundlichen politischen Mitte die für Reformen notwendigen Mehrheiten und das US-amerikanische System der »Checks and Balances« begrenzte allzu gravierende Reformvorhaben des neuen US-Präsidenten Trump. Zusammen mit der politischen Entspannung erholten sich auch die für den LBBW-Konzern wichtigen Volkswirtschaften.

Im Hinblick auf den Austritt Großbritanniens aus der EU wurden und werden mögliche Schwachstellen identifiziert und Handlungsalternativen erarbeitet. Die LBBW hat potenzielle Auswirkungen des Austritts analysiert und kommt nach heutiger Einschätzung und Erkenntnissen zum Ergebnis, dass diese gut beherrschbar sind.

Obwohl die wirtschaftliche Erholung im Großen und Ganzen auch für die wesentlichen Schwellenländer gilt, sind die Türkei sowie die Volkswirtschaften einiger BRICS-Staaten, vor allem Brasilien, weiterhin gegenüber internen und externen Schocks anfällig, sodass Produkt- und Limiteinschränkungen ebenso wie ein sehr enges Monitoring der wichtigsten Eckdaten für die internationale Zahlungsfähigkeit unverändert fortbestehen.

Größenklassen.

Die nachfolgende Darstellung der Größenklassen erfolgt auf Kundenebene oder, sofern eine Konzerneinbindung vorliegt, auf Ebene der Kreditnehmereinheit.

Größenklassen.

Netto-Exposure	Anzahl 30.06.2017	Netto- Exposure in % 30.06.2017	Anzahl 31.12.2016	Netto- Exposure in % 31.12.2016
bis 10 Mio. EUR	742 630	11,9%	761 364	12,0%
bis 50 Mio. EUR	1 109	13,6%	1 140	13,9%
bis 100 Mio. EUR	228	8,9%	219	8,8%
bis 500 Mio. EUR	279	33,3%	268	33,1%
bis 1 Mrd. EUR	46	17,9%	36	14,2%
über 1 Mrd. EUR	13	14,4%	14	18,0%
Insgesamt	744 305	100,0%	763 041	100,0%

Auf die Größenklassen bis 100 Mio. EUR Netto-Exposure entfallen 34% des Netto-Exposures (Vorjahr: 35%). Die hohe Kundenanzahl resultiert hier insbesondere aus dem Retailportfolio.

In den beiden Größenklassen 100 bis 500 Mio. EUR bzw. 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR Netto-Exposure dominieren mit einem Anteil von 97% bzw. 99% die sehr guten bis guten Bonitäten (Rating 1(AAAA) bis 5).

Die Anzahl der Engagements mit > 1 Mrd. EUR Netto-Exposure reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr per Saldo von 14 auf 13 Adressen, was zu einem Rückgang des Portfolioanteils um rund vier Prozentpunkte auf 14% geführt hat. Der Rückgang betrifft insbesondere Öffentliche Haushalte und Financials. Zum Stichtag 30. Juni 2017 dominieren in dieser Größenklasse dennoch weiterhin die Öffentlichen Haushalte (insbesondere inländische Gebietskörperschaften) mit einem Anteil von 46%. Zu weiteren 29% sind Financials vertreten, die restlichen 25% verteilen sich auf Unternehmen mit ausschließlich sehr guter bis guter Bonität (mindestens Ratingklasse 1(A-)). Die Großengagements werden unter dem Aspekt der Steuerung von Klumpenrisiken weiterhin intensiv überwacht.

Chancen.

Die Kerngeschäftstätigkeit der LBBW ist mit dem Eingehen von Adressenausfallrisiken verbunden. Diese Risiken werden angemessen in der Preisfindung berücksichtigt. Durch die Selektion von Geschäften mit einem vorteilhaften Risk-Return-Verhältnis ergeben sich besondere Gewinnchancen. Ferner kann sich aus einer über den Erwartungen liegenden Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in den Kernmärkten die Chance auf eine verbesserte Portfolioqualität und damit einhergehend einen weiterhin geringen Wertberichtigungsbedarf ergeben. Geschäftspotenzial sowie höhere Margen könnten sich durch Prozessoptimierungen, eine geringere Wettbewerbsintensität auf dem deutschen Bankenmarkt sowie ein attraktiveres Zinsumfeld erzielen lassen.

Marktpreisrisiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2017 ist das Marktpreisrisiko im LBBW-Konzern moderat angestiegen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Value-at-Risk (VaR; 99%/10 Tage) nach Risikoarten auf Ebene des LBBW-Konzerns:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.06.2017	31.12.2016
LBBW-Konzern	126	140	104	138	131
Swap-Risiko	56	71	23	70	53
Credit-Spread-Risiko	113	124	90	114	120
Aktienrisiken	4	7	3	3	6
Währungsrisiken	3	5	1	4	3

Im Handelsbuch der Bank gab es einen leichten Anstieg durch Positionsveränderungen, das Anlagebuch war nahezu unverändert.

Um bei der Berechnung des ÖKap auch volatilere Marktphasen zu berücksichtigen, wird in der LBBW das ÖKap aus dem Maximum von VaR (Kovarianzmatrix aus 250-Tage-Historie) und Long-Term-VaR (Kovarianzmatrix aus 5-Jahre-Historie) errechnet.

Das interne Risikomodell zur Ermittlung der Marktpreisrisiken der LBBW ist für die Aktienrisiken und die allgemeinen Zinsrisiken für das Handelsbuch ohne Fonds (CRR-Portfolio) aufsichtlich abgenommen. Die so ermittelten Risiken gehen mit einem Gewichtungsfaktor in die Eigenmittelunterlegung ein. Im Backtesting des internen Risikomodells für die zurückliegenden 250 Handelstage waren für den LBBW-Konzern keine Ausnahme, für das CRR-Portfolio eine Ausnahme zu verzeichnen. Diese Ausnahme entstand durch eine starke Marktbewegung nach der ersten Runde der Präsidentenwahl in Frankreich. Aufgrund aufsichtlicher Vorgaben erfolgt ein zusätzliches Backtesting auf Basis der Dirty P&L¹⁾. Auf dieser Basis war bis zum Stichtag für den LBBW-Konzern keine Ausnahme zu verzeichnen. Für das CRR-Portfolio wurde eine Ausnahme gezählt, was auf eine starke Veränderung im Credit Valuation Adjustment durch eine deutliche Veränderung im Credit Spread der LBBW zurückzuführen war.

Die Portfolio-Wertänderungen aus den Stressszenarien haben sich im ersten Halbjahr 2017 unterschiedlich entwickelt. Die Veränderungen haben diverse Ursachen, z. B. Positionsänderungen, Änderungen in der Laufzeitstruktur, Veränderung in den Marktdaten usw. Die Stresstestszenarien werden laufend beobachtet und bei Bedarf an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Darüber hinaus werden die Szenarien jährlich auf Adäquanz überprüft, insbesondere mit Hinblick auf aktuelle Bestands- und Marktentwicklungen.

¹⁾ Dirty P&L ist die tatsächliche Wertveränderung ohne Provisionen und Gebühren.

Das Marktpreisrisiko für das Handelsbuch der LBBW stellte sich wie folgt dar:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.06.2017	31.12.2016
Handelsbuch	17	30	14	22	17
Swap-Risiko	12	27	8	15	10
Credit-Spread-Risiko	13	17	10	16	13
Aktienrisiken	4	7	3	4	6
Währungsrisiken	3	5	1	4	3

Chancen.

Die Portfolios des LBBW-Konzerns sind stark von der Credit-Spread-Entwicklung abhängig. Eine weitere Verringerung der relevanten Credit Spreads wirkt sich aus heutiger Sicht positiv auf das Bewertungsergebnis des LBBW-Konzerns aus. Die Höhe der Auswirkung ist abhängig von der Entwicklung der Bestände im LBBW-Konzern. Weiterhin hat die Zinsentwicklung auf verschiedene Portfolios Einfluss. Je nach Positionierung bzw. Ausrichtung der Portfolios und der Zinsentwicklung können sich daraus unterschiedliche Wertentwicklungen ergeben.

Liquiditätsrisiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2017 war die Liquiditätssituation des LBBW-Konzerns stets komfortabel. Das Kundeneinlagengeschäft zeigte die gewünschte ruhige Entwicklung und auch Kapitalmarktplatzierungen – sowohl gedeckt als auch ungedeckt – stießen bei nationalen und internationalen Investoren auf reges Interesse. Die Refinanzierungsquellen des LBBW-Konzerns sind dem Volumen und dem Grad der Diversifikation nach sehr stabil.

Der Refinanzierungsbedarf und das Refinanzierungspotenzial stellten sich per Stichtag 30. Juni 2017 wie folgt dar:

Übersicht Refinanzierungsbedarf und Liquiditätsreserven.

Mrd. EUR per 30.06.2017	3 Monate	12 Monate
Refinanzierungsbedarf aus dem Geschäftsbestand (deterministischer Cashflow) ¹⁾	- 3,3	- 1,9
Wesentliche Abruftrisiken (stochastischer Cashflow)	15,8	36,6
Freie Liquiditätsreserven	19,1	22,6
Refinanzierungspotenzial am Markt	43,6	60,3

¹⁾ Werte negativ, da derzeit Liquiditätszuflüsse aus dem Geschäftsbestand den Refinanzierungsbedarf auf Sicht von 3 und 12 Monaten übersteigen.

Auf Jahressicht wird dabei bei den freien Liquiditätsreserven die nicht für den Erhalt des Pfandbriefratings erforderliche Überdeckung aus den Deckungsregistern angerechnet. Das Refinanzierungspotenzial am Markt wird aus den Historien der tatsächlich aufgenommenen unbesicherten Mittel approximiert.

Im ersten Halbjahr 2017 wurden alle Limite der Geschäftsleitung für den maximalen Refinanzierungsbedarf aufgrund von Fälligkeiten aus dem Geschäftsbestand stets eingehalten. Außerdem war die angestrebte Stressresistenz gegeben. Die gemäß den Vorgaben des BTR 3.2 MaRisk gestalteten Liquiditätsrisiko-Stressszenarien Ratingdowngrade, Finanzmarktkrise und Marktkrise mit Downgrade zeigten stets ein verbleibendes Refinanzierungspotenzial über den Markt zzgl. freier Liquiditätsreserven, welches den möglichen Refinanzierungsbedarf unter Stressbedingungen überstieg. Die Liquiditätsreserven waren durchgängig ausreichend bemessen, um auch eventuelle kurzfristig eintretende, hohe Liquiditätsabflüsse ausgleichen zu können.

Ergebnisse der ökonomischen Stressszenarien.

Szenario	Refinanzierungsbedarf	Refinanzierungspotenzial (Notenbanken und Markt)
Mrd. EUR per 30.06.2017		
Ratingdowngrade	15,8	38,0
Finanzmarktkrise	15,8	49,6
Marktkrise mit Downgrade	15,7	45,2

Der vorgegebene Mindestwert von aktuell 80% für die europäische Liquiditätskennziffer »Liquidity Coverage Ratio« (LCR) wurde eingehalten. Per 30. Juni 2017 betrug die LCR für den Konzern 152,9% (31. Dezember 2016: 110,4%). Die Anforderungen des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung wurden im Berichtszeitraum jederzeit deutlich übertroffen. Die Liquiditätskennzahl für das LBBW-Institut lag per 30. Juni 2017 bei 1,8 (31. Dezember 2016: 1,5).

Chancen.

Die Liquiditätssituation des LBBW-Konzerns ist komfortabel. Der LBBW werden mehr Gelder an den Geld- und Kapitalmärkten angeboten, als aktuell für die Refinanzierung des Konzerns benötigt werden. Die breite und gut diversifizierte Refinanzierungsbasis würde es der LBBW jederzeit ermöglichen, deutlich mehr Passivmittel aufzunehmen. Insbesondere ist keine Verschlechterung der Liquiditätssituation aufgrund der Niedrigzinsphase erkennbar. Das Interesse der Investoren an Refinanzierungsprodukten des LBBW-Konzerns ist ungebrochen hoch. Für die weitere Entwicklung des LBBW-Konzerns sind daher weiterhin keine Restriktionen von der Refinanzierungsseite der Bilanz erkennbar.

Operationelle Risiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Die zum Jahresende 2016 ausgeführten Erläuterungen zur Risikolage, insbesondere auch zu den Rechtsrisiken aus Kundentransaktionen in komplexen Derivaten und verbraucherrechtlichen Entwicklungen, gelten weiterhin. Aufgrund der Fortentwicklung der bankrechtlichen Rechtsprechung bleibt die Bankenlandschaft auch ansonsten weiterhin mit Rechtsrisiken konfrontiert. Die LBBW trägt dem durch eine kontinuierliche Rechtsbeobachtung Rechnung. Nach heutigem Kenntnisstand wurde angemessene Vorsorge zur Abdeckung der daraus resultierenden rechtlichen Risiken getroffen.

Weitere Rechtsrisiken bestehen ebenfalls unverändert zum Jahresende 2016 im steuerrechtlichen Umfeld betreffend die Anrechnungsvoraussetzungen für Kapitalertragsteuer, insbesondere hat zu diesem Themenkomplex das Bundesministerium der Finanzen kürzlich eine Verwaltungsanweisung erlassen. Hier können eine fortentwickelte Rechtsauffassung mit retrospektiven Auswirkungen auf Grundlage neuer Rechtsprechung bzw. neuer Verlautbarungen und weitergehender Untersuchungen der Finanzverwaltung nicht ausgeschlossen werden.

Im LBBW-Konzern werden die Prozesse und Instrumente zur Identifizierung, Erfassung und Steuerung Operationeller Risiken bezüglich neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen stetig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Den Neuanforderungen und Datenerhebungen wird auch durch den Einsatz entsprechender Ressourcen Rechnung getragen. Zusätzlich findet über verschiedene Gremien ein regelmäßiger Austausch statt.

Unverändert im Fokus des IT-Risikomanagements sind Risiken, die insbesondere durch Bedrohungen aus dem Cyberraum entstehen. Diesen Risiken wird mit einem umfassenden Maßnahmenmanagement auf den Ebenen Prävention, Detektion und Reaktion begegnet.

Chancen.

Die LBBW bewertet die Chancen unverändert wie zum Jahresende 2016.

Weitere wesentliche Risiken.

Das Modellrisiko ist das Risiko potenzieller Verluste, die als Folge von Entscheidungen entstehen können, die sich auf das Ergebnis von Modellen stützen. Auslösende Faktoren können dabei Fehler bei der Konzeption, Anwendung und Validierung von Modellen sein. In der LBBW werden Modelle zur Identifizierung und Steuerung von Kapital- und Liquiditätsrisiken oder zur Berechnung der Eigenmitelanforderungen (Risikomodelle), für die Gewinn- und Verlustrechnung (Bewertungsmodelle) sowie für Geschäfts(abschluss)entscheidungen (Entscheidungsmodelle) verwendet. Für bestehende wesentliche Modellrisiken werden bereits derzeit angemessene Vorkehrungen vorgesehen (Risikoaufschläge, Puffer, problemspezifisch festgelegte Limitierungen).

Auf Basis einer bis Anfang 2017 durchgeführten Modellinventur wurde der sich im Aufbau befindliche umfassend integrierte Prozess zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Modellrisiken im ersten Halbjahr 2017 weiterentwickelt.

Zu den weiteren wesentlichen Risikoarten

- Beteiligungsrisiken
- Immobilienrisiken
- Developmentrisiken
- Reputationsrisiken
- Geschäftsrisiken
- Pensionsrisiken

gelten weiterhin die Aussagen im Zusammengefassten Lagebericht 2016 des LBBW-Konzerns. Materielle Änderungen haben sich im ersten Halbjahr 2017 nicht ergeben.

Prognosebericht.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Die Aussichten für den Konjunkturverlauf im zweiten Halbjahr sind gut. Im Euroraum ist der Economic Sentiment Index auf dem höchsten Stand seit 2007, in Deutschland befindet sich das ifo-Geschäftsklima sogar auf einem Allzeithoch. Die Rahmenbedingungen für die deutsche Konjunktur sind mit einem moderaten Ölpreis von um 50 USD, niedrigen Zinsen und einer Inflationsrate von nur 1,5% ebenfalls gut. Die politischen Risiken, die in der Vergangenheit – von der Schuldenkrise im Euroraum über den »Brexit« bis hin zum Aufstieg antieuropäischer Parteien – oft Grund zur Sorge boten, sind zur Jahresmitte deutlich vermindert. Lediglich in Italien könnten mögliche vorgezogene Neuwahlen zu größerer Unsicherheit führen. Die globale Sicht ist ebenfalls befriedigend bis gut. In den USA dürfte die US-Notenbank zwar vor dem Hintergrund steigender Inflationsrisiken und eines robusten Wachstums die Leitzinsen weiter anheben. Dafür zeichnet sich allen Warnungen der Vergangenheit zum Trotz in China kein Einbruch ab, sondern das BIP-Wachstum dürfte über 6% bleiben. Insgesamt sollte das Wachstum der Weltwirtschaft 2017 bei 3,3% liegen nach 3,1% im Jahr zuvor. In Deutschland dürfte das (kalenderbereinigte) BIP-Wachstum bei 1,8% liegen. Die Inflationsrate dürfte zum Jahresende aufgrund von Basiseffekten und unter der Annahme eines gegenüber heute wenig veränderten Ölpreises tendenziell etwas fallen. Für den Durchschnitt des Jahres erwartet die LBBW im Euroraum eine Inflationsrate von 1,5%. Deflationsgefahren sind angesichts einer Kernrate (d. h. einer Inflation ohne die Preise für Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) von zuletzt 1,2% im Euroraum nicht auszumachen.

In diesem Umfeld dürfte die EZB ihren geldpolitischen Kurs zunächst beibehalten. Allerdings wird der EZB-Rat das Anleihekaufprogramm allmählich zurückfahren. Bis zum Jahresende wird die EZB nach eigener Aussage Wertpapiere im Umfang von monatlich 60 Mrd. EUR neu erwerben. Für die Zeit danach erwartet die LBBW einen schrittweisen Abbau dieser Summe bis Ende 2018. Der Kapitalmarkt dürfte ein solches geldpolitisches Manöver noch im laufenden Jahr mit steigenden Renditen vorwegnehmen. Zum Ende 2017 erwartet die LBBW eine Rendite 10-jähriger Bundesanleihen von 0,60%. Die US-Notenbank dürfte im zweiten Halbjahr 2017 die Leitzinsen noch einmal um 25 Basispunkte erhöhen und auch für die Zeit danach weitere Leitzinserhöhungen in Aussicht stellen. Der US-Dollar dürfte zum Euro infolge des Zinsvorsprungs in den USA aufwerten. Zum Jahresende erwartet die LBBW einen Kurs von 1,13 USD für einen Euro.

Die Anleger dürften weiterhin die geopolitischen Risiken im Blick behalten, deren Schwerpunkte in Ostasien (Nordkorea) sowie im Mittleren Osten und in der Golfregion bleiben. Welche Bedeutung die Handelspolitik der USA für die Konjunkturentwicklung und damit die Lage an den Finanzmärkten hat, bleibt abzuwarten. Generell rechnet die LBBW mit einem Fortbestehen protektionistischer Tendenzen in den USA, dafür deutet sich an, dass die EU auf die anstehenden Herausforderungen flexibel und mit größerer Geschlossenheit als zuvor reagiert. Dies dürfte die Verhandlungsposition der EU stärken. Diese Aussage gilt auch für die laufenden Verhandlungen über den Austritt Großbritanniens aus der EU. Erste Sondierungen lassen auf schwierige Verhandlungen schließen. Da wesentliche Vereinbarungen aber voraussichtlich nicht mehr 2017 getroffen werden, dürfte für das laufende Jahr der Einfluss des Brexit auf die Konjunktur in Deutschland und im Euroraum gering bleiben.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Die Erwartungen der LBBW für die Entwicklung der Branchen- und Wettbewerbssituation haben sich gegenüber dem Jahresende 2016 im Wesentlichen nicht verändert.

Die stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland dürften für die deutsche Bankbranche im weiteren Jahresverlauf ein anhaltend positiver Faktor sein. Der hohe Wettbewerbs- und Margendruck auf dem Inlandsmarkt und die Niedrig- und Negativzinsen im Euroraum werden die Banken dagegen voraussichtlich weiterhin unter Druck setzen. Anhaltende Veränderungen regulatorischer und aufsichtsrechtlicher Vorgaben werden für die Institute nach wie vor ein Unsicherheits- und Belastungsfaktor bleiben. Zusammen mit dem technologischen Wandel werden sie von der Branche eine fortgesetzt hohe Anpassungsfähigkeit fordern.

Die Kosten-Ertrags-Relation zu verbessern und die Chancen zu nutzen, die sich aus der Digitalisierung für das Bankgeschäft ergeben, dürfte für die Institute in diesem Umfeld weiterhin eine hohe Priorität besitzen. Kostensenkungs- und Restrukturierungsmaßnahmen werden voraussichtlich bei vielen Banken ebenso auf der Tagesordnung bleiben wie Investitionen in die technologische Infrastruktur und die Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen und Produkte.

Unternehmensprognose.

Rahmenbedingungen.

Die von der LBBW im Rahmen der Unternehmensprognose im Konzernlagebericht 2016 getroffenen Aussagen basierten auf der Ende 2016 erstellten Planung. Für das Jahr 2017 wurde dabei von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau im Euroraum mit weiterhin teilweise negativen Zinsen ausgegangen. Für Deutschland und die Eurozone wurde eine stabile, leicht abgeschwächte wirtschaftliche Entwicklung unterstellt. Im regulatorischen Umfeld wurde neben steigenden Anforderungen in Bezug auf Kapital und Liquidität auch ein zunehmender Einfluss der Reglementierung der Geschäftstätigkeit z. B. zur Steigerung von Markttransparenz und Verbraucherschutz (Conduct Regulation) auf das Geschäftsmodell erwartet. Zudem sollte die fortschreitende Digitalisierung zusätzliche Flexibilität auf sich verändernde Rahmenbedingungen erfordern.

Die im Konzernlagebericht 2016 ausgeführten Aussagen zur Unternehmensprognose der LBBW wurden zur Jahresmitte 2017 auf Basis des Forecasts der LBBW für die verbleibenden Monate des laufenden Jahres überprüft. Hieraus ergaben sich mitunter abweichende Einschätzungen. Die LBBW dürfte im weiteren Jahresverlauf neben der guten Kreditportfolioqualität weiter von einer verbesserten Konjunkturerwicklung in den Kernmärkten profitieren. Dies sollte sich in einer niedriger als geplant ausfallenden Risikovorsorge widerspiegeln.

Die wesentlichen Veränderungen werden im Folgenden dargestellt.

Ausblick der LBBW.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der LBBW sollten sich auf Konzernebene bis zum Ende des Geschäftsjahres 2017 im Vergleich zur Planung voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Die LBBW erwartet in Bezug auf die Entwicklung der Bilanzsumme im Verlauf des Geschäftsjahres 2017 keine nennenswerte Abweichung von der Planung. Dabei sollten sich die risikogewichteten Aktiva nach CRR/CRD IV zum Jahresende nur leicht unter dem geplanten Niveau bewegen, welches ein weiteres Wachstum im Kundengeschäft berücksichtigt. Hinsichtlich der Kapitalquoten geht die LBBW davon aus, dass sich sowohl die Gesamtkapitalquote als auch die harte Kernkapitalquote (jeweils »fully loaded«) im Wesentlichen aufgrund der erwarteten Entwicklung der risikogewichteten Aktiva zum Jahresende leicht über den jeweiligen Planwerten bewegen werden. Die Mindestvorgaben der CRR/CRD IV sollten demnach auch weiterhin beträchtlich übertroffen werden. Auch die von der Europäischen Zentralbank im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) festgelegte institutsindividuelle Anforderung für 2017 in Höhe von 8,09% sollte ebenfalls wieder kräftig überschritten werden. Das nach § 10c KWG als Kapitalerhaltungspuffer, das nach § 10g KWG als Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Institute sowie das für einen geringfügigen Teil von Auslandsforderungen nach §10d KWG als antizyklischer Kapitalpuffer vorzuhaltende harte Kernkapital ist in dieser Quote berücksichtigt. Auch unter Berücksichtigung der darüber hinaus von der EZB-Aufsicht erwarteten Bereithaltung von weiterem hartem Kernkapital im Rahmen einer Kapitalempfehlung (Pillar 2 Guidance) sollte eine signifikante Übererfüllung vorliegen. Bei der risikounabhängigen regulatorischen Kennzahl Leverage Ratio erwartet die LBBW einen Wert, der erheblich über der vom Baseler Ausschuss vorgesehenen Mindestmarke von 3% und deutlich über der intern definierten

Toleranzgrenze liegen sollte, aber voraussichtlich merklich unter Planniveau. Die Liquidity Coverage Ratio von aktuell 153% sollte zum Jahresende dagegen signifikant über dem geplanten Wert sowie der aktuell gültigen Mindestquote von 80% liegen.

Bezüglich der ökonomischen Kapitalsteuerung geht die LBBW davon aus, dass die Auslastung der Risikodeckungsmasse zum Ende des Geschäftsjahres 2017 leicht niedriger als geplant ausfallen wird. Damit würde die LBBW ihre komfortable Risikotragfähigkeitssituation weiter verbessern und ihr Ziel, eine solide Kapitalisierung sicherzustellen, jederzeit erfüllen können.

Für das laufende Jahr erwartet die LBBW in einem weiterhin wettbewerbsintensiven Marktumfeld mit Niedrig- und Negativzinsen erneut ein deutlich positives Konzernergebnis vor Steuern, das voraussichtlich signifikant über dem Planwert liegen sollte. Die Erträge dürften trotz der anspruchsvollen Rahmenbedingungen im Plan liegen. Zudem dürfte die LBBW im Prognosezeitraum von der guten Qualität ihres Kreditportfolios in einem stabilen wirtschaftlichen Umfeld, welches voraussichtlich zu einer erheblich geringer als geplant ausfallenden Risikovorsorge führen wird, profitieren. Außerdem sollte das Finanzanlageergebnis aufgrund realisierter Gewinne aus Wertpapier- und Beteiligungsverkäufen im ersten Halbjahr signifikant über dem geplanten Niveau liegen. Bei den Verwaltungsaufwendungen rechnet die LBBW trotz der weiter steigenden regulatorischen Anforderungen sowie der weiteren Zukunftsinvestitionen mit keiner nennenswerten Planabweichung. Die Cost Income Ratio dürfte zum Jahresende im Rahmen der Erwartungen liegen, während der Return on Equity ergebnisbedingt voraussichtlich stark über das Planniveau ansteigen sollte.

Die zum Jahresende 2016 beschriebenen wesentlichen Chancen und Risiken für das prognostizierte Ergebnis der LBBW sind grundsätzlich weiterhin zutreffend. Mögliche Risiken aus dem EU-Austritt Großbritanniens dürften nach aktueller Einschätzung in 2017 voraussichtlich nicht mehr schlagend werden. Auch der protektionistische Kurs der US-Regierung dürfte sich im laufenden Jahr weniger stark auf die Konjunktur und die Kunden der LBBW auswirken, ebenso der mögliche Aufstieg anti-europäischer Parteien. Im Hinblick auf die zum Jahresende ausgeführten Chancen könnte das über den ursprünglichen Erwartungen prognostizierte Wirtschaftswachstum positiv auf die Kunden der LBBW und damit die Risikovorsorge wirken.

Auf Ebene der Segmente erwartet die LBBW für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2017 unterschiedliche Entwicklungen. In Summe werden die operativen Segmente erneut ein deutlich positives Ergebnis erzielen, welches sich voraussichtlich spürbar über dem geplanten Niveau bewegen dürfte. Für das Segment Credit Investment geht die LBBW von einem leicht unter Plan liegenden Ergebnis aus. Nachfolgend werden die wesentlichen Veränderungen gegenüber den Prognosen aus dem Konzernlagebericht 2016 auf Basis der einzelnen Segmente erläutert.

Im Segment Corporates rechnet die LBBW zum Ende des Geschäftsjahres 2017 mit einem spürbar über Plan liegenden Ergebnis vor Steuern. Während das Zins- und Provisionsergebnis zum Jahresende geringfügig über Plan liegen dürften, profitiert das Segment außerdem von Erträgen aus dem kommerziellen Beteiligungsgeschäft. Aufgrund der guten konjunkturellen Lage in den Kernmärkten in Verbindung mit der ohnehin guten Portfolioqualität entlastet zudem die beträchtlich unter Plan liegende prognostizierte Risikovorsorge. Sowohl die Erträge in Summe als auch die Verwaltungsaufwendungen und damit die Cost Income Ratio sollten zum Jahresende auf Planniveau liegen. Der Return on Equity dürfte den Planwert zum Jahresende ergebnisbedingt deutlich übertreffen. Die Bilanzaktiva und risikogewichteten Aktiva gem. CRR/CRD IV konnten durch gegenüber Vorjahr weiter ausgebauten Finanzierungsvolumina gesteigert werden, sollten jedoch aufgrund des geplanten, aber trotz gesteigener Nachfrage nach Krediten bisher nicht vollumfänglich realisierten Aufbaus der Finanzierungsvolumina leicht unterhalb des Planniveaus verbleiben.

Für das Segment Retail/Sparkassen rechnet die LBBW zum Jahresende 2017 mit einem negativen, jedoch leicht besser als geplant ausfallenden Ergebnis vor Steuern. Trotz einer voraussichtlich geringfügigen Planüberschreitung bei den Verwaltungsaufwendungen durch Einmaleffekte aus dem Wechsel des Kernbankensystems dürfte die Cost Income Ratio zum Jahresende 2017 aufgrund positiver Wachstumsimpulse aus dem Einlagengeschäft nahezu auf Planniveau liegen. Auch die Bilanzaktiva und risikogewichteten Aktiva gem. CRR/CRD IV sollten sich zum Jahresende auf Planniveau bewegen.

Zum Jahresende 2017 wird im Segment Kapitalmarktgeschäft ein Ergebnis vor Steuern erwartet, das signifikant über dem Planniveau liegen dürfte. Dabei sollten die operativen Erträge in Summe ebenso wie die Verwaltungsaufwendungen den Erwartungen entsprechen. Daneben tragen Wertpapierverkäufe im Rahmen der seit diesem Jahr zugeordneten Treasury-Aktivitäten maßgeblich zum Ergebnis bei. Die Cost Income Ratio dürfte daher zum Jahresende nicht wesentlich vom Plan abweichen. Bezüglich des Return on Equity erwartet die LBBW zum Jahresende 2017 ergebnisbedingt eine beträchtliche Planüberschreitung. Erwartungsgemäß sollten die risikogewichteten Aktiva gem. CRR/CRD IV aufgrund geringerer Marktpreisrisiken leicht unter Plan liegen, während die Bilanzaktiva nicht nennenswert vom Plan abweichen sollten.

Für das Segment Credit Investment geht die LBBW zum Jahresende aufgrund des schneller als geplant voranschreitenden Portfolioabbaus und der damit wegfallenden Erträge von einem leicht unter Plan liegenden negativen Ergebnis vor Steuern aus. Während dadurch die risikogewichteten Aktiva gem. CRR/CRD IV zum Jahresende 2017 beträchtlich unter Plan liegen sollten, dürfte die Bilanzsumme ebenfalls spürbar geringer als geplant ausfallen.

Die LBBW als mittelständische Universalbank ist mit ihrem kundenorientierten Geschäftsmodell, ihrer soliden Kapitalausstattung und ihrer maßvollen Risikopolitik auch in dem weiterhin äußerst anspruchsvollen Branchenumfeld gut aufgestellt. Im Vordergrund steht die kontinuierliche Weiterentwicklung des Geschäftsmodells. Im ersten Halbjahr konnten mit der Einführung des neuen Kernbankensystems oder auch der erstmaligen Anwendung der Blockchain-Technologie bereits wichtige Weiterentwicklungsschritte realisiert werden. Des Weiteren konzentriert sich die LBBW auf ihre vier strategischen Stoßrichtungen Geschäftsfokus, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Agilität sowie auf die Optimierung ihrer Kostenstrukturen.

Verkürzter Konzern- halbjahres- abschluss.

INHALT

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	40	21. Zur Veräußerung gehaltene	
Gesamtergebnisrechnung.....	41	langfristige Vermögenswerte und	
Bilanz	42	Veräußerungsgruppen.	68
Eigenkapitalveränderungsrechnung	44	22. Immaterielle Vermögenswerte.	68
Verkürzte Kapitalflussrechnung.....	46	23. Als Finanzinvestition gehaltene	
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes) ..	47	Immobilien.....	68
Grundlagen der Aufstellung.	47	24. Sachanlagen.....	69
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.	48	25. Sonstige Aktiva.	69
1. Grundsätze.	48	26. Verbindlichkeiten gegenüber	
2. Änderungen.	48	Kreditinstituten.....	69
3. Konsolidierungskreis.	52	27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	70
Segmentberichterstattung.	55	28. Verbriefte Verbindlichkeiten.....	70
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.	60	29. Erfolgswirksam zum Fair Value	
4. Zinsergebnis.	60	bewertete finanzielle Verpflichtungen.	71
5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	60	30. Rückstellungen.	71
6. Provisionsergebnis.....	61	31. Sonstige Passiva.....	71
7. Ergebnis aus erfolgswirksam		32. Nachrangkapital.....	72
zum Fair Value bewerteten		33. Eigenkapital.	72
Finanzinstrumenten.....	61	Angaben zu Finanzinstrumenten.	73
8. Ergebnis aus Finanzanlagen.....	62	34. Fair-Value-Ermittlung.....	73
9. Ergebnis aus at Equity bewerteten		35. Fair Value von Finanzinstrumenten.	77
Unternehmen.....	63	36. Fair-Value-Hierarchie.	79
10. Sonstiges betriebliches Ergebnis.	63	37. Buchwertüberleitung auf Kategorien.	90
11. Verwaltungsaufwendungen.....	63	38. Zusammensetzung des Derivatevolumens.....	91
12. Restrukturierungsergebnis.....	64	39. Übertragung finanzieller Vermögenswerte.....	92
13. Ertragsteuern.....	64	Sonstige Angaben.....	93
Angaben zur Bilanz.	65	40. Beziehungen zu nahestehenden	
14. Barreserve.....	65	Unternehmen und Personen.....	93
15. Forderungen an Kreditinstitute.	65	41. Außerbilanzielle Geschäfte und andere	
16. Forderungen an Kunden.	65	Verpflichtungen.	94
17. Risikovorsorge.	66	42. PIIS Exposure.	96
18. Erfolgswirksam zum Fair Value		43. Adressenausfallrisiko.	96
bewertete finanzielle Vermögenswerte.	66	44. Eigenmittel und Gesamtrisikobetrag.....	99
19. Finanzanlagen.	67	45. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	99
20. Anteile an at Equity bewerteten			
Unternehmen.....	67		

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2017.

Mio. EUR	Notes	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016 ¹⁾
Zinsergebnis	4	797	814
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	- 40	- 1
Provisionsergebnis	6	270	259
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	7	130	- 41
Ergebnis aus Finanzanlagen	8	90	180
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	9	10	11
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	56	51
Verwaltungsaufwendungen	11	- 897	- 882
Garantieprovision Land Baden-Württemberg		- 38	- 51
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung		- 69	- 77
Restrukturierungsergebnis	12	- 30	- 5
Konzernergebnis vor Steuern		279	258
Ertragsteuern	13	- 77	- 70
Konzernergebnis		201	188
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern		2	1
davon Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		200	187

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Gesamtergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2017.

Mio. EUR	Notes	01.01.- 30.06.2017	01.01.- 30.06.2016
Konzernergebnis		201	188
Erfolgsneutrales Konzernergebnis			
Sachverhalte, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Gewinnrücklage			
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste vor Steuern		108	- 424
Ertragsteuern	13	- 32	129
Bewertungsergebnis aus der eigenen Bonität			
Bewertungsgewinne/-verluste aus der eigenen Bonität vor Steuern		- 13	0
Ertragsteuern	13	4	0
Sachverhalte, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Neubewertungsrücklage			
Gewinne/Verluste aus AfS-Finanzinstrumenten vor Steuern		72	25
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		- 90	- 179
Ertragsteuern	13	12	- 3
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Veränderungen vor Steuern		- 6	3
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		0	- 1
Summe erfolgsneutrales Konzernergebnis		54	- 449
davon aus Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
		- 1	- 74
Konzerngesamtergebnis		256	- 261
davon Gesamtergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern		2	1
davon Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		254	- 262

Bilanz

zum 30. Juni 2017.

Aktiva.

Mio. EUR	Notes	30.06.2017	31.12.2016 ¹⁾	01.01.2016 ¹⁾
Barreserve	14	25 449	13 532	1 167
Forderungen an Kreditinstitute	15	50 301	39 288	30 245
Forderungen an Kunden	16	115 109	111 232	108 785
Risikovorsorge	17	- 812	- 828	- 1 128
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	34 136	50 175	64 765
Finanzanlagen	19	26 435	25 693	25 230
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	20	240	233	239
Aktives Portfolio Hedge Adjustment		484	764	569
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	21	186	191	153
Immaterielle Vermögenswerte	22	266	249	541
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	581	574	663
Sachanlagen	24	489	507	664
Laufende Ertragsteueransprüche		141	116	114
Latente Ertragsteueransprüche		980	1 040	1 027
Sonstige Aktiva	25	1 065	861	989
Aktiva insgesamt		255 050	243 627	234 022

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Passiva.

Mio. EUR	Notes	30.06.2017	31.12.2016 ¹⁾	01.01.2016 ¹⁾
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	70 273	44 568	44 248
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	84 786	70 641	62 540
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	45 393	34 355	29 424
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	29	30 650	69 846	74 063
Passives Portfolio Hedge Adjustment		134	485	569
Rückstellungen	30	3 656	3 734	3 401
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		57	57	62
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		29	31	27
Sonstige Passiva	31	1 063	889	709
Nachrangkapital	32	5 844	5 895	5 329
Eigenkapital	33	13 165	13 126	13 650
Stammkapital		3 484	3 484	3 484
Kapitalrücklage		8 240	8 240	8 240
Gewinnrücklage		871	1 006	1 069
Sonstiges Ergebnis		326	348	413
Bilanzgewinn/-verlust		200	10	425
Eigenkapital der Anteilseigner		13 121	13 088	13 631
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile		43	38	19
Passiva insgesamt		255 050	243 627	234 022

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2017.

Mio. EUR	Stammkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage ¹⁾
Eigenkapital zum 31. Dezember 2015	3 484	8 240	1 062
Anpassung Vorjahreswerte	0	0	7
Angepasstes Eigenkapital zum 1. Januar 2016	3 484	8 240	1 069
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	425
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	- 290
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 294
Bewertungsänderungen in AFS-Finanzinstrumenten	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	- 294
Konzernergebnis	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	- 294
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	0
Angepasstes Eigenkapital zum 30. Juni 2016	3 484	8 240	910
Umgliederung historischer Bewertungseffekte aus der eigenen Bonität (vorzeitige Anwendung IFRS 9)	0	0	- 46
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	140
Bewertungsgewinne/-verluste aus der eigenen Bonität	0	0	0
Bewertungsänderungen in AFS-Finanzinstrumenten	0	0	0
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	140
Konzernergebnis	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	140
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 3
Angepasstes Eigenkapital zum 31. Dezember 2016	3 484	8 240	1 006
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	10
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	- 219
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung	0	0	0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	76
Bewertungsgewinne/-verluste aus der eigenen Bonität	0	0	0
Bewertungsänderungen in AFS-Finanzinstrumenten	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	76
Konzernergebnis	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	76
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 1
Eigenkapital zum 30. Juni 2017	3 484	8 240	871

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wird in Note 33 dargestellt.

	Neubewertungs- rücklage	Bewertungs- ergebnis at Equity bewertete Unternehmen	Bewertungs- ergebnis aus der eigenen Bonität	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Bilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital der Anteilseigner ¹⁾	Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	Insgesamt ¹⁾
	344	38	0	31	425	13 624	19	13 643
	0	0	0	0	0	7	0	7
	344	38	0	31	425	13 631	19	13 650
	0	0	0	0	- 425	0	0	0
	0	0	0	0	0	- 290	0	- 290
	0	0	0	0	0	- 294	0	- 294
	- 157	0	0	0	0	- 157	0	- 157
	0	0	0	2	0	2	0	2
	- 157	0	0	2	0	- 449	0	- 449
	0	0	0	0	187	187	1	188
	- 157	0	0	2	187	- 262	1	- 261
	0	0	0	0	0	0	1	1
	187	38	0	32	187	13 080	20	13 100
	0	0	46	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	5	17	22
	0	0	0	0	0	140	0	140
	0	0	- 22	0	0	- 22	0	- 22
	60	0	0	0	0	60	0	60
	0	3	0	0	0	3	0	3
	0	0	0	3	0	3	0	3
	60	3	- 22	3	0	184	0	184
	0	0	0	0	- 178	- 178	0	- 177
	60	3	- 22	3	- 178	6	0	6
	0	0	0	0	0	- 3	0	- 3
	247	42	24	35	10	13 088	38	13 126
	0	0	0	0	- 10	0	0	0
	0	0	0	0	0	- 219	0	- 219
	0	0	0	0	0	0	2	2
	0	0	0	0	0	0	1	1
	0	0	0	0	0	76	0	76
	0	0	- 9	0	0	- 9	0	- 9
	- 6	0	0	0	0	- 6	0	- 6
	0	0	0	- 6	0	- 6	0	- 6
	- 6	0	- 9	- 6	0	54	0	54
	0	0	0	0	200	200	2	201
	- 6	0	- 9	- 6	200	254	2	256
	0	0	0	0	0	- 1	1	0
	241	42	15	29	200	13 121	43	13 165

Verkürzte Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2017.

Mio. EUR	Notes	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016 ¹⁾
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	14	13 532	1 167
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		12 028	8 498
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		87	34
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		- 266	- 380
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Zahlungsmittelbestands		69	- 7
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	14	25 449	9 313

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

In den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit fließen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus den Stillen Einlagen und dem weiteren Nachrangkapital. Im Berichtszeitraum hat sich der Bestand des Nachrangkapitals um 50 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verringert. Neben der zahlungswirksamen Veränderung in Höhe von 43 Mio. EUR resultiert die Veränderung des Bestands aus Bewertungseffekten in Höhe von - 10 Mio. EUR und der Änderung der Zinsabgrenzung in Höhe von 17 Mio. EUR.

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)

für das erste Geschäftshalbjahr 2017.

Grundlagen der Aufstellung.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW (Bank)) als Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz. Die Handelsregisternummern beim zuständigen Amtsgericht lauten wie folgt: Amtsgericht Stuttgart HRA 12704, Amtsgericht Mannheim HRA 104440 (für Karlsruhe) sowie HRA 4356 (für Mannheim) und Amtsgericht Mainz HRA 40687.

Die Aufstellung des Konzernhalbjahresabschlusses der LBBW zum 30. Juni 2017 erfolgt gemäß § 37w des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i. V. m § 37y Nr. 2 WpHG nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie deren Interpretationen (SIC, IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Maßgeblich sind diejenigen Standards und Interpretationen anzuwenden, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht, von der Europäischen Union übernommen und für den Konzern relevant und verpflichtend waren. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 Zwischenberichterstattung berücksichtigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

1. Grundsätze.

Der Konzernhalbjahresabschluss zum 30. Juni 2017 enthält gemäß IAS 34.8 nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss erforderlich sind, und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 gelesen werden.

Es werden grundsätzlich die gleichen konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 angewandt. Weitere wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie vom Management getroffene Ermessensentscheidungen, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernhalbjahresabschlusses angewandt wurden, werden in den Notes 1 bis 2 übergreifend erläutert. Erläuterungen zum Konsolidierungskreis, zur Segmentberichterstattung und zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz finden sich in den Notes 3 bis 33. Angaben zu Finanzinstrumenten und sonstige Angaben sind in den Notes 34 bis 45 dargestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden einheitlich und stetig für die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist. Alle vollkonsolidierten und at Equity bewerteten Unternehmen haben ihren Zwischenabschluss zum Stichtag 30. Juni 2017 aufgestellt.

Die Berichtswährung ist der Euro (EUR). Die Beträge der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Regel auf Mio. EUR kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen geringfügige Abweichungen ergeben, die keine Einschränkungen der Berichtsqualität darstellen.

2. Änderungen.

IFRS mit Erstanwendungszeitpunkt 1. Januar 2017.

Für die folgenden IFRS ist eine Anerkennung in europäisches Recht bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt. Diese wird jedoch bis zum Jahresende erwartet.

Annual Improvements to IFRS 2014 – 2016 Cycle – Amendments to IFRS 12.

Dieser im Rahmen der jährlichen Verbesserungsprojekte verabschiedete Sammelstandard ist ein Instrument des IASB zur Durchführung von zwar notwendigen, aber nicht dringenden Änderungen am bestehenden Regelwerk der IFRS. Die Änderungen können rein redaktioneller Natur sein, sie können aber auch Auswirkungen auf den Ansatz, den Ausweis oder die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden sowie den Umfang der Erläuterungspflichten haben.

Aus der erstmaligen Anwendung würden sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

Disclosure Initiative – Amendments to IAS 7.

Dieser Standard ergänzt die bestehenden Angabepflichten zur Kapitalflussrechnung, um die Veränderung der Verschuldung aus der Finanzierungstätigkeit eines Unternehmens transparenter darzustellen.

Aus der erstmaligen Anwendung würden sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses – Amendments to IAS 12.

Dieser Standard stellt klar, dass aktive latente Steuern auch auf abzugsfähige temporäre Differenzen anzusetzen sind, die sich aus unrealisierten Verlusten der zum Zeitwert bewerteten Schuldinstrumente ergeben. Des Weiteren erfolgen zum einen Klarstellungen hinsichtlich der Berücksichtigung von Erlösen bei der wahrscheinlichen Realisierung von Vermögenswerten, die den IFRS-Buchwert dieser Vermögenswerte zum Stichtag überschreiten, zum anderen zur Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus abzugsfähigen temporären Differenzen mittels einer steuerlichen Planungsrechnung.

Aus der erstmaligen Anwendung würden sich keine Auswirkungen ergeben, da die LBBW diese Grundsätze bereits anwendet.

Zukünftig anzuwendende IFRS.

Die folgenden IFRS waren bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht in Kraft getreten. Sofern nicht anders vermerkt, ist bei diesen IFRS eine Anerkennung in europäisches Recht bereits erfolgt und keine freiwillige vorzeitige Anwendung durch die LBBW beabsichtigt:

IFRS 14 Regulatory Deferral Accounts.

Dieser Standard erlaubt preisregulierten Unternehmen beim Übergang auf IFRS die Beibehaltung von nationalen Bilanzierungsregeln zu regulatorischen Abgrenzungsposten.

Die Europäische Kommission hat entschieden, diesen Standard nicht in europäisches Recht zu übernehmen.

Annual Improvements to IFRS 2014 – 2016 Cycle – Amendments to IAS 28 and IFRS 1.

Dieser im Rahmen der jährlichen Verbesserungsprojekte verabschiedete Sammelstandard ist ein Instrument des IASB zur Durchführung von zwar notwendigen, aber nicht dringenden Änderungen am bestehenden Regelwerk der IFRS. Die Änderungen können rein redaktioneller Natur sein, sie können aber auch Auswirkungen auf den Ansatz, den Ausweis oder die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden sowie den Umfang der Erläuterungspflichten haben.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Aus der erstmaligen Anwendung dieses Standards werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

IFRS 9 Financial Instruments.

Mit Veröffentlichung des IFRS 9 »Finanzinstrumente« am 24. Juli 2014 hat das IASB die Reform seiner Rechnungslegungsvorschriften für Finanzinstrumente vorläufig abgeschlossen. Das Endorsement wurde am 29. November 2016 mit Bekanntgabe des IFRS 9 im Amtsblatt der Europäischen Union finalisiert. Die LBBW machte bereits im Geschäftsjahr 2016 von der Möglichkeit Gebrauch, die Vorschriften zur Darstellung der Gewinne und Verluste finanzieller Verbindlichkeiten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert sind, freiwillig vorzeitig anzuwenden. Die verbleibenden Vorgaben des IFRS 9, abgesehen von den neuen Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen, wird die LBBW erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anwenden.

Umsetzungsprojekt.

IFRS 9 wird im Rahmen eines eigenständigen Projekts umgesetzt. Im ersten Halbjahr dieses Jahres hat sich der Schwerpunkt der Projektaktivitäten verlagert: Während im vorangegangenen Geschäftsjahr primär die Umsetzung der fachlichen Neuerungen in Prozessen und IT-Systemen im Vordergrund stand, liegt nun der Fokus vermehrt auf Fach- und IT-Tests zur Validierung der im Rahmen des IFRS 9-Projekts herbeigeführten Anpassungen im LBBW-Konzern. Darüber hinaus werden planmäßig im zweiten Halbjahr ergänzend die Beurteilungen der einzelnen Geschäftsmodelle und die Bestandsanalysen bzgl. der Cashflow-Eigenschaften der finanziellen Vermögenswerte abgeschlossen.

Die im Geschäftsbericht 2016 des LBBW-Konzerns enthaltenen Beschreibungen der neuen Vorschriften und die dort getroffenen Aussagen zu den Auswirkungen des IFRS 9 auf den LBBW-Konzern haben auch nach den im ersten Halbjahr 2017 gewonnenen Erkenntnissen nach wie vor Bestand. So werden aus der Anwendung des IFRS 9 – unter Berücksichtigung von latenten Steuern und des aktuell bestehenden Wirtschaftsumfelds – insbesondere keine wesentlichen Effekte auf das bilanzielle bzw. regulatorische Eigenkapital der LBBW erwartet. Die inhaltlichen Neuerungen entfallen im Wesentlichen auf folgende Themengebiete innerhalb der Finanzinstrumentenbilanzierung:

Einstufung – Finanzielle Vermögenswerte.

IFRS 9 enthält einen neuen Klassifizierungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte, welcher das Geschäftsmodell, in dessen Rahmen die Vermögenswerte gehalten werden, sowie die individuellen Eigenschaften ihrer Cashflows widerspiegelt. Insgesamt enthält der neue Standard drei Einstufungskategorien für finanzielle Vermögenswerte: zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) bewertet, zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderung in der Gewinn- und Verlustrechnung bewertet (FVTPL) sowie zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderung im sonstigen Ergebnis bewertet (FVOCI). Auf Basis des heutigen Projektfortschritts ist aktuell nicht zu erwarten, dass in einem signifikanten Umfang ehemals zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente unter IFRS 9 nun erfolgswirksam zum Fair Value zu bilanzieren wären.

Wertminderung – Finanzielle Vermögenswerte.

Die größten Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage werden bei der LBBW aus den überarbeiteten Vorgaben zur Risikovorsorge erwartet. Die Höhe der Risikovorsorge wird künftig für sämtliche finanziellen Vermögenswerte, die einerseits Schuldinstrumente darstellen und andererseits nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, nach einheitlichen Regeln ermittelt und nicht mehr wie bislang nach gesonderten Vorgaben je Bewertungskategorie. Damit einhergehend sind ab dem Geschäftsjahr 2018 nicht mehr nur die Verluste aus eingetretenen Ausfallereignissen (sog. incurred loss) zu erfassen, sondern zusätzlich auch die bereits erwarteten Verluste (sog. expected loss). In diesem Zusammenhang sind künftig bei einem wesentlichen Anstieg des Ausfallrisikos des einzelnen finanziellen Vermögenswerts seit bilanziellem Zugang sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts unmittelbar anzusetzen. Als Konsequenz dieses Paradigmenwechsels wird die Risikovorsorge in der Gesamtbetrachtung künftig tendenziell früher gebildet werden und insgesamt höher ausfallen als nach den Wertminderungsvorschriften des IAS 39. Dies erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen bezüglich der Frage, inwieweit die erwarteten Kreditausfälle durch Veränderungen von wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst werden.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften.

Das IASB hat auch die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen überarbeitet. Allerdings betreffen diese Änderungen nicht die Vorgaben für die bilanzielle Abbildung von Maßnahmen zur Absicherung von Portfolien gegen Zinsänderungsrisiken. Die LBBW nimmt in diesem Zusammenhang das Wahlrecht in Anspruch, diese Sicherungsstrategien weiterhin nach den Vorgaben des IAS 39 zu bilanzieren.

Übergang.

IFRS 9 beinhaltet das Wahlrecht, Vergleichsinformationen für vorhergehende Perioden hinsichtlich der Einstufung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen. Der LBBW-Konzern nutzt dieses Wahlrecht in der Gestalt, dass eine freiwillige Anpassung der Vorjahreszahlen nicht beabsichtigt ist.

IFRS 15 Revenue from Contracts with Customers, Effective Date of IFRS 15.

Dieser Standard beinhaltet die neuen Regelungen zur Umsatzrealisierung und ersetzt IAS 18 »Umsatzerlöse« und IAS 11 »Fertigungsaufträge« sowie einige zugehörige Interpretationen. Er erfasst Verträge mit Kunden über den Verkauf von Gütern oder die Erbringung von Dienstleistungen. Ausnahmen bestehen u. a. für Finanzinstrumente und Leasingverträge.

Die Änderungen sind erstmalig im Geschäftsjahr 2018 retrospektiv anzuwenden. Der Anwendungsbereich sowie die Auswirkungen der Erstanwendung des IFRS 15 wurden im Rahmen einer Vorstudie für den Konzern untersucht. Es wurden keine Sachverhalte identifiziert, die im Vergleich zu IAS 18 zu einer abweichenden Bilanzierung führen würden. Darüber hinaus wurden im Konzern keine Anwendungsfälle für den IAS 11 identifiziert, die nach IFRS 15 abweichend bilanziert werden müssten. Mit Ausnahme von zusätzlichen Notesangaben nach IFRS 15 werden keine Auswirkungen auf den LBBW-Konzernabschluss erwartet.

Clarifications to IFRS 15.

Die Änderungen enthalten Klarstellungen zu verschiedenen Regelungen des IFRS 15 sowie Vereinfachungen bezüglich des Übergangs auf den neuen Standard. Des Weiteren werden zwei Erleichterungen für die erstmalige Anwendung eingeführt. Diese betreffen die Darstellung von Verträgen, die vor dem Beginn der frühestens dargestellten Periode geändert oder vor dieser Periode abgeschlossen wurden.

Diese Änderungen sind im Rahmen der Vorstudie für IFRS 15 berücksichtigt und voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions – Amendments to IFRS 2.

Dieser Standard umfasst diverse Klarstellungen in Zusammenhang mit anteilsbasierten Vergütungen.

Diese Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Da die Vergütungsmodelle der LBBW nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 2 »Anteilsbasierte Vergütung« fallen, ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts – Amendments to IFRS 4.

Dieser Standard regelt die Erstanwendung des IFRS 9 für Unternehmen, die IFRS 4 auf bestehende Versicherungsverträge anwenden.

Diese Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Da die Geschäfte der LBBW nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 4 »Versicherungsverträge« fallen, ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

IFRIC Interpretation 22 Foreign Currency Transactions and Advance Consideration.

Diese Interpretation des IFRS Interpretations Committee regelt die Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen im Fall von geleisteten oder erhaltenen Vorauszahlungen und stellt klar, welcher Wechselkurs zu verwenden ist.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung dieser Standards werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

Transfers of Investment Property – Amendments to IAS 40.

Dieser Standard umfasst Klarstellungen in Zusammenhang mit der Nutzungsänderung zur Klassifizierung von Immobilien als »selbstgenutzt« oder »als Finanzinvestition gehalten«.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung dieser Standards werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

IFRS 16 Leases.

Dieser Standard enthält die neuen Vorgaben für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen und ersetzt den bisherigen IAS 17 sowie die zugehörigen Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27. Während die Regelungen für den Leasinggeber weiterhin stark an IAS 17 angelehnt sind, folgen die Vorgaben für den Leasingnehmer künftig einem vollkommen neuen Ansatz, der die Aktivierung eines Nutzungsrechts sowie die barwertige Erfassung der künftigen Leasingzahlungen als Leasingverbindlichkeit vorsieht.

Diese Änderungen sind erstmalig im Geschäftsjahr 2019 anzuwenden. Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung dieses Standards wurden im Rahmen einer fachlichen Vorstudie analysiert. Im weiteren Verlauf werden sowohl prozessuale als auch technische Umsetzungen geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

IFRIC 23 Uncertainty over Income Tax Treatments.

Diese Interpretation des IFRS IC ergänzt die Regelungen des IAS 12 hinsichtlich der Berücksichtigung von Unsicherheiten bei der Bilanzierung in Bezug auf Ertragssteuern.

Diese Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2019 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung dieser Standards werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

IFRS 17 Insurance Contracts.

Dieser Standard enthält die neuen Vorgaben für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen und ersetzt den bisherigen IFRS 4.

Diese Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2021 anzuwenden. Da die Geschäfte der LBBW nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 17 »Versicherungsverträge« fallen, ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture – Amendments to IFRS 10 and IAS 28, Effective Date of Amendments to IFRS 10 and IAS 28.

Dieser Standard stellt klar, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture die Höhe der Erfolgserfassung davon abhängig ist, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Nach Veröffentlichung dieses Änderungsstandards stellte sich allerdings heraus, dass dieser nicht vollständig konsistent mit dem bestehenden Regelwerk der IFRS ist. Aus diesem Grund hat das IASB den Erstanwendungstermin auf unbestimmte Zeit verschoben, um sich im Rahmen eines Forschungsprojekts zur Equity-Methode noch einmal mit derartigen Transaktionen zu beschäftigen. Auch der Übernahmeprozess für diesen Standard in europäisches Recht wurde bis auf Weiteres ausgesetzt.

Eine Aussage zum Erstanwendungszeitpunkt oder zu den Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung des künftigen Standards kann daher gegenwärtig nicht getroffen werden. Auf Basis des bisherigen Standards hätten sich jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

Anpassungen.

Im ersten Geschäftshalbjahr wurde gemäß IAS 8.42 folgender Sachverhalt retrospektiv korrigiert:

- Im Zuge der sukzessiven Fremdvermietung eines bislang eigengenutzten Bürogebäudes erfolgte im Jahr 2015 nicht die Einstufung des Gebäudes als »Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien«, sondern es erfolgte weiterhin der Ausweis unter den Sachanlagen. Die rückwirkende Korrektur der kumulierten Ergebniseffekte aus Vorjahren wurde zum 1. Januar 2016 erfasst und führte im Eigenkapital zu einer Erhöhung von 7 Mio. EUR resultierend aus der Verminderung der Sachanlagen um 6 Mio. EUR und einer Erhöhung des Bilanzposten »als Finanzinvestition gehaltene Immobilien« um 13 Mio. EUR. Darin eingeschlossen sind unwesentliche Bewertungseffekte, die sich im Geschäftsjahr 2016 ergeben haben.

Des Weiteren wurden folgende Ausweisänderungen vorgenommen:

- Im Rahmen einer Weiterentwicklung bei Analyse und Ausweis wurden, wie bereits zum 31. Dezember 2016, zur besseren wirtschaftlichen Darstellung Zinserträge und -aufwendungen aus Derivaten miteinander verrechnet. Zur besseren Übersichtlichkeit und Klarheit wurden für diese Sachverhalte die relevanten Vorjahreswerte i. H.v. 2 Mrd. EUR entsprechend angepasst.
- Es wurde, wie bereits zum 31. Dezember 2016, ein verursachungsgerechter Ausweis direkter Anschaffungsnebenkosten von Handelsgeschäften im Handelsergebnis anstatt wie bisher im Provisionsergebnis vorgenommen. Zur Anpassung der Vorjahreswerte wurden 8 Mio. EUR aus dem Provisionsergebnis in das Handelsergebnis umgegliedert.
- Darüber hinaus wurden bisher Effekte aus Close-out-Fees von Derivaten im Zinsergebnis erfasst, während die gegenläufigen Bewertungseffekte im Handelsergebnis ausgewiesen wurden. Um für diesen Sachverhalt im Mehrperiodenvergleich eine sachgerechtere Darstellung zu erreichen, werden die Close-out-Fees zukünftig ebenfalls im Handelsergebnis gezeigt. Zur besseren Übersichtlichkeit und Klarheit wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst und ein Betrag von 44 Mio. EUR aus dem Zinsergebnis in das Handelsergebnis umgegliedert.

Auswirkungen auf das Jahresergebnis oder die Bilanz ergaben sich aus den genannten Ausweisänderungen nicht.

3. Konsolidierungskreis.

In den Konzernabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW (Bank) als Mutterunternehmen – 114 Tochterunternehmen, davon 9 strukturierte Einheiten (Vorjahr: 110 Tochterunternehmen, davon 10 strukturierte Einheiten), einbezogen.

Tochterunternehmen sind Unternehmen, über welche das Mutterunternehmen beherrschenden Einfluss ausübt. Beherrschung liegt vor, wenn das Unternehmen (I) direkt oder indirekt Verfügungsgewalt über die relevanten Aktivitäten eines Unternehmens besitzt, (II) variable Rückflüsse aus einem Unternehmen vereinnahmt oder Anrechte auf variable Rückflüsse besitzt und (III) seine Verfügungsgewalt über das Unternehmen nutzen kann, um die Höhe seiner variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Bei der Beurteilung, ob die LBBW einen beherrschenden Einfluss ausübt, sind insbesondere Zweck und Gestaltung sowie die relevanten Aktivitäten des Unternehmens zu berücksichtigen.

Sind Stimmrechte für die Steuerung der relevanten Aktivitäten maßgeblich, wird von Beherrschung durch die LBBW ausgegangen, wenn sie direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, es sei denn, es gibt Anzeichen, dass mindestens ein anderer Investor (beispielsweise aufgrund von gesetzlichen Regelungen oder Vereinbarungen) über die praktische Fähigkeit verfügt, die relevanten Aktivitäten einseitig zu bestimmen.

In Fällen, in denen die LBBW nicht die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, sie aber über die praktische Fähigkeit zur einseitigen Lenkung der relevanten Aktivitäten verfügt, wird ebenfalls von Verfügungsmacht ausgegangen. Relevant ist dies insbesondere in Bezug auf strukturierte Unternehmen (u. a. von der LBBW initiierte Verbriefungsplattformen oder von der LBBW aufgesetzte Fonds), bei denen nicht Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominierende Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind. Bei der Beurteilung, ob eine Beherrschungsmöglichkeit vorliegt, werden daher auch folgende weitere Faktoren berücksichtigt:

- Die Stimmrechte beziehen sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben; die relevanten Aktivitäten werden hingegen durch Vertragsvereinbarungen geregelt.
- Der LBBW kommt durch Wahrnehmung verschiedener Funktionen und die ihr entsprechend zustehenden Rechte in Abwägung zu den Rechten anderer Parteien Verfügungsgewalt zu.
- Die LBBW trägt zudem eine Risikobelastung bzw. Anrechte auf variable Rückflüsse, u. a. aus gestellten Liquiditätslinien sowie aus Zins- und Entgeltzahlungen.

Bei durch die LBBW beherrschten Verbriefungsplattformen beziehen sich die Stimmrechte lediglich auf Verwaltungsaufgaben; die relevanten Aktivitäten werden hingegen durch Vertragsvereinbarungen geregelt. Der LBBW kommt durch die Wahrnehmung verschiedener Funktionen und die ihr entsprechend zustehenden Rechte in Abwägung zu den Rechten anderer Parteien Verfügungsgewalt zu. Sie trägt zudem eine Risikobelastung bzw. Anrechte auf variable Rückflüsse aus gestellten Liquiditätslinien sowie der Vereinnahmung von Entgelten. In einer Gesamtbetrachtung wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass die LBBW diese Verbriefungsvehikel beherrscht.

Bei einigen Projektgesellschaften, an denen die LBBW nicht die Mehrheit der Stimmrechte hält, kommt der LBBW aufgrund der Finanzierungsstruktur in Abwägung zu den Rechten anderer Parteien Verfügungsgewalt zu. Sie trägt zudem eine Risikobelastung bzw. Anrechte auf variable Rückflüsse aus der Finanzierung dieser Gesellschaften. In einer Gesamtbetrachtung wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass die LBBW diese Gesellschaften beherrscht.

Darüber hinaus können weitere Faktoren wie z. B. das Vorliegen einer Prinzipal-Agenten-Beziehung zur Beherrschung führen. Handelt eine andere Partei mit Entscheidungsrechten als Agent für die LBBW, beherrscht diese das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die LBBW als Prinzipal delegiert wurden und somit der LBBW zuzurechnen sind. Ist die LBBW lediglich als Agent für eine andere Partei tätig, führt dies nicht zu einer Beherrschung des Unternehmens durch die LBBW.

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt und das Tochterunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien erfüllt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur beherrschenden Einflussnahme mehr vorliegt oder die planmäßige Auflösung der Tochtergesellschaft begonnen hat.

Die Angemessenheit zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen wird regelmäßig bzw. anlassbezogen überprüft. Änderungen der Eigentums- und Kapitalstruktur sowie Änderungen von vertraglichen Vereinbarungen in Bezug auf Einflussrechte führen zu einer Neubeurteilung der Beherrschungsmöglichkeit. Weitere Anlässe für eine Neubeurteilung sind Ereignisse, die zu einer Änderung der Beherrschungsfaktoren führen.

Folgende Tochterunternehmen wurden 2017 erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- NEIF Signaris S.à r.l.
- Lyoner Quartier GmbH & Co. KG
- Berlin Lützowstraße GmbH & Co. KG
- Löwentor Stuttgart Komplementär GmbH

Das einbezogene Tochterunternehmen Grundstücksgesellschaft Einkaufszentrum Haerder-Center Lübeck mbH & Co. KG wurde umfirmiert in Pasing Projekt GmbH & Co. KG.

Für das einbezogene Tochterunternehmen aiP Gärtnerplatz GmbH & Co. KG ist im ersten Halbjahr die Klassifizierung als strukturierte Einheit entfallen.

Es werden acht Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: sieben Gemeinschaftsunternehmen) und unverändert fünf assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) sind gemeinsame Vereinbarungen, bei denen die LBBW und andere Parteien, die gemeinschaftlich die Beherrschung über die Vereinbarung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen.

Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Vertragsparteien (I) über eine vertragliche Vereinbarung miteinander verbunden sind und (II) gemeinschaftliche Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen ausüben. Eine gemeinsame Vereinbarung kann ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit sein. Im LBBW-Konzern existieren ausschließlich Gemeinschaftsunternehmen.

Gemeinschaftsunternehmen werden ab dem Zeitpunkt nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, an dem der Konzern zusammen mit mindestens einer anderen Partei gemeinschaftliche Beherrschung erlangt und das Gemeinschaftsunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien erfüllt. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur gemeinschaftlichen Beherrschung mehr vorliegt.

Folgendes Gemeinschaftsunternehmen wurde 2017 erstmalig nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- OVG MK6 Komplementär GmbH

Das einbezogene Gemeinschaftsunternehmen OVG MK6 GmbH wurde im Rahmen einer formwechselnden Umwandlung umfirmiert in OVG MK6 GmbH & Co. KG.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der LBBW-Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen besitzt. Als assoziierte Unternehmen gelten Konzernunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der LBBW zwischen 20% und 50% (widerlegbare Assoziierungsvermutung) oder bei eindeutigem Assoziierungsnachweis und einem Stimmrechtsanteil der LBBW von weniger als 20%. Die Assoziierungsvermutung bei einem von der LBBW gehaltenen Stimmrechtsanteil von mindestens 20% kann durch Beschränkungen des Einflusses widerlegt werden.

Als Assoziierungsnachweis oder zur Widerlegung der Assoziierungsvermutung werden z. B. bestehende ausüb-
bare bzw. wandelbare potenzielle Stimmrechte, die Vertretung in Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen, die Teilnahme an den Entscheidungsprozessen einschließlich der Teilnahme an Entscheidungen über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen sowie wesentliche Geschäftsvorfälle mit dem (potenziellen) assoziierten Unternehmen berücksichtigt.

Assoziierte Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, an dem der Konzern einen maßgeblichen Einfluss erlangt und das assoziierte Unternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien erfüllt. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur maßgeblichen Einflussnahme mehr vorliegt.

Auf die Einbeziehung von 80 Tochterunternehmen (Vorjahr: 100 Tochterunternehmen), deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns einzeln und insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften sowie um Start-up-Finanzierungen aus dem Beteiligungsbereich. Die Anteile an diesen Unternehmen werden entweder zum Fair Value oder zu Anschaffungskosten bewertet.

Segmentberichterstattung.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns zum ersten Halbjahr 2017 wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Dem »Management Approach« folgend basiert die Segmentberichterstattung damit auf der internen Managementberichterstattung an den Gesamtvorstand, der in seiner Funktion als Hauptentscheidungssträger regelmäßig auf dieser Grundlage Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Leistungsbeurteilung der Segmente trifft.

Abgrenzung der Segmente.

Die im Folgenden dargestellten Segmente werden in Übereinstimmung mit dem internen Managementbericht als – an den internen Organisationsstrukturen orientierten – Produkt- und Kundengruppen definiert. Tochterunternehmen und Beteiligungen sind dabei den einzelnen Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Im Geschäftsjahr 2017 gab es die nachfolgende wesentliche Anpassung in der Segmentstruktur:

- Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Kapitalmarktgeschäfts wurde der bisher produktorientierte Ansatz zu einem ganzheitlichen Kundenbetreuungsansatz abgeschlossen. In einem ersten Schritt wurden bereits im Jahr 2016 die Geschäftsaktivitäten des internationalen Geschäfts vom Segment Corporates zum Segment Financial Markets umgegliedert. Im Jahr 2017 folgte die Umgliederung der Treasury-Aktivitäten vom Segment Corporate Items zusammen mit dem Segment Financial Markets zum neuen Segment Kapitalmarktgeschäft. Zusätzlich wurde eine erweiterte Steuerungsverantwortung für das Treasury festgelegt.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen an den neuen Ausweis angepasst.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment **Corporates** umfasst die Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden mit Schwerpunkt in den Kernmärkten Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, Großkunden sowie das Geschäft mit Kommunen. Die angebotenen Lösungen reichen auf der Finanzierungsseite von klassischen über strukturierte bis hin zu Off-balance-Finanzierungen. Des Weiteren werden Dienstleistungen rund um das Cash-Management, Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement, Asset- und Pensionsmanagement angeboten. Darüber hinaus werden hier auch Produkte des primären Kapitalmarktgeschäfts sowie für das Auslandsgeschäft für unsere Corporates-Kunden und die gewerblichen Immobilienfinanzierungen einbezogen. Im Segment sind wesentliche Tochterunternehmen die LBBW Immobilien Management GmbH, die Süd Beteiligungen, die SüdLeasing GmbH, die MKB Mittelrheinische Bank GmbH und die SüdFactoring GmbH enthalten.
- Im Segment **Kapitalmarktgeschäft** werden für die Kundengruppen Institutionelle, Banken und Sparkassen Produkte zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung angeboten. Zusätzlich beinhaltet das Segment Produkte und Dienstleistungen des internationalen Geschäfts. Daneben werden Finanzierungslösungen am Primärmarkt im Eigen- und Fremdkapitalbereich sowie Asset-Management- und Depotbank-Leistungen angeboten. Es sind neben sämtlichen Salesaktivitäten mit Banken, Sovereigns, Versicherungen und Sparkassen auch die Handelsaktivitäten im Zusammenhang mit dem Kundengeschäft enthalten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Weiterhin sind dem Segment sämtliche Treasury-Aktivitäten zugeordnet. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die zentrale Anlage der Eigenmittel, die Aktiv-Passiv-Steuerung, IFRS-Spezifika im Zusammenhang mit der Refinanzierung und dem Hedge Accounting sowie das Management der strategischen Anlagen und des Deckungsstocks. Als wesentliches Tochterunternehmen ist die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH dem Segment Kapitalmarktgeschäft zugeordnet.
- Das Segment **Retail/Sparkassen** enthält alle Aktivitäten im Privatkundengeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Wealth-Management-Kunden. Das Produktspektrum reicht dabei vom klassischen Girokonto über Immobilienfinanzierungen und Vermögensberatung bis hin zu speziellen Dienstleistungen – insbesondere für Wealth-Management-Kunden – wie z. B. Financial Planning, Vermögensverwaltung, Depot- und Stiftungsmanagement. Ergänzend sind in diesem Segment Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassenzentralbankfunktion enthalten.
- Im Segment **Credit Investment** ist im Wesentlichen das Kreditersatzgeschäft des Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Finanzierung der Zweckgesellschaft Sealink Funding sowie die Garantie des Landes Baden-Württemberg.
- Das Segment **Corporate Items** umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den vorhergehend genannten Segmenten enthalten sind. Dazu zählen vor allem die nicht konsolidierten Beteiligungen, das Management des Gebäudeportfolios der Bank sowie Kosten im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen und strategischen Gesamtbankprojekten.
- In der Spalte **Überleitung/Konsolidierung** werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst, zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Bewertungsmethoden.

Grundlage der Segmentinformationen sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsdaten des Finanzcontrollings, die sowohl Methoden der externen Rechnungslegung als auch ökonomische Bewertungsmethoden vereinen. Die hieraus resultierenden Bewertungs- und Ausweisunterschiede zu den IFRS-Konzerngrößen werden im Rahmen der Überleitungsrechnung dargestellt.

Die Erträge und Aufwendungen des LBBW-Konzerns werden grundsätzlich verursachungsgerecht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Signifikante Erträge aufgrund von Transaktionen zwischen den Segmenten liegen somit nicht vor.

Die Ermittlung des Zinsergebnisses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Dabei werden die Zinserträge und -aufwendungen saldiert als Zinsergebnis ausgewiesen. Hierin ist auch der Capital Benefit, d. h. der Anlageutzen aus dem Eigenkapital, enthalten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entspricht den GuV-Werten und wird verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten umfasst das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird mit dem Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen in einer Position zusammengefasst und verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien wird als Teil des sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Die Verwaltungsaufwendungen eines Segments beinhalten neben den direkten Personal- und Sachkosten auch die auf Basis der internen Leistungsverrechnung zugeordneten Aufwendungen.

Die Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung werden in einer separaten Ergebnisposition ausgewiesen und dabei verursachungsgerecht auf die Segmente allokiert.

Als Segmentvermögen werden die bilanziellen Aktiva ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Segmente erfolgt analog der internen Managementberichterstattung.

Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals in den Segmenten erfolgt auf Basis der ermittelten risikogewichteten Aktiva sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) eines Segmentes ermittelt sich aus dem (annualisierten) Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das Maximum des geplanten durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals bzw. des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals der laufenden Berichtsperiode. Für den Konzern errechnet sich der RoE aus dem (annualisierten) Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital. Dabei wird dieses um die direkt im Eigenkapital erfassten Ergebniseffekte bereinigt.

Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zur Summe aus Zinsergebnis, Provisionsergebnis, Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sowie sonstigem betrieblichem Ergebnis.

Im ersten Halbjahr 2017 führten methodische Weiterentwicklungen zu einer verfeinerten Allokation auf die Segmente. Die Vorjahreszahlen wurden zur Wahrung der Vergleichbarkeit an die geänderte Methodik angepasst.

Darüber hinaus wurden in der Segmentberichterstattung die rückwirkenden Anpassungen der Gewinn- und Verlustrechnung (siehe Note 2) berücksichtigt.

Segmentergebnisse nach Geschäftsfeldern.

Mio. EUR	Corporates	Kapitalmarkt- geschäft	Retail/ Sparkassen	Credit Investment	Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidie- rung	LBBW- Konzern
01.01. – 30.06.2017						
Zinsergebnis	536	150	149	- 19	- 20	797
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 38	1	5	0	- 7	- 40
Provisionsergebnis	100	70	115	0	- 16	270
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	37	157	0	0	- 63	130
Finanzanlage- und at-Equity- Ergebnis	48	52	0	0	1	101
Sonstiges betriebliches Ergebnis	24	7	2	0	23	56
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	706	437	271	- 18	- 82	1 313
Verwaltungsaufwendungen	- 379	- 232	- 279	- 4	- 4	- 897
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	- 38	0	- 38
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 13	- 15	- 3	- 2	- 36	- 69
Restrukturierungsergebnis	- 21	- 7	- 3	0	0	- 30
Konzernergebnis vor Steuern	294	184	- 15	- 62	- 122	279
Ertragsteuern						- 77
Konzernergebnis						201
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	77,8	148,9	12,3	9,5	6,5	255,0
Risikogewichtete Aktiva ¹⁾ (in Mrd. EUR)	42,0	18,7	7,4	0,0	7,8	75,9
Gebundenes Eigenkapital ¹⁾ (in Mrd. EUR)	3,8	1,8	0,7	0,0	6,4	12,6
RoE ¹⁾ (in %)	13,9	16,7	<0			4,4
CIR (in %)	54,4	60,3	>100			71,6

1) Angaben gemäß CRR/CRD IV nach vollständiger Umsetzung.

01.01. – 30.06.2016						
Mio. EUR	Corporates	Kapitalmarkt- geschäft ²⁾	Retail/ Sparkassen	Credit Investment	Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidie- rung ²⁾	LBBW- Konzern ²⁾
Zinsergebnis	535	175	143	- 17	- 22	814
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7	- 1	6	0	- 13	- 1
Provisionsergebnis	115	54	104	0	- 14	259
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	3	- 7	0	4	- 41	- 41
Finanzanlage- und at-Equity- Ergebnis	14	77	31	0	70	191
Sonstiges betriebliches Ergebnis	51	3	0	0	- 3	51
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	725	300	285	- 13	- 24	1 273
Verwaltungsaufwendungen	- 362	- 239	- 257	- 5	- 20	- 882
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	- 51	0	- 51
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 15	- 17	- 3	- 2	- 39	- 77
Restrukturierungsergebnis	- 5	- 14	0	0	13	- 5
Konzernergebnis vor Steuern	343	30	24	- 71	- 69	258
Ertragsteuern						- 70
Konzernergebnis						188
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	76,6	137,6	12,6	10,1	6,8	243,6
Risikogewichtete Aktiva ¹⁾ (in Mrd. EUR)	42,9	18,9	7,7	0,0	7,9	77,4
Gebundenes Eigenkapital ¹⁾ (in Mrd. EUR)	3,8	1,8	0,7	0,1	6,5	12,8
RoE ¹⁾ (in %)	16,2	2,8	6,7			4,0
CIR (in %)	51,5	> 100	> 100			81,5

1) Angaben gemäß CRR/CRD IV nach vollständiger Umsetzung.

2) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Detailangaben Corporate Items, Überleitung und Konsolidierung.

Mio. EUR	Corporate Items		Überleitung/Konsolidierung		Corporate Items/ Überleitung/Konsolidierung	
	01.01.- 30.06.2017	01.01.- 30.06.2016 ²⁾	01.01.- 30.06.2017	01.01.- 30.06.2016 ²⁾	01.01.- 30.06.2017	01.01.- 30.06.2016 ²⁾
Zinsergebnis	12	9	- 32	- 32	- 20	- 22
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 7	- 13	0	0	- 7	- 13
Provisionsergebnis	1	1	- 16	- 14	- 16	- 14
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	3	- 2	- 66	- 39	- 63	- 41
Finanzanlage- und at-Equity- Ergebnis	1	72	0	- 2	1	70
Sonstiges betriebliches Ergebnis	23	- 3	0	0	23	- 3
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	32	63	- 115	- 87	- 82	- 24
Verwaltungsaufwendungen	- 4	- 20	0	0	- 4	- 20
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 36	- 39	0	0	- 36	- 39
Restrukturierungsergebnis	0	13	0	0	0	13
Konzernergebnis vor Steuern	- 8	18	- 115	- 87	- 122	- 69
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	6,3	3,9	0,2	2,9	6,5	6,8
Risikogewichtete Aktiva ¹⁾ (in Mrd. EUR)	9,4	9,4	-1,6	-1,5	7,8	7,9
Gebundenes Eigenkapital ¹⁾ (in Mrd. EUR)	6,5	6,6	-0,2	-0,1	6,4	6,5

1) Angaben gemäß CRR/CRD IV nach vollständiger Umsetzung.

2) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Überleitung der Segmentergebnisse auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Im Geschäftsjahr 2017 erhöhte sich die Summe aus der »Überleitung/Konsolidierung« auf das Konzernergebnis vor Steuern auf - 115 Mio. EUR (Vorjahr: - 87 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- In der internen Managementberichterstattung wird das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Differenzen zur Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich somit aus periodenfremden Zinsergebnissen und aus nicht in der internen Managementberichterstattung enthaltenen IFRS-spezifischen Bewertungen (z. B. Effekte aus der Purchase-Price-Allokation im Zusammenhang mit der Übernahme der Sachsen LB).
- Effekte aus Close-out-Fees und dazugehörige Prämien von Derivaten.
- Effekte aus IFRS-spezifischen Sachverhalten, die im Zusammenhang mit der Fair-Value-Option stehen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

4. Zinsergebnis.

Die Positionen Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten auch Zins- und Dividendenerträge sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen von Held-for-Trading- sowie Fair-Value-Option-Finanzinstrumenten. Darüber hinaus sind aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von Stillen Einlagen als Fremdkapital die Zahlungen an typisch Stille Gesellschafter im Zinsaufwand enthalten.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Handelsderivate	3 707	3 404
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1 266	1 361
Sicherungsderivate	668	616
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldverschreibungen	89	141
Vorfälligkeitsentschädigungen	33	44
Sonstige	180	201
Zinserträge	5 943	5 766
Leasinggeschäft	153	156
Beteiligungen und verbundene Unternehmen	20	20
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	8
Gewinnabführungsverträge	1	0
Laufende Erträge	175	184
Zins- und Laufende Erträge	6 118	5 950
Handelsderivate	- 3 556	- 3 376
Sicherungsderivate	- 645	- 594
Einlagen	- 506	- 570
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 287	- 280
Leasinggeschäft	- 27	- 23
Nachrangkapital	- 114	- 111
Sonstige	- 187	- 183
Zinsaufwendungen	- 5 321	- 5 137
Insgesamt	797	814

Belastend für den Zinsüberschuss, welcher abermalig zurückging, wirkten die weiter expansive Geldpolitik der EZB mit teilweise negativen Zinsen auf die Ergebnisbeiträge im Einlagengeschäft mit Kunden sowie die Eigenmitteleinlage der LBBW. Dies konnte zum Teil im Geschäft mit Immobilienkunden und dem Wealth Management kompensiert werden. Nach wie vor belastend stellte sich der hohe Wettbewerbsdruck innerhalb der Bankenbranche dar, dem die LBBW mit einer maßvollen Risikopolitik begegnete.

Für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR wurde im Berichtszeitraum aus der Barwertveränderung der Forderungen (Unwinding gemäß IAS 39.AG93) ein Zinsertrag i. H. v. 6 Mio. EUR (Vorjahr: 11 Mio. EUR) erfasst.

Aus der Aufrechnung eigener oder konzerninterner Schuldverschreibungen gemäß IAS 39.39 ff. ergab sich im Berichtszeitraum kein nennenswerter Effekt (Vorjahr: 1 Mio. EUR).

Aus Kapitalüberlassung entstanden vor dem Hintergrund negativer Zinsen zudem gegenläufige Effekte, welche sich im abgelaufenen Geschäftshalbjahr auf - 93 Mio. EUR (Vorjahr: - 30 Mio. EUR) im Zinsertrag bzw. 74 Mio. EUR (Vorjahr: 24 Mio. EUR) im Zinsaufwand beliefen.

5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Zuführung Risikovorsorge	- 149	- 145
Direkte Forderungsabschreibung	- 7	- 28
Ergebnis aus Rückstellungen im Kreditgeschäft	3	5
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	7	9
Auflösung Risikovorsorge	108	159
Sonstiger Aufwand für das Kreditgeschäft	- 2	- 2
Insgesamt	- 40	- 1

6. Provisionsergebnis.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Wertpapier- und Depotgeschäft	126	126
Zahlungsverkehrsgeschäft	61	50
Vermittlungsgeschäft	44	38
Kredite und Bürgschaften ¹⁾	60	57
Sonstiges	38	41
Provisionserträge	328	312
Wertpapier- und Depotgeschäft	- 31	- 27
Zahlungsverkehrsgeschäft	- 13	- 11
Vermittlungsgeschäft	- 3	- 4
Kredite und Bürgschaften ¹⁾	- 6	- 4
Leasinggeschäft	- 1	- 1
Sonstiges	- 4	- 6
Provisionsaufwendungen	- 59	- 53
Insgesamt	270	259

1) Beinhaltet Kredit- und Treuhand-, Aval- und Akkreditivgeschäft.

7. Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Handelsergebnis	55	79
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	64	- 95
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	11	- 26
Insgesamt	130	- 41

Handelsergebnis.

Im Handelsergebnis werden alle Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier das Ergebnis aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Kreditgeschäfte	59	- 111
Zinsgeschäfte	44	329
Aktiengeschäfte	95	- 115
Ergebnis aus Devisen-/Commodityprodukten	19	30
Devisenergebnis	- 21	18
Wirtschaftliche Sicherungsderivate	- 140	- 71
Insgesamt	55	79

Aus kapitalgarantierten Produkten resultierten größere Ergebniseffekte, die sich positiv im Kreditgeschäft und negativ im Zinsgeschäft auswirkten. Bezogen auf die gesamte Ergebnisposition haben sich diese Auswirkungen nahezu aufgehoben.

Bereinigt um diese Ergebnisverschiebungen resultierte der Rückgang des Handelsergebnisses vorrangig aus einem rückläufigen Bewertungsergebnis bei Zinsgeschäften. Positiv beeinflusst wurde das Ergebnis durch die Zins- und Credit-Spread-Entwicklung, welche zu niedrigeren Bewertungsabschlägen für Kontrahentenrisiken (CVA) führte.

Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Vermögenswerten und Verpflichtungen der Fair-Value-Option vereinnahmt. Dividenden und Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus Beständen der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis gezeigt. Die mit Käufen und Verkäufen verbundenen Provisionszahlungen sind im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Realisiertes Ergebnis	- 11	1
Unrealisiertes Ergebnis	75	- 95
Insgesamt	64	- 95

Der starke Anstieg des unrealisierten Ergebnisses ist im Wesentlichen auf positive Bewertungseffekte bei langfristigen Verbindlichkeiten zurückzuführen, die besonders sensitiv auf das leicht gestiegene Zinsniveau reagiert haben. Gegenläufige Effekte waren bei den wirtschaftlichen Sicherungsderivaten im Handelsergebnis zu verzeichnen.

Im Vorjahr war im unrealisierten Ergebnis noch ein Bewertungseffekt i.H.v. -1 Mio. EUR im Zusammenhang mit der Berücksichtigung der eigenen Bonität der LBBW enthalten. Aufgrund der freiwilligen vorzeitigen partiellen Anwendung von IFRS 9 zum 31. Dezember 2016 findet sich dieser Effekt zum aktuellen Stichtag im Posten Eigenkapital.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungsbeziehungen im Rahmen des Hedge Accountings. Das Ergebnis aus nicht den Effektivitätsanforderungen des IAS 39 genügenden Sicherungsgeschäften wird im Handelsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2017	01.01.- 30.06.2016
Portfolio Fair Value Hedge	12	- 22
davon Grundgeschäft	- 74	528
davon Sicherungsinstrument	86	- 550
Mikro-Fair-Value-Hedge	- 1	- 3
davon Grundgeschäft	- 68	150
davon Sicherungsinstrument	67	- 153
Insgesamt	11	- 26

8. Ergebnis aus Finanzanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite (LaR) und zur Veräußerung verfügbar (AfS) sowie aus Beteiligungen (AfS) und Anteilen an nicht konsolidierten Unternehmen (AfS) ausgewiesen. Darüber hinaus ist das Veräußerungsergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen enthalten. Ebenso werden Zuschreibungen auf Fremdkapitalinstrumente nach erfolgter bonitätsbedingter Abschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Veräußerungsergebnis	92	182
davon Wertpapiere	52	98
davon Beteiligungen	40	84
Wertminderungen	- 2	- 2
Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS)	90	180
Insgesamt	90	180

Im Vergleich zum Vorjahr entwickelte sich das Ergebnis aus der Veräußerung von Wertpapieren und Beteiligungen rückläufig. Positive Ergebnisbeiträge aus dem Verkauf von Anleihen zur Liquiditätssteuerung konnten der Höhe nach nicht an die Beträge des Vorjahres anknüpfen. Im Vorjahr trugen u. a. der Verkauf der cellent AG sowie nachträgliche Kaufpreisanpassungen im Zusammenhang mit getätigten Verkäufen von Eigenkapitalinstrumenten zur sehr guten Entwicklung bei.

9. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Laufende Erträge	9	1
Wertminderungen	- 4	0
Zuschreibungen	0	9
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	4	10
Laufende Aufwendungen	0	- 1
Laufende Erträge	6	2
Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures	6	1
Insgesamt	10	11

10. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Veräußerung von Vorräten	114	80
Auflösung von übrigen Rückstellungen	22	25
Umsatzerlöse aus Immobiliendienstleistungen	7	8
Aufwandsersatzung Dritter	15	19
Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	1	1
Operate-Lease-Verhältnisse	13	13
Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte	0	1
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	25	24
Erträge aus der Fair-Value-Bewertung von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	10	3
Erträge aus der Währungsumrechnung von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	3
Übrige betriebliche Erträge	37	33
Sonstige betriebliche Erträge	243	209
Veräußerung von Vorräten	- 97	- 70
Zuführung zu übrigen Rückstellungen	- 34	- 28
Operate-Lease-Verhältnisse	- 3	- 2
Betriebliche Aufwendungen für vermietete Immobilien	- 6	- 6
Aufwendungen aus der Fair-Value-Bewertung von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	- 4
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 6	0
Übrige betriebliche Aufwendungen	- 40	- 47
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 188	- 158
Insgesamt	56	51

Die Erträge und Aufwendungen aus der Veräußerung von Vorräten resultierten im Wesentlichen aus verschiedenen erfolgreich abgeschlossenen Projektentwicklungen. Hier konnten die Ergebnisbeiträge gegenüber dem Vorjahr kräftig gesteigert werden.

Die im Berichtsjahr aufgelösten und zugeführten übrigen Rückstellungen bezogen sich im Wesentlichen auf Rechtsrisiken.

11. Verwaltungsaufwendungen.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Personalaufwand	- 507	- 517
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 342	- 321
Abschreibungen Sachanlagen ¹⁾	- 18	- 26
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte ¹⁾	- 29	- 19
Insgesamt	- 897	- 882

¹⁾ Hierin enthalten sind sowohl die planmäßigen als auch außerplanmäßigen Abschreibungen.

Bedingt durch einen Rückgang der Mitarbeiterzahl reduzierten sich die Personalaufwendungen trotz gegenläufiger Effekte aus Tarifierpassungen. Dagegen erhöhten die Aktivitäten rund um die Modernisierung der IT-Architektur mit der Produktivnahme des neuen Kernbanksystem im April und weiteren Investitionen im Hinblick auf eine stärkere Digitalisierung die anderen Verwaltungsaufwendungen.

12. Restrukturierungsergebnis.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen	0	13
Zuführung von Restrukturierungsrückstellungen	- 30	- 19
Insgesamt	- 30	- 5

Der Rückstellungsbetrag entfiel nahezu vollständig auf die Bildung von Rückstellungen für vorgesehene Maßnahmen als Folge der Verschlankeung und Straffung der Geschäftsprozesse und der Produktpalette.

13. Ertragsteuern.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Ertragsteuern aus früheren Jahren	- 10	7
Ertragsteuern des Berichtszeitraums	- 26	- 72
Latente Ertragsteuern	- 42	- 4
Insgesamt	- 77	- 70

Der Ertragsteueraufwand belief sich auf - 77 Mio. EUR (Vorjahr: - 70 Mio. EUR). Die rechnerische effektive Konzernsteuerquote der Berichtsperiode betrug 28% (Vorjahr: 27%).

Angaben zur Bilanz.

14. Barreserve.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Guthaben bei Zentralnotenbanken	25 334	13 346
Kassenbestand	116	186
Insgesamt	25 449	13 532

Der Anstieg der Guthaben bei Zentralnotenbanken begründete sich im Wesentlichen durch ein gestiegenes Guthaben bei der Deutschen Bundesbank i. H. v. 24 001 Mio. EUR (Vorjahr: 9 767 Mio. EUR).

15. Forderungen an Kreditinstitute.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Kommunalkredite	26 873	25 795
Kontokorrentforderungen	2 191	985
Wertpapierpensionsgeschäfte	9 220	7 676
Andere Kredite	1 766	2 043
Schuldscheindarlehen	6	50
Tages- und Termingelder	8 075	1 209
Hypothekendarlehen	252	199
Sonstige Forderungen	1 918	1 331
Insgesamt	50 301	39 288
davon an Central Counterparties	5 308	5 042

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Inländische Kreditinstitute	38 817	32 438
Ausländische Kreditinstitute	11 484	6 849
Insgesamt	50 301	39 288

Seit dem zweiten Halbjahr 2016 erfolgt im Zuge der strategischen Neuausrichtung des Kapitalmarktgeschäfts die Erfassung von Neugeschäften zur Liquiditätssteuerung im Anlagebestand. Die Umsetzung dieser Strategie wurde im Laufe des ersten Halbjahres 2017 fortgesetzt, was weiterhin zu Verschiebungen zwischen einzelnen Bilanzposten führte. Im Rahmen dessen erhöhten sich die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden, im Wesentlichen die Tages- und Termingelder. Im Gegenzug verminderte sich das Volumen der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen.

16. Forderungen an Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Andere Kredite	28 502	26 982
Hypothekendarlehen	27 740	30 322
Kommunalkredite	18 508	17 888
Forderungen aus Finance Lease	5 052	4 941
Weiterleitungsdarlehen	2 899	3 117
Wertpapierpensionsgeschäfte	14 070	12 336
Kontokorrentforderungen	3 790	3 359
Tages- und Termingelder	5 853	4 892
Schuldscheindarlehen	4 604	3 712
Sonstige Forderungen	4 092	3 683
Insgesamt	115 109	111 232
davon an Central Counterparties	4 784	5 597

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Inländische Kunden	76 472	74 317
Ausländische Kunden	38 637	36 915
Insgesamt	115 109	111 232

Zu dem Positionsanstieg trug im Wesentlichen die Zunahme der Wertpapierpensionsgeschäfte bei. Die Geschäfte mit Großkunden und auch mit regionalen Unternehmenskunden konnten erneut leicht ausgebaut werden.

Im Posten Andere Kredite waren im Wesentlichen Konsortialkredite i. H. v. 7 961 Mio. EUR (Vorjahr: 7 768 Mio. EUR) sowie nicht hypothekarisch besicherte Unternehmensfinanzierungen enthalten.

17. Risikovorsorge.

Die aktivisch abgesetzte Risikovorsorge hat sich im ersten Geschäftshalbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ Pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease
Stand 31. Dezember 2016	1	718	65	10	99	10
Verbrauch	0	- 50	- 8	0	0	0
Zuführung	0	107	10	5	37	5
Auflösung	0	- 64	- 9	- 5	- 38	- 5
Zeitablaufbedingte Barwertänderung (Unwinding)	0	- 6	0	0	0	0
Stand 30. Juni 2017	1	704	57	9	98	10

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ Pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease
Stand 31. Dezember 2015	2	1 013	91	6	108	13
Verbrauch	0	- 284	- 27	0	0	0
Zuführung	0	173	20	6	43	3
Auflösung	- 1	- 166	- 16	- 3	- 49	- 5
Veränderung aus Konsolidierungskreis	0	- 1	0	0	- 2	0
Zeitablaufbedingte Barwertänderung (Unwinding)	0	- 19	0	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	0	3	- 3	0	- 1	- 1
Stand 31. Dezember 2016	1	718	65	10	99	10

18. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Handelsaktiva	31 474	46 648
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	714	750
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1 949	2 777
Insgesamt	34 136	50 175

Handelsaktiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	Handelsaktiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7 559	9 014	93	97
Geldmarktpapiere	877	944	0	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	6 682	8 070	93	97
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	920	689	207	203
Aktien	303	402	0	0
Investmentanteile	618	286	205	201
Sonstige Wertpapiere	0	0	2	2
Sonstige	3 409	13 020	415	450
Schuldscheindarlehen	3 128	3 007	415	425
Sonstige Geldmarktgeschäfte	152	8 879	0	0
Sonstige Forderungen/Kredite			0	24
Übrige	130	1 135	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	19 584	23 925		
Insgesamt	31 474	46 648	714	750

Der Rückgang der Handelsaktiva war im Wesentlichen auf ausgelaufene Tages- und Termingelder mit nationalen und internationalen Banken im Zuge der Neuausrichtung der Liquiditätssteuerung zurückzuführen (siehe Note 15), die in der Position Sonstige Geldmarktgeschäfte dargestellt werden. Anleihen und Schuldverschreibungen des Handelsbestands verminderten sich im Wesentlichen aufgrund von Fälligkeiten. Darüber hinaus reduzierten sich positive Marktwerte aus Handelsderivaten vor allem durch zinsinduzierte Effekte.

Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die im Wesentlichen zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden und den Anforderungen des IFRS Hedge Accountings genügen. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Positive Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge	1 518	2 263
Positive Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	431	514
Insgesamt	1 949	2 777

19. Finanzanlagen.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25 651	24 788
Anleihen und Schuldverschreibungen	24 208	24 422
Geldmarktpapiere	1 443	366
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13	14
Sonstige Wertpapiere	13	14
Beteiligungen	684	785
Anteile an verbundenen Unternehmen	86	106
Insgesamt	26 435	25 693

20. Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Assoziierte Unternehmen	227	226
Joint Ventures	13	7
Insgesamt	240	233

21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Im Zuge der stetigen Optimierung ihres Portfolios führte die LBBW im Berichtszeitraum Verhandlungen über den Verkauf von langfristigen Vermögenswerten bzw. hat diese abgeschlossen.

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich in Bezug auf die als zur Veräußerung klassifizierten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen folgende Änderungen:

- Für einige Immobilienobjekte, die den Berichtssegmenten Corporates und Corporate Items zugeordnet sind, wurden Verkaufsverhandlungen im zweiten Halbjahr 2016 aufgenommen. Ein Teil dieser Objekte wurde im ersten Halbjahr 2017 verkauft. Für ein Objekt erfolgte der Verkauf nach dem Bilanzstichtag 30. Juni 2017. Der Verkauf der restlichen Objekte wird für das dritte Quartal 2017 erwartet.
- Im zweiten Halbjahr 2016 wurden darüber hinaus Verkaufsgespräche für eine nicht konsolidierte Beteiligung aufgenommen. Der Verkauf dieser Beteiligung ist nach dem Bilanzstichtag 30. Juni 2017 erfolgt. Hiervon betroffen ist das Berichtssegment Corporate Items.
- Für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie wurden Verkaufsgespräche im ersten Halbjahr 2017 aufgenommen. Der Verkauf der Immobilie wird für das vierte Quartal 2017 erwartet. Hiervon betroffen ist das Segment Corporate Items

Aus der Umklassifizierung der langfristigen Vermögenswerte gemäß IFRS 5 resultierte im Berichtszeitraum kein Wertminderungsbedarf.

Die Hauptgruppen der als Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden stellten sich wie folgt dar:

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Aktiva		
Finanzanlagen	27	28
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	89	52
Sachanlagen	71	111
Insgesamt	186	191

22. Immaterielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Software	152	125
Geleistete Anzahlungen und Anschaffungskosten für immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung und Vorbereitung	61	69
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	53	55
Insgesamt	266	249

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, sowohl die planmäßigen als auch die außerplanmäßigen, sind – mit Ausnahme des Goodwills – in dem Posten Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Der Fair Value wird nach der Discounted-Cashflow-Methode auf der Grundlage folgender Vorgehensweise berechnet. Als Bewertungsobjekt dient das jeweilige Gebäude. Für die Ermittlung der erwarteten Zahlungsmittelüberschüsse pro Bewertungsobjekt wird die Bewirtschaftungsperspektive unterstellt. In einem Planungszeitraum von zehn Jahren werden die Zahlungsmittelüberschüsse als Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Objektbewirtschaftung ermittelt. Für das Ende des Planungszeitraums wird ein Restwert des Bewertungsobjekts prognostiziert, indem die Zahlungsmittelüberschüsse des zehnten Jahres als ewige Rente kapitalisiert werden.

Bei Gewerbeimmobilien wird zur Prognose der künftigen Einnahmen im Planungszeitraum die vertraglich vereinbarte Sollmiete bzw. nach Vertragsauslauf die objektspezifische Marktmiete zugrunde gelegt. Die Ermittlung erfolgt auf der Basis eines Bewertungstools, welches als Grundlage das Discounted-Cashflow-Verfahren verwendet.

Die Ermittlung zukünftiger Ausgaben erfolgt differenziert: Ausgaben für die Verwaltung basieren auf marktüblichen Sätzen. Mietausfallkosten werden in Abhängigkeit der Mieterbonität und Vertriebskosten pauschal auf Basis der Sollmieten ermittelt. Leerstands- und Neuvermietungskosten, Instandhaltungsaufwendungen und Instandhaltungsrückstände werden objektkonkret ermittelt, ggf. ergänzt um eigene Erfahrungswerte. Sind Erbbauzinsen zu berücksichtigen, werden diese individuell auf Basis bestehender Verträge errechnet.

Die Zahlungsmittelüberschüsse jeder Periode werden unter Anwendung eines marktgerechten, objektspezifischen Diskontierungszinssatzes auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Der Diskontierungszinssatz ergibt sich

aus dem Kapitalisierungszinssatz zuzüglich eines prozentualen Risikoaufschlags. Der Kapitalisierungszinssatz berücksichtigt u. a. die Objektqualität, den Objekttyp sowie die Makro- und Mikrolage.

Die Buchwerte der zum Fair Value bewerteten Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, haben sich im ersten Halbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	2017	2016
Stand 31. Dezember	574	649
Anpassung Vorjahreswerte	0	13
Stand 1. Januar	574	663
Zugänge	0	6
Abgänge	0	- 47
Veränderung aus Konsolidierungskreis	76	0
Umbuchungen in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	- 63	- 72
Veränderung aus Währungsumrechnung	- 9	4
Fair-Value-Änderungen aus Beständen (erfolgswirksam)	3	10
Umbuchungen aus/in Vorräte und Sachanlagen	0	10
Stand 30. Juni/31. Dezember	581	574

Weiterführende quantitative Angaben finden sich in den Notes 36 ff.

24. Sachanlagen.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Grundstücke und Gebäude	303	311
Leasinggegenstände Operate Lease	93	96
Betriebs- und Geschäftsausstattung	77	82
Technische Anlagen und Maschinen	14	15
Leasinggegenstände Finance Lease	2	2
Insgesamt	489	507

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden unter dem Posten Abschreibungen Sachanlagen in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

25. Sonstige Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Vorräte	309	333
Forderungen an Finanzbehörden	28	31
Übrige Sonstige Aktiva	728	497
Insgesamt	1 065	861

Der Anstieg des Unterpostens Übrige Sonstige Aktiva resultierte unter anderem aus einer Erhöhung des Margin-Bestands aufgrund des gestiegenen Client-Clearing-Umfangs. Dieser Effekt wirkte sich auch auf die Sonstigen Passiva aus (siehe Note 31).

26. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Weiterleitungsdarlehen	24 370	23 880
Wertpapierpensionsgeschäfte	3 763	3 298
Schuldscheindarlehen	3 980	4 125
Tages- und Termingelder	29 968	7 359
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	727	697
Kontokorrentverbindlichkeiten	2 609	2 655
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	265	268
Sonstige Verbindlichkeiten	4 590	2 287
Insgesamt	70 273	44 568
davon gegenüber Central Counterparties	1 092	1 393

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Inländische Kreditinstitute	45 922	39 031
Ausländische Kreditinstitute	24 350	5 537
Insgesamt	70 273	44 568

Der Anstieg der Tages- und Termingelder stand im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Liquiditätssteuerung (siehe Notes 15).

27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.**Geschäftsartengliederung.**

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Kontokorrentverbindlichkeiten	42 770	34 422
Tages- und Termingelder	23 351	15 226
Schuldscheindarlehen	1 887	2 026
Wertpapierpensionsgeschäfte	3 652	5 038
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	3 385	3 646
Spareinlagen	6 363	6 979
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	761	783
Sonstige Verbindlichkeiten	2 618	2 521
Insgesamt	84 786	70 641
davon gegenüber Central Counterparties	1 902	3 677

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Inländische Kunden	71 569	60 748
Ausländische Kunden	13 217	9 893
Insgesamt	84 786	70 641

Bedingt durch die Anpassungen im Liquiditätsmanagement (siehe Note 15) stiegen insbesondere die Kontokorrentverbindlichkeiten und Tages- und Termingelder an.

28. Verbriefte Verbindlichkeiten.

Unter den Verbrieften Verbindlichkeiten werden in erster Linie begebene Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, die in Form einer übertragbaren Urkunde verbrieft wurden, ausgewiesen.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Begebene Schuldverschreibungen	32 349	28 612
Hypothekenspfandbriefe	10 566	9 129
Öffentliche Pfandbriefe	4 635	4 042
Sonstige Schuldverschreibungen	17 148	15 441
Andere Verbrieftete Verbindlichkeiten	13 044	5 743
Insgesamt	45 393	34 355

Bei den sonstigen Schuldverschreibungen überstieg die Neuemission von Anleihen und Schuldverschreibungen die Tilgungen und Fälligkeiten, sodass der Bestand in den ersten sechs Monaten des Jahres anstieg. Durch Neuemissionen zu Beginn des Jahres war weiterhin eine Erhöhung von Hypothekenspfandbriefen bzw. öffentlichen Pfandbriefen zu verzeichnen.

In der Berichtsperiode wurden neue Emissionen, im Wesentlichen kurzlaufende Geldmarktpapiere, mit einem Nominalvolumen von 299 778 Mio. EUR (Vorjahr: 508 852 Mio. EUR) begeben. Der Erstabatz kann dabei deutlich unter dem begebenen Nominalvolumen liegen. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der Rückkäufe auf nominal 10 412 Mio. EUR (Vorjahr: 5 585 Mio. EUR) und das Volumen der Rückzahlungen auf nominal 179 241 Mio. EUR (Vorjahr: 225 621 Mio. EUR).

29. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen.

Die Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Handelsspassiva	24 466	63 090
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	2 803	2 768
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 382	3 989
Insgesamt	30 650	69 846

Handelsspassiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

Mio. EUR	Handelsspassiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte aus Handelsderivaten und wirtschaftlichen Hedgingderivaten	17 136	21 394		
Geldmarktgeschäfte	1 066	28 856	90	94
Verbriefte Verbindlichkeiten	4 335	11 464	992	1 114
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1 903	1 349		
Schuldscheindarlehen	24	25	687	697
Nachrangige Verbindlichkeiten			474	278
Sonstige	1	2	560	585
Insgesamt	24 466	63 090	2 803	2 768

Maßgebliche Ursache für den rückläufigen Bestand an Handelsspassiva waren die Anpassungen des Liquiditätsmanagements (siehe Note 15). Hieraus resultierte insbesondere die kräftige Abnahme von Geldmarktgeschäften, was im Wesentlichen auf Fälligkeiten zurückzuführen war. Parallel dazu reduzierten sich die Verbrieften Verbindlichkeiten. Die Negativen Marktwerte aus Handelsderivaten reduzierten sich zinsinduziert.

Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden und den Anforderungen des IFRS Hedge Accountings genügen. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge	2 428	2 908
Negative Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	953	1 081
Insgesamt	3 382	3 989

30. Rückstellungen.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	3 066	3 160
Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken	184	182
Rückstellungen im Kreditgeschäft	56	59
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	98	112
Übrige Rückstellungen	252	222
Insgesamt	3 656	3 734

Der Rückgang der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen steht im Zusammenhang mit dem Anstieg des Diskontierungszinssatzes für Pensionsrückstellungen von 1,72% auf 1,94%.

31. Sonstige Passiva.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus		
Sonstigen Steuern	83	42
Beschäftigungsverhältnissen	15	34
Lieferungen und Leistungen	73	156
Finance Lease	3	3
Erhaltene Anzahlungen	45	101
Übrige Sonstige Passiva	844	553
Insgesamt	1 063	889

Der Anstieg der Übrigen Sonstigen Passiva resultierte im Wesentlichen aus einer Erhöhung des Margin-Bestands aufgrund des gestiegenen Client-Clearing-Umfangs. Dieser Effekt wirkte sich auch auf die Sonstige Aktiva aus (siehe Note 25).

32. Nachrangkapital.

Das ausgewiesene Nachrangkapital darf im Fall der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 658	4 532
Vermögenseinlagen typisch Stiller Gesellschafter	1 083	1 246
Genussrechtskapital	103	117
Insgesamt	5 844	5 895

33. Eigenkapital.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Stammkapital	3 484	3 484
Kapitalrücklage	8 240	8 240
Gewinnrücklage	871	1 006
Sonstiges Ergebnis	326	348
Bilanzgewinn/-verlust	200	10
Eigenkapital der Anteilseigner	13 121	13 088
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	43	38
Insgesamt	13 165	13 126

Am Stammkapital der LBBW sind beteiligt:

- der Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW) mit 40,53%,
- das Land Baden-Württemberg (Land) mit 24,99%,
- die Landeshauptstadt Stuttgart (Stadt) mit 18,93%,
- die Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH (Landesbeteiligungen BW) mit 15,55%.

In den Gewinnrücklagen wurden kumulierte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nach Steuern i. H. v. – 761 Mio. EUR (Vorjahr: – 836 Mio. EUR) ausgewiesen.

Im Sonstigen Ergebnis war zum aktuellen Stichtag ein Bewertungseffekt nach latenten Steuern i. H. v. 15 Mio. EUR (Vorjahr: 24 Mio. EUR) im Zusammenhang mit der Bewertung der eigenen Bonität enthalten.

Nachdem zum Jahresende 2016 der Sondereffekt aus der vollständigen Abschreibung des Goodwills in Höhe von 379 Mio. EUR den Bilanzgewinn auf 10 Mio. EUR reduzierte, erholte sich der Bilanzgewinn zum aktuellen Stichtag.

Insgesamt enthielt der Posten Eigenkapital erfolgsneutral erfasste Steuern i. H. v. 336 Mio. EUR (Vorjahr: 353 Mio. EUR).

Die detaillierte Entwicklung der einzelnen Bestandteile des Postens Eigenkapital kann der Eigenkapitalveränderungsrechnung entnommen werden.

Angaben zu Finanzinstrumenten.

In den nachfolgenden Notes wird im Wesentlichen den Anforderungen gemäß IFRS 13 und IFRS 7 nachgekommen. Weitere IFRS 7-Angaben finden sich im Chancen- und Risikobericht.

34. Fair-Value-Ermittlung.

Der Fair Value wird gemäß IFRS 13 als der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Bei der Bestimmung des Fair Values hat ein Unternehmen darüber hinaus den für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit vorrangigen, d. h. den Hauptmarkt oder, falls ein solcher nicht vorliegt, den vorteilhaftesten Markt festzulegen. Unter einem Hauptmarkt versteht die LBBW den Markt mit dem größten Handelsvolumen und der höchsten Marktaktivität für das Bewertungsobjekt. Dabei muss es sich nicht zwingend um denjenigen Markt handeln, auf dem die LBBW die höchste Handelsaktivität entfaltet. Unter dem vorteilhaftesten Markt versteht die LBBW hingegen denjenigen Markt, auf dem – unter Berücksichtigung von Transaktions- und Transportkosten – beim Verkauf eines Vermögenswerts der maximale Erlös erzielt werden kann bzw. bei Übertragung einer Verbindlichkeit der geringste Betrag zu zahlen ist.

In der LBBW werden bei der Fair-Value-Ermittlung – wenn vorhanden – notierte Preise des Hauptmarkts herangezogen, sofern diese im Rahmen von regelmäßigen und aktuellen Transaktionen verwendete Preise darstellen. Dies wird anhand der folgenden Kriterien überprüft: zeitnahe Verfügbarkeit, Anzahl, Ausführbarkeit und Geld-Brief-Spannen.

Sofern keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind, werden Bewertungsverfahren, Preise für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten, Preise für identische oder ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf nicht aktiven Märkten verwendet. Für Bewertungsverfahren verwendete Eingangsparameter beruhen, soweit vorhanden, auf an Märkten beobachtbaren Parametern. Die Anwendung dieser Modelle und die Verwendung dieser Parameter erfordert Annahmen und Einschätzungen seitens des Managements, deren Umfang von der Preistransparenz in Bezug auf das Finanzinstrument und dessen Markt sowie von der Komplexität des Instruments abhängt. Insbesondere dann, wenn keine an Märkten beobachtbaren Parameter verfügbar sind, ist hier ein signifikantes Maß an subjektiver Einschätzung notwendig.

Ziel der Anwendung der Bewertungsmethoden ist es, den Preis festzulegen, zu welchem am Stichtag eine Transaktion für einen finanziellen Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit unter sachverständigen Dritten zustande kommen könnte. Bewertungsmethoden müssen daher alle Faktoren einbeziehen, die Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen würden.

Die Fair Values der zum Fair Value bewerteten Bestände unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren der LBBW, in denen die Standards für die unabhängige Prüfung oder Validierung von Fair Values festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Organisationseinheit »Independent Price Verification (IPV)« innerhalb des Bereichs Risikocontrolling überwacht. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig von der Abteilung »Risikomethodik« überprüft.

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht der für Finanzinstrumente verwendeten Bewertungsmodelle:

Finanzinstrumente	Bewertungsmodelle	Wesentliche Parameter
Zinsswaps und Zinsoptionen	Barwertmethode, Black-Scholes, Replikations- und Copula-basierte Modelle, Markov-Functional-Modell sowie Libor-Marktmodelle	Zinskurven, Swaption-Volatilitäten, Cap-Volatilitäten, Korrelationen, Mean-Reversion
Zins-Termingeschäfte	Barwertmethode	Zinskurven
Commodity-Termingeschäfte, Devisentermingeschäfte	Barwertmethode	Commodity-Kurse/Devisenkurse, Zinskurven
Aktien-/Index-Optionen, Aktienindex-/Dividenden-Futures	Black-Scholes, Local-Volatility-Modell	Aktienkurse, Aktienvolatilitäten, Dividenden, Zinsen (Swap, Repo)
Devisen-Optionen	Garman-Kohlhagen (modifizierte Black-Scholes)	FX-Kurse, Zinskurven, FX-Volatilitäten
Commodity-Optionen	Garman-Kohlhagen (modifizierte Black-Scholes)	Commodity-Kurse, Zinskurven, Volatilitäten
Kreditderivate	Intensitätsmodell, Copula-Modell, Kredit-Korrelationsmodell	Credit Spreads, Zinskurven und für die Copula-Modelle noch Indextranchen-Preise, Korrelationen
Geldmarktgeschäfte	Barwertmethode	Credit Spreads, Zinskurven
Wertpapierpensionsgeschäfte	Barwertmethode	Zinskurven
Schuldscheindarlehen, Kredite	Barwertmethode	Credit Spreads, Zinskurven
Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte	Barwertmethode	Wertpapierkurse, Credit Spreads, Zinskurven
Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen	Barwertmethode	Zinskurven, Own Credit Spread
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Net-Asset-Value-Methode, Discounted-Cashflow-Methode, Ertragswertverfahren	Kapitalisierungszinssatz, Planzahlen
Verbriefungen	Barwertmethode	Liquiditätsspreads, Zinskurven, vorzeitige Tilgungen, Verzugs- und Ausfallraten, Verlustschwere

Die Bewertung bzw. die Verwendung wesentlicher Parameter bei Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen erfolgt analog den ursprünglichen Bilanzposten.

Die genannten Finanzinstrumente sind den Hauptklassen wie folgt zugeordnet:

Klasse	Finanzinstrumente
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	
Handelsaktiva	Devisen-Optionen, Zinsswaps und Zinsoptionen, Kreditderivate, Aktien-/Index-Optionen, Aktienindex-/Dividenden-Futures, Commodity-Optionen, Termingeschäfte, Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Schuldscheindarlehen
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Schuldscheindarlehen, Kredite
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Zinsswaps und Zinswährungsswaps
Finanzanlagen AfS	Verbriefungen, Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	
Forderungen an Kreditinstitute	Kredite, Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensionsgeschäfte, Termingelder, Geldmarktgeschäfte
Forderungen an Kunden	Kredite, Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensionsgeschäfte, Termingelder, Geldmarktgeschäfte
Forderungen an Kunden – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Finanzanlagen LaR	Wertpapiere
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Entsprechend den jeweiligen Bilanzposten
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten	
Handelspassiva	Devisen-Optionen, Zinsswaps und Zinsoptionen, Kreditderivate, Aktien-/Index-Optionen, Aktienindex-/Dividenden-Futures, Commodity-Optionen, Geldmarktgeschäfte, Termingeschäfte, Schuldscheindarlehen
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Zinsswaps und Zinswährungsswaps
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Darlehen, Schuldscheindarlehen, Termingelder, Geldmarktgeschäfte, Wertpapierpensionsgeschäfte
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Darlehen, Schuldscheindarlehen, Termingelder, Geldmarktgeschäfte, Wertpapierpensionsgeschäfte
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Verbriefte Verbindlichkeiten	Begebene Schuldverschreibungen, Geldmarktgeschäfte
Sonstige Passiva – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Nachrangkapital	Anleihen, Genussscheine
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	Entsprechend den jeweiligen Bilanzposten
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Linienvereinbarungen

Soweit möglich, werden die Wertpapiere des Handelsbestands über Börsenkurse oder liquide Kurse des relevanten OTC-Markts bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von aktiven Märkten vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels der Discounted-Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven und Credit Spreads, die aus Marktdaten abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden grundsätzlich über Börsenkurse bewertet. Die Ermittlung der Fair Values aktienbasierter Derivate erfolgt aufgrund des Portfolioansatzes einheitlich auf Basis von Modellbewertungen.

Der Fair Value von OTC-Derivaten wird über Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei wird zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten (z. B. Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Devisen-Optionen) und komplexen Derivaten, die auf illiquiden Märkten gehandelt werden, unterschieden.

Einfache, auf aktiven Märkten gehandelte Derivate werden über anerkannte Bewertungsmethoden bewertet, die höchstens in unwesentlichem Umfang auf unbeobachtbare Parameter zurückgreifen.

Derivate, deren beizulegender Zeitwert durch komplexe Bewertungsmethoden unter Verwendung von un-beobachtbaren Parametern mit wesentlichem Einfluss bestimmt wird, werden in Level III der Bemessungshierarchie eingestuft. Um die Preisunsicherheit aus den unbeobachtbaren Parametern soweit wie möglich zu reduzieren, werden diese so kalibriert, dass Bewertungen aus beobachteten Transaktionen oder Angeboten für vergleichbare Instrumente, Konsensus-Preise von Preis-Service-Agenturen oder Bewertungen anderer Marktteilnehmer aus Abgleichprozessen mit den LBBW-eigenen Bewertungen bestmöglich übereinstimmen.

Für einen Teil der komplexen Zinsderivate beruhen die für die Bewertung anhand von Options-Preismodellen benötigten Zins-Zins-Korrelationen auf Expertenschätzungen, die zum Teil auf historischen Beobachtungen, zum Teil auf aus Marktpreisen abgeleiteten Korrelationen basieren. Der Parameter »Korrelation« wird hier als un-beobachtbar eingestuft und es wird eine Day-One-Reserve für diese komplexen Zinsderivate gebildet.

Bei der Fair-Value-Bewertung von Derivaten macht die LBBW in folgenden Fällen von der Portfolio Exception gemäß IFRS 13.48 Gebrauch:

- Für einige Fair Value Adjustments (z. B. Glattstellungskosten) wird der Anpassungsbetrag auf Basis der Netto-risikopositionen berechnet.
- Bei der Bewertung von Gegenpartei-risiken bei OTC-Derivaten, für die Nettingvereinbarungen mit der Gegen-partei getroffen wurden, werden die Credit Value Adjustments auf Nettopositionen berechnet.

Für Verbriefungen, für die Marktpreise von Marktdatenanbietern vorliegen, erfolgt die Fair-Value-Bewertung auf Basis dieser Preise und die Einstufung in Level II (siehe Fair-Value-Hierarchie). Für Verbriefungen, für die keine hinreichend aktuellen Marktpreise vorliegen (Level III), werden die Fair Values anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Hierbei handelt es sich um marktgängige Modelle, die auf der Discounted-Cashflow-Methode beruhen.

Sofern der über Bewertungsmethoden ermittelte Fair Value eines Finanzinstruments Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modell-, Kredit- und/oder Kontrahentenausfallrisiken nicht in angemessener Weise berücksichtigt, ermittelt die Bank Bewertungsanpassungen (Valuation Adjustments). Die angewendeten Verfahren berücksichtigen dabei teilweise nicht am Markt beobachtbare Parameter. Im LBBW-Konzern wurden aktuell insbesondere für folgende Sachverhalte Bewertungsanpassungen vorgenommen:

- Berücksichtigung von Kontrahentenausfallrisiken bei OTC-Derivaten (CVA)
- Anpassung von auf Mid-Kursen basierenden Bewertungen auf die Verwendung von Bid-/Ask-Preisen, z. B. in Form von Close-out Valuation Adjustments für OTC-Zins- und Kreditderivate
- Schwächen der verwendeten Modelle und/oder Parameter, z. B. als sogenannte Model Valuation Adjustments für bestimmte Aktien-, Zins- und Kreditderivate
- Day One Profit or Loss bei bestimmten komplexen Derivaten, die zum Fair Value bewertet werden

Bei der Fair-Value-Ermittlung von börsennotierten Beteiligungen, die der Kategorie Available for Sale zugeordnet sind, werden – soweit vorhanden – auf aktiven Märkten notierte Preise herangezogen. Für nicht börsennotierte Beteiligungen oder wenn keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind, wird der Fair Value über Bewertungsverfahren ermittelt. Im LBBW-Konzern erfolgt die Fair-Value-Ermittlung in diesen Fällen im Wesentlichen mit dem Ertragswert-, dem Discounted-Cashflow- oder dem Net-Asset-Value-Verfahren. Die Auswahl des Bewertungsverfahrens erfolgt anhand eines festgelegten Entscheidungsbaumes. Der Fair Value von Immobilien-Leasing-Objektgesellschaften wird grundsätzlich auf Basis des DCF-Verfahrens ermittelt. Eine Bewertung nach dem Ertragswertverfahren wird grundsätzlich für alle anderen wesentlichen Beteiligungen vorgenommen. Ist die Anwendung des Ertragswertverfahrens mit hohen Unsicherheiten verbunden oder aufgrund fehlender Daten-grundlage nicht verlässlich möglich, erfolgt die Bewertung mittels des Net-Asset-Value-Verfahrens, sofern bei den Beteiligungen ein stabiler Zustand der Geschäftstätigkeit vorliegt.

Die Ermittlung des Fair Values von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Verbindlichkeiten erfolgt durch Abzinsung der zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung ratingabhängiger Spreads (Ausnahme: Repo-Geschäfte). Sofern ratingabhängige Spreads aus extern bezogenen Rating-Informationen verwendet werden, erfolgt die Einstufung in Level II. Intern ermittelte Rating-Informationen bedingen eine Einstufung in Level III. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows. Für kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten (z. B. Kontokorrentforderungen/-verbindlichkeiten) wird der Buchwert als Fair Value angegeben.

35. Fair Value von Finanzinstrumenten.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte den Fair Values der Finanzinstrumente gegenübergestellt:

Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2017		31.12.2016	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Barreserve	25 449	25 449	13 532	13 532
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	31 474	31 474	46 648	46 648
Derivate	19 584	19 584	23 925	23 925
Währungsbezogene Derivate	3 416	3 416	4 316	4 316
Zinsbezogene Derivate	15 634	15 634	19 039	19 039
Kreditderivate	137	137	128	128
Aktien-/Indexbezogene Derivate	358	358	381	381
Warenbezogene und sonstige Derivate	40	40	60	60
Eigenkapitalinstrumente	920	920	689	689
Wertpapiere	7 559	7 559	9 014	9 014
Forderungen	3 409	3 409	13 020	13 020
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	714	714	750	750
Eigenkapitalinstrumente	207	207	203	203
Wertpapiere	93	93	97	97
Kredite und Forderungen	415	415	450	450
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1 949	1 949	2 777	2 777
Zinsderivate	1 943	1 943	2 769	2 769
Zinswährungsswaps	6	6	7	7
Finanzanlagen AfS	20 942	20 942	20 270	20 270
Eigenkapitalinstrumente	779	779	899	899
Wertpapiere	20 163	20 163	19 371	19 371
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte				
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	50 291	51 027	39 277	40 316
Kommunaldarlehen	26 872	27 817	25 793	26 869
Wertpapierpensionsgeschäfte	9 220	9 225	7 676	7 630
Sonstige Forderungen	14 199	13 984	5 808	5 818
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	114 307	119 517	110 415	116 231
Kommunaldarlehen	18 497	20 777	17 879	20 493
Hypothekendarlehen	27 648	29 180	30 236	32 697
Wertpapierpensionsgeschäfte	14 070	14 043	12 336	12 375
Sonstige Forderungen	54 091	55 517	49 964	50 667
davon Finance Lease	4 985	5 228	4 866	5 147
Finanzanlagen LaR	5 492	5 550	5 423	5 495
Eigenkapitalinstrumente	5	5	5	5
Verbriefungen	292	295	297	300
Staatsanleihen	4 313	4 363	4 301	4 365
Sonstige Wertpapiere	883	887	820	824
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	27	27	28	28

Passiva.

Mio. EUR	30.06.2017		31.12.2016	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	24 466	24 466	63 090	63 090
Derivate	17 136	17 136	21 394	21 394
Währungsbezogene Derivate	3 578	3 578	4 528	4 528
Zinsbezogene Derivate	12 402	12 402	15 624	15 624
Kreditderivate	333	333	346	346
Aktien-/Indexbezogene Derivate	797	797	858	858
Warenbezogene und sonstige Derivate	26	26	37	37
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1 903	1 903	1 349	1 349
Einlagen	1 090	1 090	28 880	28 880
Verbriefte Verbindlichkeiten	4 335	4 335	11 464	11 464
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	2	2
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	2 803	2 803	2 768	2 768
Einlagen	1 503	1 503	1 537	1 537
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 300	1 300	1 231	1 231
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 382	3 382	3 989	3 989
Zinsderivate	3 316	3 316	3 916	3 916
Zinswährungsswaps	66	66	73	73
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70 273	70 778	44 568	45 497
Wertpapierpensionsgeschäfte	3 763	3 777	3 298	3 304
Schuldscheindarlehen	3 980	4 104	4 125	4 304
Sonstige Verbindlichkeiten	62 529	62 898	37 145	37 888
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	84 786	85 779	70 641	71 803
Kontokorrentverbindlichkeiten	42 770	42 768	34 422	34 419
Schuldscheindarlehen	1 887	1 996	2 026	2 175
Namenspfandbriefe	4 145	4 745	4 429	5 249
Wertpapierpensionsgeschäfte	3 652	3 652	5 038	4 968
Sonstige Verbindlichkeiten	32 332	32 619	24 726	24 991
Verbriefte Verbindlichkeiten	45 393	45 884	34 355	35 097
Sonstige Passiva - davon Finance Lease	3	3	3	3
Nachrangkapital	5 844	6 161	5 895	5 983
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 658	5 033	4 532	4 781
Genussrechtskapital	103	149	117	141
Vermögenseinlagen Stiller Gesellschafter	1 083	979	1 246	1 060

Bezüglich der Detailaufgliederung sowie der Bewertung der Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wird auf Note 21 verwiesen.

36. Fair-Value-Hierarchie.

Die bei der Bewertung von Finanzinstrumenten zur Anwendung kommenden Fair Values sind unter Berücksichtigung der zur Bewertung verwendeten Bewertungsmethoden bzw. der Parameter in eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie zu klassifizieren. Werden bei der Fair-Value-Ermittlung Parameter aus verschiedenen Leveln verwendet, wird der sich ergebende Fair Value dem nächsten Level zugeordnet, dessen Parameter einen wesentlichen Einfluss auf die Fair-Value-Bewertung hat.

Die dreistufige Fair-Value-Hierarchie mit der in IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level I, Level II und Level III wird im LBBW-Konzern wie folgt konkretisiert:

- Alle Finanzinstrumente mit auf aktiven Märkten unangepassten notierten Preisen sind der ersten Stufe (Level I) zugeordnet.
- Modellbewertete Derivate, handelbare Kredite, strukturierte, zur Fair-Value-Bewertung designierte Schuldtitel des Konzerns, Investmentfonds-Anteile sowie bestimmte Corporate-/Financial- und Government-Bonds mit automatisierten Zulieferungen aus Marktinformationssystemen (beobachtbare Parameter) sowie liquide Asset-Backed Securities sind der zweiten Stufe (Level II) zugeordnet.
- Die dritte Stufe (Level III) umfasst Finanzinstrumente, bei denen ein oder mehrere Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und diese einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments haben. Hierzu gehören komplexe OTC-Derivate, bestimmte Private Equity Investments sowie bestimmte hochgradig strukturierte Anleihen einschließlich illiquider Asset-Backed Securities und strukturierter Verbriefungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Bilanzklassen auf die Bewertungsmethoden:

Aktiva.

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode – auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode – auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Barreserve	111	181	25 338	13 351	0	0
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte						
Handelsaktiva	3 205	3 862	27 867	41 915	402	871
Derivate	28	38	19 297	23 553	260	333
Währungsbezogene Derivate	0	0	3 325	4 200	91	116
Zinsbezogene Derivate	0	0	15 467	18 826	166	213
Kreditderivate	0	0	137	128	0	0
Aktien-/Indexbezogene Derivate	0	0	355	377	3	4
Warenbezogene und sonstige Derivate	28	38	12	22	0	0
Eigenkapitalinstrumente	299	397	622	292	0	0
Wertpapiere	2 877	3 427	4 683	5 587	0	0
Forderungen	1	0	3 266	12 483	142	538
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	0	0	702	745	11	4
Eigenkapitalinstrumente	0	0	203	199	4	4
Wertpapiere	0	0	85	97	7	0
Forderungen	0	0	415	450	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	1 949	2 777	0	0
Zinsderivate	0	0	1 943	2 769	0	0
Zinswährungsswaps	0	0	6	7	0	0
Finanzanlagen AfS	16 130	16 573	4 565	3 313	247	384
Eigenkapitalinstrumente	540	524	0	0	239	376
Wertpapiere	15 590	16 049	4 565	3 313	8	8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	581	574
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	116	80

Passiva.

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode - auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode - auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten						
Handelspassiva	1 618	137	22 549	62 621	298	331
Derivate	12	28	16 826	21 035	298	331
Währungsbezogene Derivate	0	0	3 565	4 518	14	11
Zinsbezogene Derivate	0	0	12 253	15 431	149	194
Kreditderivate	0	0	201	223	133	123
Aktien-/Indexbezogene Derivate	0	0	794	854	3	4
Warenbezogene und sonstige Derivate	12	28	14	9	0	0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1 606	109	298	1 240	0	0
Einlagen	0	0	1 090	28 880	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	4 335	11 464	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	0	0	2	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	2 232	2 143	571	626
Einlagen	0	0	1 466	1 499	37	38
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	766	644	534	587
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungs- instrumenten	0	0	3 382	3 989	0	0
Zinsderivate	0	0	3 316	3 916	0	0
Zinswährungsswaps	0	0	66	73	0	0

Level-Umbuchungen.

Sollten sich in der Folge die zur Fair-Value-Bewertung herangezogenen, wesentlichen Parameter ändern, wird die Einstufung in die Fair-Value-Hierarchie ebenfalls angepasst. Die notwendigen Umgliederungen zwischen den Leveln I - III werden zum Ende der Berichtsperiode anhand von durch das Risikocontrolling definierten Qualitätskriterien für die in der Bewertung verwendeten Marktdaten vorgenommen. Dabei spielen insbesondere die zeitnahe Verfügbarkeit, Anzahl, Ausführbarkeit und Geld-Brief-Spannen der verwendeten Marktdaten eine Rolle.

Für modellbewertete Finanzinstrumente identifiziert das Risikocontrolling die Modellparameter, die für die Fair-Value-Bewertung benötigt werden. Die Modelle unterliegen einem regelmäßigen Validierungsprozess, die Beobachtbarkeit der benötigten Modellparameter wird im Preisüberprüfungsprozess des Risikocontrollings überwacht. Dadurch können diejenigen Finanzinstrumente identifiziert werden, für die eine Umgliederung zwischen den Leveln II und III der Bewertungshierarchie notwendig ist.

Gemäß IAS 34.15B ergaben sich seit dem letzten Abschlussstichtag folgende Verschiebungen zwischen den Stufen I und II der Fair-Value-Hierarchie:

Aktiva.

Mio. EUR	Umbuchungen aus Level I in Level II 30.06.2017	Umbuchungen aus Level I in Level II 31.12.2016	Umbuchungen aus Level II in Level I 30.06.2017	Umbuchungen aus Level II in Level I 31.12.2016
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	20	485	73	136
Derivate	0	372	0	0
Aktien-/Indexbezogene Derivate	0	372	0	0
Wertpapiere	20	113	73	136
Finanzanlagen AfS	0	0	16	115
Wertpapiere	0	0	16	115

Passiva.

Mio. EUR	Umbuchungen aus Level I in Level II 30.06.2017	Umbuchungen aus Level I in Level II 31.12.2016	Umbuchungen aus Level II in Level I 30.06.2017	Umbuchungen aus Level II in Level I 31.12.2016
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	0	1 073	401	2
Derivate	0	801	0	0
Aktien-/indexbezogene Derivate	0	801	0	0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	0	272	401	2

Im ersten Halbjahr 2017 hat die LBBW Umgliederungen von Level I nach Level II vorgenommen, da für entsprechende Finanzinstrumente keine notierten Marktpreise aus aktiven Märkten vorlagen. Gegenläufig erfolgten Umgliederungen, da wieder notierte Marktpreise aus aktiven Märkten verfügbar waren.

Entwicklung Level III.

Die Entwicklung der Bestände und Ergebnisse der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente und der als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurden und wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level III), sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt. Die unrealisierten Ergebnisse der Level-III-Finanzinstrumente basieren sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht beobachtbaren Parametern. Viele dieser Finanzinstrumente sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die anderen Hierarchie-Leveln zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste dieser Absicherungsgeschäfte sind nicht in den oben dargestellten Tabellen ausgewiesen, da dort gemäß IFRS 13 nur die unrealisierten Gewinne und Verluste der Level-III-Finanzinstrumente auszuweisen sind.

Aktiva.

30.06.2017

Mio. EUR	Handelsaktiva			
	Derivate			Forderungen
	Währungs- bezogene Derivate	Zinsbezogene Derivate	Aktien-/Index- bezogene Derivate	
Buchwert zum 31. Dezember 2016	116	213	4	538
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	- 25	- 37	0	- 1
davon Zinsergebnis	0	- 3	0	0
davon Handelsergebnis	- 25	- 34	0	- 1
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen ¹⁾	0	0	0	0
Zugänge durch Käufe	0	2	0	134
Abgänge durch Verkäufe	0	0	0	- 359
Tilgungen/Glattstellungen	- 1	- 12	- 1	- 171
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0
Umbuchungen in Level III	0	0	0	1
Umbuchungen gemäß IFRS 5	0	0	0	0
Buchwert zum 30. Juni 2017	91	166	3	142
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	- 25	- 37	0	- 1
davon Zinsergebnis	0	- 3	0	0
davon Handelsergebnis	- 25	- 34	0	- 1
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0

¹⁾ Die Beträge sind im Posten Neubewertungsrücklage erfasst.

Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen - AfS		Als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/ Veräußerungs- gruppen	Insgesamt
Eigenkapital- instrumente	Wertpapiere	Eigenkapital- instrumente	Wertpapiere			
4	0	376	8	574	80	1 913
0	0	- 40	0	- 4	7	- 99
0	0	0	0	0	0	- 3
0	0	0	0	0	0	- 60
0	0	- 40	0	0	0	- 40
0	0	0	0	- 4	7	3
0	0	23	0	0	- 1	22
0	0	2	0	0	0	138
- 1	0	- 36	0	0	- 34	- 429
0	0	- 86	0	0	0	- 270
0	0	0	0	76	0	76
0	0	0	0	- 2	0	- 2
0	7	0	0	0	0	8
0	0	0	0	- 63	63	0
4	7	239	8	581	116	1 357
0	0	- 1	0	- 5	7	- 62
0	0	0	0	0	0	- 3
0	0	0	0	0	0	- 60
0	0	- 1	0	0	0	- 1
0	0	0	0	- 5	7	1

31.12.2016

Handelsaktiva

Mio. EUR	Derivate			Forderungen
	Währungs- bezogene Derivate	Zinsbezogene Derivate	Aktien-/Index- bezogene Derivate	
Buchwert zum 31. Dezember 2015	115	306	5	265
Anpassung Vorjahreswerte	0	0	0	0
Buchwert zum 1. Januar 2016	115	306	5	265
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	11	- 58	- 1	0
davon Zinsergebnis	0	15	0	0
davon Handelsergebnis	10	- 72	- 1	0
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen ¹⁾	0	0	0	0
Zugänge durch Käufe	0	0	0	365
Abgänge durch Verkäufe	0	0	0	- 256
Tilgungen/Glattstellungen	- 10	- 37	0	- 9
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0
Umbuchungen in Level III	0	2	0	172
Umbuchungen gemäß IFRS 5	0	0	0	0
Buchwert zum 31. Dezember 2016	116	213	4	538
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	11	- 58	- 1	0
davon Zinsergebnis	0	15	0	0
davon Handelsergebnis	11	- 72	- 1	0
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0

1) Die Beträge sind im Posten Neubewertungsrücklage erfasst.

Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen – AfS		Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen	Insgesamt
Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere	Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere			
12	0	456	8	649	153	1 970
0	0	0	0	13	0	13
12	0	456	8	663	153	1 983
- 1	0	- 11	0	7	- 80	- 132
0	0	0	0	0	0	15
0	0	0	0	0	0	- 63
- 1	0	0	0	0	0	- 1
0	0	- 11	0	0	- 80	- 91
0	0	0	0	7	0	7
0	0	7	0	0	33	40
0	0	16	0	6	0	388
- 1	0	- 63	0	- 47	- 98	- 465
- 6	0	- 27	0	0	0	- 89
0	0	- 1	0	0	0	- 1
0	0	0	0	6	0	7
0	0	0	0	10	0	10
0	0	0	0	0	0	174
0	0	0	0	- 72	72	0
4	0	376	8	574	80	1 913
- 1	0	8	0	7	0	- 33
0	0	0	0	0	0	15
0	0	0	0	0	0	- 63
- 1	0	0	0	0	0	- 1
0	0	7	0	0	0	7
0	0	0	0	7	0	7

Passiva.

30.6.2017	Handelsspassiva				Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten		Insgesamt
	Derivate				Einlagen	Verbrieftes Verbindlichkeiten	
	Währungs-bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit-derivate	Aktien-/Indexbezogene Derivate			
Mio. EUR							
Buchwert zum 31. Dezember 2016	11	194	123	4	38	587	957
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	3	- 33	10	0	- 2	- 36	- 57
davon Zinsergebnis	1	0	0	0	- 1	- 1	- 1
davon Handelsergebnis	2	- 33	10	0	0	0	- 22
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	- 1	- 34	- 35
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen ¹⁾	0	0	0	0	0	- 1	- 1
Abgänge durch Verkäufe	0	0	0	0	0	- 8	- 8
Tilgungen/Glattstellungen	0	- 12	0	- 1	0	- 8	- 21
Buchwert zum 30. Juni 2017	14	149	133	3	37	534	869
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	3	- 33	10	0	- 2	- 36	- 57
davon Zinsergebnis	1	0	0	0	- 1	- 1	- 1
davon Handelsergebnis	2	- 33	10	0	0	0	- 22
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	- 1	- 34	- 35

1) Die Beträge sind im Posten Neubewertungsrücklage erfasst.

31.12.2016	Handelsspassiva				Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten		Insgesamt
	Derivate				Einlagen	Verbrieftes Verbindlichkeiten	
	Währungs-bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit-derivate	Aktien-/Indexbezogene Derivate			
Mio. EUR							
Buchwert zum 31. Dezember 2015	11	304	1	5	38	654	1 013
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	1	- 78	0	- 1	0	22	- 57
davon Zinsergebnis	0	1	0	0	0	4	4
davon Handelsergebnis	1	- 79	0	- 1	0	0	- 79
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	18	18
Abgänge durch Verkäufe	0	0	0	0	0	- 72	- 72
Tilgungen/Glattstellungen	- 1	- 34	0	0	0	- 17	- 52
Umbuchungen in Level III	0	2	123	0	0	0	124
Buchwert zum 31. Dezember 2016	11	194	123	4	38	587	957
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	0	- 78	0	- 1	0	22	- 57
davon Zinsergebnis	0	1	0	0	0	4	4
davon Handelsergebnis	1	- 79	0	- 1	0	0	- 80
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	18	18

Sensitivitätsanalyse Level III.

Basiert der Modellwert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Marktparametern, werden für die Ermittlung der möglichen Schätzungsunsicherheit alternative Parameter verwendet. Bei den meisten dem Level III zugeordneten Wertpapieren und Derivaten fließt nur ein unbeobachtbarer Parameter in die Fair-Value-Ermittlung ein, sodass es zu keinen Wechselwirkungen zwischen den Level-III-Parametern kommen kann. Die Gesamtsensitivität der Produkte, bei denen mehrere unbeobachtbare Parameter in die Fair-Value-Berechnung einfließen, ist unwesentlich, sodass auf die Berechnung einer Wechselwirkung dieser Parameter untereinander verzichtet wurde.

Für die Beteiligungen, die dem Level III zugeordnet sind, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten im Wesentlichen durch Up-/Down-Shifts der individuellen Betafaktoren. Sofern keine Betafaktoren bei der Bewertung verwendet wurden, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten auf Basis der durchschnittlichen, prozentualen Fair-Value-Veränderung. Diese basiert auf dem Up-/Down-Shift der Beteiligungen, deren Bewertung ein Betafaktor zugrunde liegt.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen zeigen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertungen auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basieren:

Aktiva.

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung		Negative Fair-Value-Änderung	
	Ergebnis aus zum Fair Value		Ergebnis aus zum Fair Value	
	bewerteten Finanzinstrumenten		bewerteten Finanzinstrumenten	
	und Neubewertungsrücklage		und Neubewertungsrücklage	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	2,4	3,0	- 1,8	- 2,3
Derivate	2,2	2,8	- 1,7	- 2,1
Zinsbezogene Derivate	2,0	2,5	- 1,5	- 1,8
Aktien-/Indexbezogene Derivate	0,0	0,0	0,0	- 0,1
Devisenbezogene Derivate	0,3	0,3	- 0,2	- 0,3
Forderungen	0,1	0,2	- 0,1	- 0,2
Finanzanlagen AfS	7,3	14,0	- 4,2	- 10,8
Eigenkapitalinstrumente	7,3	14,0	- 4,2	- 10,8
Insgesamt	9,7	17,0	- 6,0	- 13,1

Passiva.

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung		Negative Fair-Value-Änderung	
	Ergebnis aus zum Fair Value		Ergebnis aus zum Fair Value	
	bewerteten Finanzinstrumenten		bewerteten Finanzinstrumenten	
	und Neubewertungsrücklage		und Neubewertungsrücklage	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	6,3	7,7	- 6,9	- 8,4
Derivate	6,3	7,7	- 6,9	- 8,4
Zinsbezogene Derivate	1,1	1,3	- 1,6	- 1,9
Kreditderivate	5,1	6,2	- 5,1	- 6,2
Aktien-/Indexbezogene Derivate	0,0	0,1	0,0	0,0
Devisenbezogene Derivate	0,2	0,2	- 0,2	- 0,2
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	0,1	- 0,1	- 0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,1	- 0,1	- 0,1
Insgesamt	6,4	7,8	- 7,0	- 8,5

Signifikante nicht beobachtbare Parameter Level III.

In den folgenden Tabellen werden die signifikanten nicht beobachtbaren Parameter der zum Fair Value bewerteten und Level III zugeordneten Finanzinstrumente und der als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gezeigt.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert im unbeobachtbaren Parameter, der den Bewertungen in der Level-III-Kategorie zugrunde gelegt wurde. Es bestehen signifikant unterschiedliche Ausprägungen in den betroffenen Finanzinstrumenten, daher können die Spannen bestimmter Parameter groß sein.

Die in der Tabelle aufgeführten Parametershifts zeigen die in der Sensitivitätsanalyse vorgenommenen Änderungen des unbeobachtbaren Parameters nach oben und unten und geben somit Auskunft über die Bandbreite der von der LBBW gewählten Parameteralternativen zur Berechnung des Fair Values.

Aktiva.

30.06.2017	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Mio. EUR				
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
Derivate				
Zinsderivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 81 % - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Kreditderivate				
Aktien-/Indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen-Korrelation	5%	abs. - 25%/+ 15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	55%	abs. - 30%/+ 30%
Forderungen	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	100 - 150	rel. - 30%/+ 30%
Finanzanlagen AfS				
	Net-Asset-Value-Methode	n/a	n/a	n/a
	Discounted-Cashflow-Methode	Kapitalisierungszinssatz	2,66% - 5,76%	individuell je Instrument
Eigenkapitalinstrumente	Ertragswertverfahren	Beta-Faktor	0,81 - 1,13	rel. + 5%/- 5%
	Discounted-Cashflow-Methode	Mietdynamisierung	1,5%	n/a
		Diskontierungszinssatz	4,0% - 9,0%	
		Mietausfallwagnis	1,0% - 5,0%	
		Kosten Grundinstandhaltung	1 - 11 EUR/m ²	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		Verwaltungskosten (in % der Sollmiete)	0,0% - 6,5%	

31.12.2016	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Mio. EUR				
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
Derivate				
Zinsderivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 46% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Aktien-/Indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen-Korrelation	5%	abs. - 25%/+ 15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	26%	abs. - 30%/+ 30%
Forderungen	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	130 - 200	rel. - 30%/+ 30%
Finanzanlagen AfS				
	Net-Asset-Value-Methode	n/a	n/a	n/a
	Discounted-Cashflow-Methode	Kapitalisierungszinssatz	0,59% - 8,51%	individuell je Instrument
Eigenkapitalinstrumente	Ertragswertverfahren	Beta-Faktor	0,81 - 1,23	rel. + 5%/- 5%
	Discounted-Cashflow-Methode	Mietdynamisierung/ Indexierung	1,5%	n/a
		Diskontierungszinssatz	4,8% - 10,0%	
		Kosten Grundinstandhaltung	0 - 25 EUR/m ²	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		Verwaltungskosten (in % der Sollmiete)	0,0% - 6,5%	

Passiva.

30.06.2017					
Mio. EUR	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift	
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten					
Handelsspassiva					
Derivate					
Zinsbezogene Derivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 81 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
Kreditderivate	TRS-Modell	Diskontkurve (bp)	89 - 102	rel. - 30 %/+ 30 %	
Aktien-/Indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen-Korrelation	5 %	abs. - 25 %/+ 15 %	
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	55 %	abs. - 30 %/+ 30 %	
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten					
Einlagen	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
Verbriefte Verbindlichkeiten		Devisenkorrelation	55 %	abs. - 30 %/+ 30 %	

31.12.2016					
Mio. EUR	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift	
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten					
Handelsspassiva					
Derivate					
Zinsbezogene Derivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 46 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
Kreditderivate	TRS-Modell	Diskontkurve (bp)	98 - 109	rel. - 30 %/+ 30 %	
Aktien-/Indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen-Korrelation	5 %	abs. - 25 %/+ 15 %	
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	26 %	abs. - 30 %/+ 30 %	
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten					
Einlagen	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
Verbriefte Verbindlichkeiten		Devisenkorrelation	26 %	abs. - 30 %/+ 30 %	

Die Bewertung bzw. die Verwendung wesentlicher Parameter bei Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen erfolgt analog den ursprünglichen Bilanzposten.

Day One Profit or Loss.

Werden zur Bewertung von Finanzinstrumenten nicht beobachtbare Parameter herangezogen, kann es zu Differenzen zwischen Transaktionspreis und Fair Value kommen. Diese Abweichung wird als »Day One Profit or Loss« bezeichnet, welche erfolgswirksam über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt wird.

Credit Spreads sowie Korrelationen zwischen Zinssätzen und zwischen Ausfallrisiken verschiedener Adressen sind nicht durchgängig am Markt beobachtbar bzw. aus am Markt beobachtbaren Preisen ableitbar. Die Marktteilnehmer können unterschiedlicher Ansicht über die Ausprägung dieser in Modellen verwendeten unbeobachtbaren Parameter sein, daher kann der Transaktionspreis vom nach Ansicht der LBBW fairen Marktwert abweichen.

Die LBBW bilanziert sogenannte Day One Profits für Handelsbestände der Klasse Zinsderivate. Zum aktuellen Stichtag lagen Bestände von untergeordneter Bedeutung vor.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung des Day One Profits für das erste Geschäftshalbjahr 2017 im Vergleich zum Jahresende 2016 dar, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurde:

Mio. EUR	2017	2016
Stand 1. Januar	0	10
In der Gewinn- und Verlustrechnung in der Berichtsperiode erfasste Beträge (Auflösungen)	0	- 10
Stand 30. Juni/31. Dezember	0	0

37. Buchwertüberleitung auf Kategorien.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Finanzinstrumente nach Kategorien:

30.06.2017 Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	50 291					50 291
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	114 307					114 307
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			31 474	714		32 187
Finanzanlagen	5 492	20 942				26 435
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ¹⁾	0	27	0	0		27
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					70 273	70 273
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					84 786	84 786
Verbriefte Verbindlichkeiten					45 393	45 393
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			24 466	2 803		27 269
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen ²⁾			0	0	0	0
Nachrangkapital					5 844	5 844

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.
2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

31.12.2016 Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	39 277					39 277
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	110 415					110 415
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			46 648	750		47 398
Finanzanlagen	5 423	20 270				25 693
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ¹⁾	0	28	0	0		28
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					44 568	44 568
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					70 641	70 641
Verbriefte Verbindlichkeiten					34 355	34 355
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			63 090	2 768		65 858
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen ²⁾			0	0	0	0
Nachrangkapital					5 895	5 895

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.
2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

38. Zusammensetzung des Derivatevolumens.

30.06.2017	Nominalwerte – Restlaufzeiten				Fair Value		
	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Mio. EUR							
Währungsbezogene Derivate	99 563	49 157	35 357	8 920	192 997	3 421	3 644
Zinsbezogene Derivate	160 670	276 696	590 710	535 627	1 563 704	17 577	15 718
Kreditderivate	737	4 314	9 232	2 198	16 482	137	333
Aktien-/Indexbezogene Derivate	1 677	6 786	9 197	1 719	19 378	358	797
Warenbezogene und sonstige Derivate	1 334	714	45	0	2 093	40	26
Insgesamt	263 981	337 667	644 540	548 465	1 794 653	21 533	20 518

31.12.2016	Nominalwerte – Restlaufzeiten				Fair Value		
	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Mio. EUR							
Währungsbezogene Derivate	102 582	41 319	36 031	9 683	189 615	4 324	4 601
Zinsbezogene Derivate	191 388	212 797	483 060	433 932	1 321 177	21 809	19 540
Kreditderivate	823	3 619	12 504	2 656	19 601	128	346
Aktien-/Indexbezogene Derivate	2 469	5 306	7 247	1 588	16 609	381	858
Warenbezogene und sonstige Derivate	1 148	548	35	0	1 732	60	37
Insgesamt	298 410	263 589	538 876	447 859	1 548 734	26 702	25 383

Die Behandlung der Marktwerte von börsengehandelten Futures sowie von Zinsswaps, deren Clearing über einen zentralen Kontrahenten vorgenommen wird, folgt der Bilanzierung. Demnach wird eine Verrechnung der geflossenen Variation Margin mit den Marktwerten, welche bereits erfolgswirksam gebucht wurden, durchgeführt.

39. Übertragung finanzieller Vermögenswerte.

Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte.

Bei den übertragenen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um eigene Vermögenswerte, die der LBBW-Konzern im Rahmen des Förderkreditgeschäfts und von Wertpapierpensions- oder Leihgeschäften übertragen bzw. verliehen hat. Die im Rahmen des Förderkreditgeschäfts übertragenen Forderungen können nicht zwischenzeitlich durch den LBBW-Konzern weiterveräußert werden. Bei Wertpapierpensions- oder Leihgeschäften erlischt das Nutzungsrecht an den Wertpapieren mit der Übertragung. Die Gegenparteien der dazugehörigen Verbindlichkeiten greifen nicht exklusiv auf diese Vermögenswerte zurück.

Die übertragenen Vermögenswerte wurden weiterhin vollständig in der Bilanz angesetzt. Daraus kann ggf. ein Kontrahenten-, Ausfall- und/oder Marktpreisrisiko entstehen.

Sachverhalte, bei denen trotz der Übertragung weiterhin ein anhaltendes Engagement besteht, existierten zum Abschlussstichtag nicht.

30.06.2017	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten
Mio. EUR		
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Handelsaktiva	881	542
Wertpapiere	464	125
Forderungen	417	417
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	40	40
Forderungen	40	40
Finanzanlagen AfS	3 815	1 255
Wertpapiere	3 815	1 255
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	18 821	1 819
Kommunaldarlehen	18 808	1 805
Sonstige Forderungen	14	14
Forderungen an Kunden	9 113	9 112
Kommunaldarlehen	1 506	1 506
Hypothekendarlehen	1 764	1 763
Sonstige Forderungen	5 843	5 843
31.12.2016	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten
Mio. EUR		
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Handelsaktiva	1 028	539
Wertpapiere	780	291
Forderungen	248	248
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	19	19
Forderungen	19	19
Finanzanlagen AfS	2 147	1 206
Wertpapiere	2 147	1 206
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	18 275	18 274
Kommunaldarlehen	18 261	18 260
Sonstige Forderungen	14	14
Forderungen an Kunden	6 852	6 852
Kommunaldarlehen	731	731
Hypothekendarlehen	1 990	1 990
Sonstige Forderungen	4 131	4 131

Sonstige Angaben.

40. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unterhält der LBBW-Konzern Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Anteilseigner der LBBW (siehe Note 33), beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, strukturierte Einheiten, at Equity bewertete assoziierte Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einschließlich Angehöriger der LBBW (Bank) als Mutterunternehmen. Sonstige nahestehende Personen/Unternehmen enthalten zudem Beteiligungen der Anteilseigner und Unternehmen, auf welche die Personen in Schlüsselpositionen und deren Familienangehörige einen beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss ausüben können.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Dabei handelte es sich u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

Der Umfang der Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen kann der folgenden Aufstellung entnommen werden:

30.06.2017						
Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstands und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahestehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	79	0	465
Forderungen an Kunden	1 616	2	76	50	67	691
Risikovorsorge	0	0	- 35	0	- 22	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1 656	0	94	56	0	512
Finanzanlagen	0	0	87	52	6	4 313
Sonstige Aktiva	0	0	1	0	0	0
Aktiva Insgesamt	3 272	2	223	238	51	5 982
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	2	0	0	8 804
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	909	8	117	170	18	11 212
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	228
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	2	0	2	56	0	122
Nachrangkapital	92	0	0	8	0	0
Passiva Insgesamt	1 003	8	121	235	18	20 367
Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen	18	0	3	27	6	172

31.12.2016		Mitglieder des Vorstands und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahestehende Personen/ Unternehmen
Mio. EUR	Anteilseigner					
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	91	0	343
Forderungen an Kunden	1 471	1	137	55	67	704
Risikovorsorge	0	0	- 38	0	- 9	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1 855	0	437	76	1	707
Finanzanlagen	0	0	244	77	6	4 339
Sonstige Aktiva	0	0	1	0	0	0
Aktiva Insgesamt	3 326	1	779	299	64	6 093
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	2	1	0	8 280
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	703	9	144	193	17	6 292
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	1	0	4	78	0	642
Nachrangkapital	92	0	0	8	0	0
Passiva Insgesamt	796	9	150	280	17	15 214
Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen	8	0	3	31	6	160

Aus Geschäften mit nahestehenden Personen/Unternehmen ergaben sich wesentliche Erträge und Aufwendungen im Zinsergebnis i. H. v. 34 Mio. EUR (Vorjahr: 147 Mio. EUR) und in der Risikovorsorge i. H. v. 1 Mio. EUR (Vorjahr: 0 Mio. EUR).

Die LBBW hat die Ausnahmeregelung gemäß IAS 24.25 nicht in Anspruch genommen.

41. Außerbilanzielle Geschäfte und andere Verpflichtungen.

Eventualverbindlichkeiten.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Bürgschaften und Gewährleistungsverträge	6 239	5 971
Eventualverbindlichkeiten aus Joint Ventures	4	4
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	73	55
Insgesamt	6 316	6 031

Die Eventualverbindlichkeiten werden von Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen dominiert:

- Eine Bürgschaft ist gemäß § 765 Abs. 1 BGB die vertragliche Verpflichtung des Bürgen gegenüber dem Gläubiger eines Dritten, für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einzustehen.
- Gewährleistungsverträge sind alle nicht als Bürgschaft zu qualifizierenden vertraglichen Verpflichtungen, die das Entstehen für einen bestimmten Erfolg oder eine Leistung oder für den Nichteintritt eines bestimmten Nachteils oder Schadens zum Gegenstand haben.
- Das Dokumenten-Akkreditiv ist das Versprechen einer Bank, bei Vorlage bestimmter Dokumente Zahlung zu leisten.

Finanzgarantien (IAS 39.9) sind hierin nicht enthalten.

Im Falle der Inanspruchnahme besteht für die LBBW das Risiko, dass ihre (Rückgriffs-)Forderung gegenüber dem Garantienehmer abzüglich der Sicherheiten nicht werthaltig ist. Liegen stichhaltige Gründe für eine voraussichtliche Inanspruchnahme vor, bildet die LBBW spezifische Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene, sofern von einem drohenden Verlust ausgegangen wird. Für latente Risiken wird eine pauschalierte Vorsorge gebildet.

Die sonstigen Eventualverbindlichkeiten umfassen neben Rechtsrisiken auch Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Restrukturierungsfonds (»Bankenabgabe«), die bei Abwicklungsmaßnahmen auf erstes Anfordern ganz oder teilweise zu leisten sind und für die eine Barsicherheit gestellt worden ist.

Das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) regelt die zukünftige finanzielle Ausstattung der gesetzlichen und institutsbezogenen Sicherungssysteme, darunter auch das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Die LBBW hat sich gegenüber dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. als Träger des institutsbezogenen Sicherungssystems unwiderruflich verpflichtet, neben dem Jahresbeitrag weitere Zahlungen z. B. im Entschädigungsfall gemäß § 10 EinSiG auf erstes Anfordern zu leisten. Die sonstigen Eventualverbindlichkeiten beinhalten diese unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen, für die von der LBBW Sicherungsleistungen erbracht wurden.

Zusätzlich zu den in obiger Tabelle dargestellten Eventualverbindlichkeiten bestehen folgende Haftungsverhältnisse:

- Die LBBW hat sich nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds dazu verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Landesbank Baden-Württemberg stehenden Kreditinstituten entstehen.
- Abgegebene Patronatserklärungen von Tochterunternehmen.
- Bei einer erforderlichen Kreditrestrukturierung wurde im Konsortialverbund eine Zweckgesellschaft ICON Brickell LLC (»ICON«) gegründet. Die LBBW ist indirekt über die Yankee Properties LLC (»Yankee«) an ICON beteiligt. Der Geschäftszweck der ICON, die finanzierten Wohnungen zu verkaufen, ist inzwischen erfüllt. Die LBBW und die anderen Gesellschafter der ICON haben eine »Guaranty« (Recht des Bundesstaates Florida) für die Verpflichtungen der ICON abgegeben. Diese bezieht sich auf Zahlungspflichten sowie auf alle sonstigen Verhaltenspflichten der Yankee gegenüber ICON. Hieraus können weiterhin, d. h. bis spätestens zur Rückgabe der Guaranty, (Gewährleistungs-)Ansprüche in unbegrenzter Höhe an die LBBW herangetragen werden.
- Verpflichtungen aus der Gewährträgerhaftung: Die LBBW (Bank) haftet für die bis zum 18. Juli 2001 entstandenen Verbindlichkeiten der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin und Frankfurt am Main, sowie der ehemaligen LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart und Karlsruhe, zeitlich unbegrenzt. Entsprechendes gilt im Außenverhältnis für die im Zeitraum ihrer Beteiligung entstandenen Verbindlichkeiten folgender Kreditinstitute: ehemalige Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, Kiel, und ehemalige LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz.

Andere Verpflichtungen.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Unwiderrufliche Kreditzusagen	23 632	22 784
Insgesamt	23 632	22 784

Der Posten besteht aus dem noch nicht in Anspruch genommenen Betrag der gewährten Zusage, den die Bank nicht widerrufen kann. Im Falle der Inanspruchnahme besteht für die LBBW das Risiko, dass ihre Forderung gegenüber dem Kreditnehmer abzüglich der Sicherheiten nicht werthaltig ist. Liegen stichhaltige Gründe für eine voraussichtliche Inanspruchnahme vor, bildet die LBBW spezifische Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene, sofern von einem drohenden Verlust ausgegangen wird. Für latente Risiken wird eine pauschalierte Vorsorge gebildet.

Weitere nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Einzahlungsverpflichtungen und Mithaftungen	462	535
Verpflichtungen aus begonnenen Investitionsvorhaben	137	60
Übrige	163	28
Insgesamt	762	623

Die Einzahlungsverpflichtungen und Mithaftungen beinhalten Nachschusspflichten gegenüber zentralen Kontrahenten i. H. v. 360 Mio. EUR (Vorjahr: 421 Mio. EUR). Zuzüglich zu den in der Tabelle dargestellten Posten fallen jährlich 273 Mio. EUR (Vorjahr: 270 Mio. EUR) für Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen an.

Eventualforderungen.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Rechtsstreitigkeiten	6	6
Insgesamt	6	6

42. PIIS Exposure.

In Ergänzung zu der im Risiko- und Chancenbericht dargestellten Regionengliederung folgen nachstehend die Angaben zum Exposure in den PIIS-Staaten (Portugal, Italien, Irland und Spanien) auf Basis der IFRS-Bilanzwerte.

Das Exposure des LBBW-Konzerns gegenüber den drei Branchen Finanzinstitute, Unternehmen und öffentliche Haushalte mit Sitz in Irland, Italien, Portugal und Spanien betrug zum Stichtag 2,6 Mrd. EUR und lag somit auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 2,6 Mrd. EUR).

Das Kreditvolumen gegenüber Spanien ging im Berichtszeitraum von 0,7 Mrd. EUR auf 0,5 Mrd. EUR zurück. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere der Rückgang der Handelsaktiva gegenüber Finanzinstitute um - 154 Mio. EUR bei. CDS-Aktiv-Nominale bestanden i. H. v. 173 Mio. EUR, CDS-Passiv-Nominale i. H. v. - 5 Mio. EUR.

Das Kreditvolumen gegenüber Italien hat sich dagegen im Berichtszeitraum von 1,6 Mrd. EUR auf 1,8 Mrd. EUR leicht erhöht. Der Großteil entfällt dabei auf Wertpapiere der öffentlichen Hand (1,3 Mrd. EUR). CDS-Aktiv-Nominale bestanden i. H. v. 209 Mio. EUR, CDS-Passiv-Nominale i. H. v. - 15 Mio. EUR.

43. Adressenausfallrisiko.

Die quantitativen Angaben zum Kreditrisiko erfolgen auf Basis des Managementansatzes. Dieser ist nicht nur auf Finanzinstrumente beschränkt.

Maximales Adressenausfallrisiko sowie Wirkung risikoreduzierender Maßnahmen.

Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/Collateral	Kredit-derivate (Protection Buy)	Kreditsicherheiten	Netto-Exposure
30.06.2017					
Barreserve	2 290	0	0	0	2 290
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Handelsaktiva	64 702	39 341	8 860	486	16 015
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	602	203	0	0	400
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 114	3 849	0	13	253
Finanzanlagen AfS	21 731	0	0	0	21 731
Zinstragende Vermögenswerte	19 456	0	0	0	19 456
Nicht zinstragende Vermögenswerte	2 276	0	0	0	2 276
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute	63 852	27 943	0	922	34 988
Forderungen an Kunden	113 810	19 666	0	37 997	56 147
davon Finanzierungsleasing	3 706	0	0	56	3 650
Finanzanlagen LaR	5 494	0	0	0	5 494
Zinstragende Vermögenswerte	5 474	0	0	0	5 474
Nicht zinstragende Vermögenswerte	20	0	0	0	20
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	28	0	0	0	28
Insgesamt	276 623	91 001	8 860	39 417	137 346
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	51 522	0	0	3 783	47 739
Gesamt Exposure	328 145	91 001	8 860	43 200	185 085

31.12.2016					
Mio. EUR	Brutto- Exposure	Netting/ Collateral	Kredit- derivate (Protection Buy)	Kredit- sicherheiten	Netto- Exposure
Barreserve	4 451	0	0	0	4 451
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Handelsaktiva	79 699	47 543	11 111	642	20 402
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	626	200	0	24	402
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5 265	5 082	0	20	163
Finanzanlagen AfS	20 816	0	0	0	20 816
Zinstragende Vermögenswerte	18 509	0	0	0	18 509
Nicht zinstragende Vermögenswerte	2 307	0	0	0	2 307
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute	48 497	16 430	0	996	31 070
Forderungen an Kunden	110 637	17 553	0	38 956	54 128
davon Finanzierungsleasing	3 603	0	0	78	3 525
Finanzanlagen LaR	5 438	0	0	0	5 438
Zinstragende Vermögenswerte	5 417	0	0	0	5 417
Nicht zinstragende Vermögenswerte	20	0	0	0	20
Insgesamt	275 428	86 808	11 111	40 638	136 871
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	49 239	0	0	3 614	45 625
Gesamt Exposure	324 667	86 808	11 111	44 252	182 496

Vom Gesamtportfolio i. H. v. 328 Mrd. EUR zum Stichtag 30. Juni 2017 sind 99,6% der Vermögenswerte (Vorjahr: 99,5%) weder wertgemindert noch überfällig.

Weitere Aussagen zur Werthaltigkeit des Portfolios können dem Risiko- und Chancenbericht entnommen werden.

Portfolioqualität – überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte.

Als überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte ist das Brutto-Exposure der Geschäfte mit mehr als fünf Tagen Zahlungsverzug definiert, für welche kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wurde.

Zum Stichtag 30. Juni 2017 entfiel hierauf ein Brutto-Exposure i. H. v. 197 Mio. EUR (Vorjahr: 349 Mio. EUR). Über zwei Drittel dieser Geschäfte sind weniger als drei Monate überfällig.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Laufzeitengliederung dieses Teilportfolios dargestellt:

30.06.2017 Mio. EUR	<=1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte							
Forderungen an Kreditinstitute	2	2	0	0	0	0	4
Forderungen an Kunden	79	54	7	5	5	40	191
davon Finanzierungsleasing	3	3	1	0	0	3	10
Insgesamt	81	56	7	5	6	40	195
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	2	0	0	0	0	0	2
Gesamt Exposure	83	56	7	5	6	40	197

31.12.2016 Mio. EUR	<=1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte							
Forderungen an Kreditinstitute	1	0	0	0	0	0	1
Forderungen an Kunden	42	142	81	24	1	56	347
davon Finanzierungsleasing	1	2	2	0	0	0	6
Insgesamt	43	143	82	24	1	56	348
Gesamt Exposure	43	143	82	24	1	56	349

Portfolioqualität – wertgeminderte Vermögenswerte.

Nachfolgend wird das Brutto-Exposure gegenüber Kunden und Kreditinstitute, für die eine Wertberichtigung gebildet wurde, dargestellt:

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	1	3
Forderungen an Kunden	1 088	1 214
davon Finance Lease	62	73
Insgesamt	1 089	1 218
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	82	93
Gesamt Exposure	1 171	1 310

Die wertgeminderten Vermögenswerte haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um 0,1 Mrd. EUR reduziert. Die Veränderung fand größtenteils bei Forderungen an Kunden statt.

In der nachfolgenden Tabelle wird das wertgeminderte Portfolio je Ausfallgrund zum Stichtag dargestellt:

	30.06.2017		31.12.2016	
	Gesamt in Mio. EUR	Gesamt in %	Gesamt in Mio. EUR	Gesamt in %
1) Kündigung/Fälligkeit/Insolvenz	222	19,0	195	14,9
2) Zahlungsverzug/Überziehung > 90 Tage ¹⁾	116	9,9	133	10,1
3) Unwahrscheinliche Rückzahlung ²⁾	833	71,1	982	75,0
Gesamt Exposure	1 171	100,0	1 310	100,0

1) Ohne Kriterien der Nr. 1).

2) Ohne Erfüllung der Kriterien der Nr. 1) oder 2) (Auffangtatbestand).

Forbearance.

Zum 30. Juni 2017 bestehen im LBBW-Konzern Vermögenswerte mit einem Nettobuchwert i. H. v. 0,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,4 Mrd. EUR), bei welchen Forbearance-Maßnahmen eingeräumt wurden. Dabei wurden im Wesentlichen Modifikationen hinsichtlich der Bedingungen und Konditionen gewährt. Bei einem Teilbestand der Vermögenswerte mit Forbearance-Maßnahmen i. H. v. 0,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 0,2 Mrd. EUR) handelt es sich um wertgeminderte Vermögenswerte.

Für Vermögenswerte mit Forbearance-Maßnahmen hat die LBBW Finanzgarantien i. H. v. 0,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 0,3 Mrd. EUR) erhalten.

44. Eigenmittel und Gesamtrisikobetrag.

Mio. EUR	30.06.2017	31.12.2016
Eigenmittel	17 304	16 814
Kernkapital (Tier I)	13 042	12 822
davon hartes Kernkapital (CET I)	12 101	12 033
davon zusätzliches Kernkapital (AT I)	941	789
Ergänzungskapital (Tier II)	4 262	3 992
Gesamtrisikobetrag	75 930	77 406
Risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, Gegenparteausfall- und Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	63 218	62 387
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	6 354	8 425
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Operationelle Risiken	4 514	4 715
Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassung der Kreditbewertung	1 845	1 879
Gesamtkapitalquote in %	22,8	21,7
Kernkapitalquote in %	17,2	16,6
Harte Kernkapitalquote in %	15,9	15,5

Das harte Kernkapital (CET 1) der LBBW-Gruppe erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahres-Ultimo. Dies resultiert hauptsächlich aus der Auflösung des aufsichtsrechtlichen Abzugspostens »Goodwill«. Das zusätzliche Kernkapital (AT 1) erhöhte sich durch die Veränderung der Abzugsbeträge und deren veränderter Anrechnung aufgrund der Übergangsbestimmungen gemäß CRR. Das Ergänzungskapital (T 2) wurde im zweiten Quartal 2017 durch die Neuemission von zwei Nachranganleihen gestärkt. Emittiert wurden 300 Mio. SGD sowie 300 Mio. AUD. Gegenläufig dazu wirkte die taggenaue Amortisierung von Ergänzungskapitalbestandteilen.

Der Gesamtrisikobetrag verringerte sich gegenüber dem Vorjahres-Ultimo. Dies ergab sich in erster Linie aus der Verringerung des Gesamtforderungsbetrags für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken aufgrund einer methodischen Verbesserung bei der Abbildung der Risiken aus Aktienpositionen. Gegenläufig wirkte sich die positive Geschäftsentwicklung aus.

Die verbesserte Eigenmittelausstattung sowie der gesunkene Gesamtrisikobetrag wirkten sich entsprechend positiv auf die Kapitalquoten aus.

45. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Nach dem Bilanzstichtag hat die LBBW eine Beteiligung sowie eine Immobilie veräußert und daraus einen Gesamt-ertrag im mittleren zweistelligen Millionenbereich erzielt.

Weitere Informationen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresfinanzberichterstattung der Konzernhalbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 8. August 2017

Der Vorstand



RAINER NESKE
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender



KARL MANFRED LOCHNER



DR. CHRISTIAN RICKEN



THORSTEN SCHÖNENBERGER



ALEXANDER FREIHERR VON USLAR-GLEICHEN



VÖLKER WIRTH

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Wir haben den verkürzten Konzernhalbjahresabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2017, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernhalbjahresabschlusses nach dem International Accounting Standard IAS 34 »Zwischenberichterstattung«, wie er in der EU anzuwenden ist, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernhalbjahresabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernhalbjahresabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernhalbjahresabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 »Zwischenberichterstattung«, wie er in der EU anzuwenden ist, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernhalbjahresabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 »Zwischenberichterstattung«, wie er in der EU anzuwenden ist, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart, den 11. August 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



PFEIFFER
Wirtschaftsprüfer



EISELE
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind erkennbar durch Formulierungen wie »erwarten«, »wollen«, »antizipieren«, »beabsichtigen«, »planen«, »glauben«, »anstreben«, »einschätzen«, »werden«, »vorhersagen« oder ähnliche Begriffe. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen, sondern unterliegen einer Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen.

Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

70144 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 10 03 52
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

55098 Mainz
Große Bleiche 54 – 56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de